
Lot nr.: L253534

Land/Typ: Motive

Sammlung zum Motive Briefmarkenfehler, in 2 Alben, mit postfr. und gest. Briefmarken.

Preis: 50 eur

[Gehen Sie auf die viel auf www.briefmarken-liste.com]

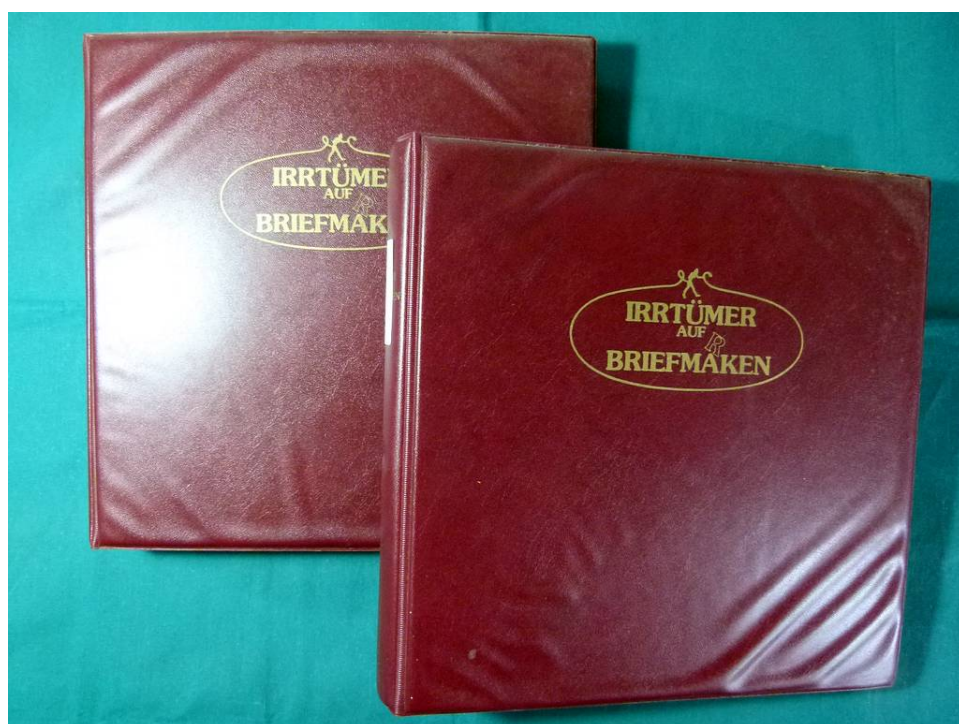


Foto nr.: 2

GRIECHENLAND



Zur Einführung des großen Europäischen Binnenmarktes erschien in Griechenland am 12. Oktober 1992 eine Sondermarke zu 90 Drachmen. Auf der Marke ist der Sternenkranz des Europarates zu sehen und eine Europakarte mit jenen Ländern, die am Europäischen Binnenmarkt teilnehmen, auf einem Würfel liegend, der mit den Flaggen jener Länder geschmückt ist; daneben ist eine antike griechische Säule, ein Symbol für Griechenland, dargestellt.

Wenn man nun diese Landkarte der zwölf Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft genau anschaut – sie sieht aus wie ein aus Holz ausgesägtes Puzzle –, wird man feststellen, daß die Bundesrepublik Deutschland auf dieser Landkarte zu klein geraten ist. Das Gebiet der ehemaligen DDR wurde einfach weggelassen.

Wir hoffen doch, daß keine Pläne existieren, die Mauer zwischen der Ex-DDR und der alten Bundesrepublik wieder aufzubauen, und daß Deutschland nun in den Grenzen von 1990 bestehen bleibt.

Foto nr.: 3

KANADA



Die 1963 von Kanada herausgegebene Briefmarke zu 5 Cent erschien zum 200. Jahrestag der Eröffnung der ersten Postroute von Québec über Trois Rivières und Montréal.

Offensichtlich kannte man sich in seiner eigenen Postgeschichte nicht richtig aus.

Pedro da Silva, ein Kanadier portugiesischer Abstammung, hatte 1693 begonnen, Post auf dieser Route zu befördern. Die Jahreszahl auf der Briefmarke aber lautet 1763. Da Silva ist 1705 vom damaligen Verwalter Neufrankreichs, Jacques Raudot, zum offiziellen amtlichen Briefbeförderer ernannt worden. Es wird berichtet, daß da Silva – um sein amtliches Salär zu ergänzen – gegen Gebühr auch private Post mitgenommen habe. Diese Gebühr errechnete er auf der Basis der zurückgelegten Entfernung.

Entweder also hätte die kanadische Post bereits 1893 das 200. Jubiläum feiern müssen, spätestens aber 1905, oder bis 1993 noch warten müssen, dann hätte sie das 300. Jubiläum feiern können.

Die Jahreszahl 1763 entbehrt jeglichen historischen Zusammenhanges.

Foto nr.: 4

UNO-GENF



Die UNO-Postverwaltung in Genf gab zum Umweltgipfel 1992 in Rio de Janeiro einen Viererblock zusammenhängend gedruckter Marken heraus. Die Motive der Marken zu jeweils 0,75 Franken zeigen von dem in den USA lebenden Künstler Peter Max entworfene fantasievolle Darstellungen in den "pulsierenden Farben eines Popart-Stils der 60er Jahre" zum weltweit bedeutenden Konferenzthema. Alle Länder wurden aufgefordert, einen Landesbericht vorzulegen, in dem die Erfahrungen, Erkenntnisse und Sorgen hinsichtlich Umwelt und Entwicklung dokumentiert sind. Außerdem fanden regionale Tagungen statt, bei denen spezifische Aspekte der Fragen, die in Rio auf der Tagesordnung standen, erörtert wurden. Der Viererblock ist abgestempelt mit einem Ersttagsstempel "Premier Jour - 22 mai 1992 - UNCED: SOMMET PLANÈTE TERRE JUIN 1992". Die Darstellung im Stempel ist eine stilisierte Weltkarte mit Südamerika und Afrika im Vordergrund.

Bei genauer Betrachtung des Postsonderstempels für den Erstausgabetag können Sie feststellen, daß dieser Stempel aus jedem beliebigen Land

Foto nr.: 5

UNO-GENF



Große Aufregung herrschte bei der UNO-Postverwaltung in Genf, als dort festgestellt wurde, daß auf dem Ersttagssonderstempel für die Ausgabe "Umweltgipfel – Juni 1992" die Ortsangabe und die Postverwaltung vergessen wurde.

Es gab eine amtliche Verlautbarung der UNO-Postverwaltung und einen neuen Stempel mit der zusätzlichen Inschrift "ADMINISTRATION POSTALE DES NATIONS UNIES - 1211 GENEVE".

Die UNO-Postverwaltung in Genf hatte sich überdies erboten, den Stempelirrtum durch einen kostenlosen Umtausch zu berichtigen.

Ein Angebot, das die Sammler sicherlich nicht in Anspruch genommen haben.

Foto nr.: 6



Dr. Hugo Eckener begann seine Karriere als junger Volkswirtschaftler, der sich auch journalistisch betätigte. Graf von Zeppelin war auf ihn aufmerksam geworden, nachdem Eckener sich in Zeitungsartikeln kritisch über die ersten Luftschiffe des Grafen geäußert hatte. Dr. Hugo Eckener wurde Fahrtenleiter der DELAG, später sollte er der beste Zeppelinführer werden und das Werk Graf von Zeppelins fortführen und ausbauen. Der Luftfahrtpionier wurde am 10. August 1868 in Flensburg geboren und starb 86 Jahre alt am 14. August 1954 in Friedrichshafen.

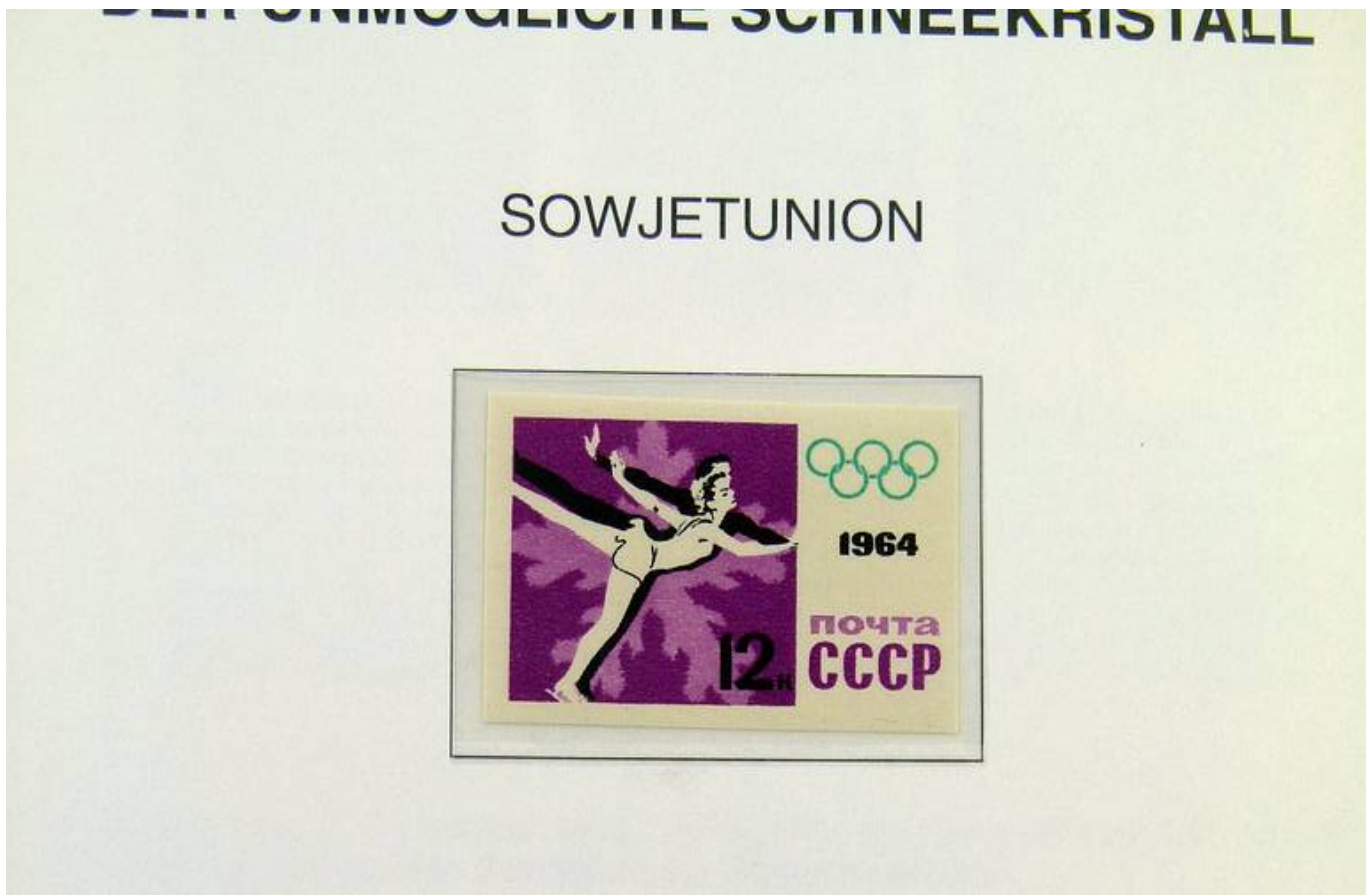
Eines der ehrgeizigsten Unternehmen des Luftschiffkapitäns Dr. Hugo Eckener war die Weltfahrt um die Welt. Mit dieser geplanten Weltfahrt hoffte Eckener beweisen zu können, daß Luftschiff-Reisen schnell, bequem und sicher sein konnten – selbst über weite Entfernungen hinweg. Außerdem wollte er Betriebserfahrungen in Gebieten sammeln, die bisher nur selten oder nie von Flugzeugen überflogen worden waren.

Ein großes Problem bei der Vorbereitung der Weltfahrt war für Dr. Hugo Eckener die Finanzierung. Die Kosten wurden seinerzeit im Jahre 1929 auf etwa eine Million Mark geschätzt. Mehrere Verleger, darunter der amerikanische Pressezar Hearst, boten hohe Vorschüsse, um sich das Recht zur Berichterstattung über die Weltfahrt zu sichern. Für den Rest der Kosten kamen zahlende Passagiere und – nicht zu vergessen – Tausende von Philatelisten auf, die eifrig Zeppelinpost sammelten.

Am 29. August 1929 traf das Luftschiff "Graf Zeppelin" nach einer Weltfahrt, auf der zwölf Tagen 34.200 km zurückgelegt worden waren, in New York ein. Da Dr. Eckener wichtigen Verhandlungen in Amerika blieb, wurde das Luftschiff dann von Kapitän nach Europa zurückgefahren.

Dr. Eckener wurde während seines Aufenthaltes auch vom neuen Präsidenten Hoover empfangen, der für ihn ein besonderes Kompliment bereit hatte: "Ich habe die Nacht, daß die Zeit der großen Abenteurer, wie Kolumbus, Vasco da Gama und andere vorüber sei. Nun steht in Dr. Hugo Eckener ein solch großer Abenteurer vor mir." In Gambia erschienen aus Anlaß des 125. Geburtstages von Dr. Hugo Eckener drei Briefmarken. Sie zeigen Porträtaufnahmen von Dr. Eckener und Szenen der Luftfahrt. Die Briefmarke zu 2 Dalasy ist das Luftschiff LZ 120 "Bodensee" über der Ruhmeshalle in Garmisch-Partenkirchen an der Theresienwiese in München abgebildet. Auf den Marken wird Dr.

Foto nr.: 7



Zu den Olympischen Winterspielen in Innsbruck 1964 gab die damalige Sowjetunion eine Briefmarkenserie heraus. Diese fünf Werte umfassende Serie erschien seinerseits sowohl gezähnt in Millionenaufgabe als auch ungezähnt in einer Auflage von 100.000 Stück.

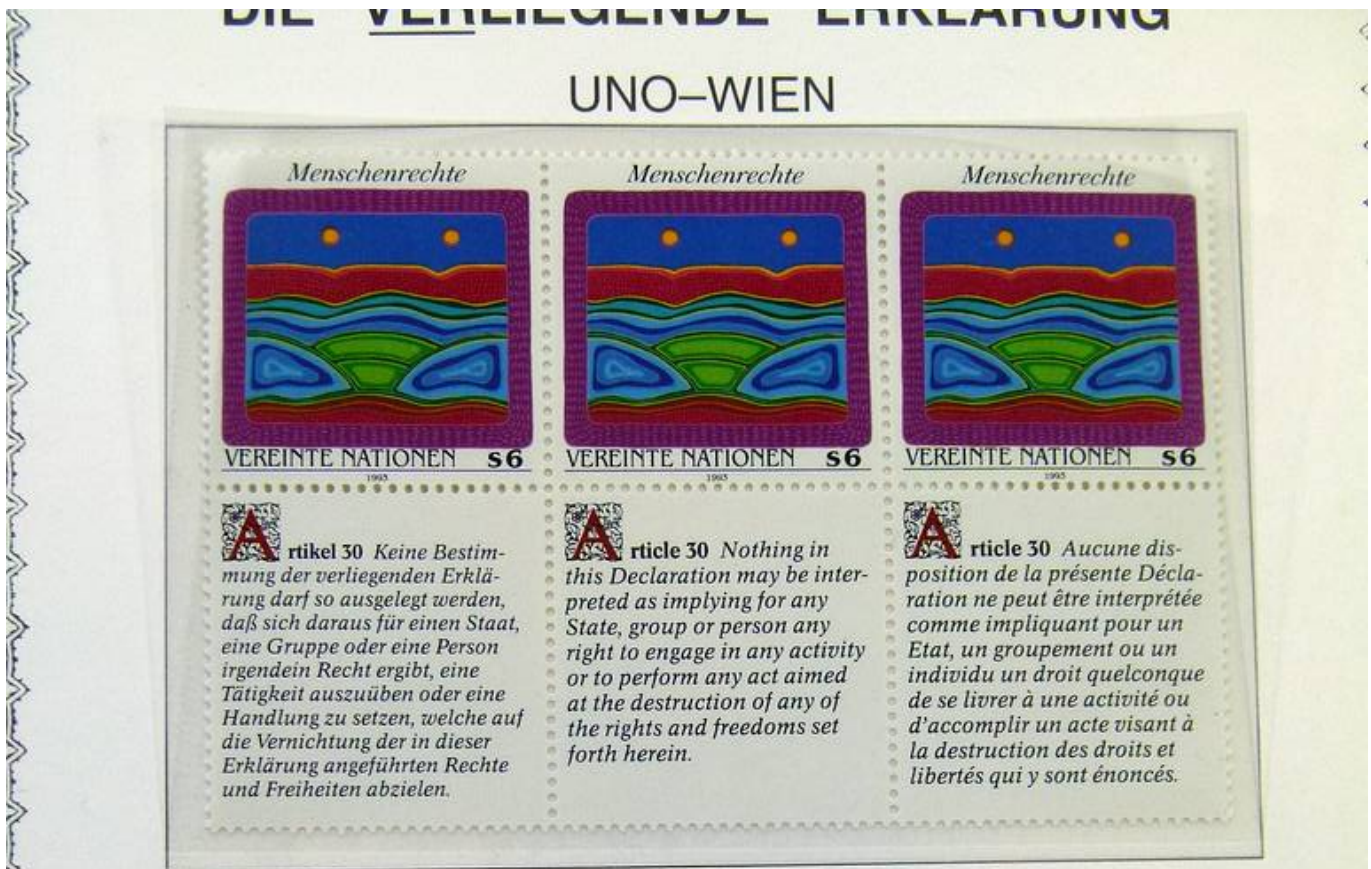
Die Hintergrundillustration auf den Marken ist ein fünfstrahliger Eiskristall, eine Schneeflocke als Symbol für die Olympischen Winterspiele.

Obwohl auch Schneeflocken entziehen sich der künstlerischen Freiheit dadurch, dass die Naturwissenschaftler die Symmetrie der Naturgesetze erforscht haben und festgestellt haben, daß sich die Symmetrie einer Schneeflocke in der Regelmäßigkeit ihrer Moleküle wiederholt. Die Forscher haben herausgefunden, daß sie ihre Perfektion in den Mechanismen des Kristallwachstums an schwingenden Oberflächen verdanken. Vielfach kommen Winkel von 120 Grad vor, weil die beiden Wasserstoffatome im Wassermolekül mit dem Sauerstoffatom eben diesen Winkel bilden. Im Eis sind die Wassermoleküle regelmäßig angeordnet und zeigen daher diese Symmetrie. Dies erklärt aber noch nicht, warum die ganze Struktur eine sechszählige Drehsymmetrie hat. Der Physiker Samuel Tolansky (1907–1973) glaubte, daß die Schneeflocke während ihres Wachstums alles in ihrer Kristallstruktur symmetrisch schwingt und daß nur bestimmte Stellen dem ganzen komplizierten Schwingungsmuster Wasser anlagern können. Auf diese Weise wachsen alle Äste gemeinsam und gleichartig. Die typische Schneekristallform ist daher ein sechsstrahliger verästelter Stern.

Die Schneeflocke auf den sowjetischen Briefmarken ist eindeutig falsch, weil sie



Foto nr.: 8



Vor 45 Jahren, am 10. Dezember 1948, verkündete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die **Allgemeine Erklärung der Menschenrechte**.

Wie alle Beschlüsse der Generalversammlung der Vereinten Nationen hat sie jedoch lediglich empfehlenden Charakter und entfaltet keine rechtliche Bindung. In Kenntnis der täglichen Nachrichten drängt sich dem unvoreingenommenen Betrachter auch durchaus die Erkenntnis auf, daß die Lage der Menschenrechte nahezu überall auf der Welt, auch nach 45 Jahren, keineswegs Text und Inhalt dieser Allgemeinen Erklärung der Vereinten Nationen entspricht. Je größer die sozialen Konflikte sind, desto schwieriger ist es, die Realisierung der Menschenrechte zu gewährleisten, ihre Realisierung hängt von einer funktionierenden demokratischen Kontrolle der politischen Machthaber und Funktionsträger ab, und dies bedarf einer anteilnehmenden kritischen Weltöffentlichkeit. Spötter sagen: "Vor 45 Jahren wurden die Menschenrechte verabschiedet, keiner weiß, wo sie sich heute aufhalten!" Es ist daher ein unbestreitbares Verdienst der Postverwaltung der Vereinten Nationen, daß sie aus Anlaß des 45. Jahrestages der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte Briefmarken herausgibt, die zum einen berühmte klassische und moderne Gemälde zeigen, zum anderen ein Zierfeld haben, das jeweils in drei Sprachen Artikel aus dieser Menschenrechtskonvention zitiert. Auf der 6-S.-Marke der Postverwaltung der Vereinten Nationen in Wien ist das Gemälde "Outback" der australischen Künstlerin Sally Morgan (geb. 1950) abgebildet. Das Originalgemälde befindet sich in der Jan Weiss Gallery in New York.

Auf den drei Zierfeldern in deutscher, englischer und französischer Sprache ist der Artikel 30 der Menschenrechtskonvention zitiert "Keine Bestimmung der vorliegenden Erklärung darf so ausgelegt werden, daß sich daraus für einen Staat, eine Gruppe oder eine Person irgendein Recht ergibt, eine Tätigkeit auszuüben oder eine Handlung zu setzen, welche die in dieser Erklärung angeführten Rechte und Freiheiten abzielen".

Foto nr.: 9

DIE TECHNISCHE UNMÖGLICHKEIT

USA



Die Darstellung auf der neuen 2,90-Dollar-Marke, die ein "futuristisches Weltraumfahrzeug" zeigt, ist verwirrend. Soll diese Szene etwa eine mögliche Entwicklung in der realen Raumfahrt darstellen? Wenn ja, dann enthält das Raumschiff auf der Marke wenigstens zwei grundlegende Irrtümer.

Das Raumschiff wird gezeigt, wie es einen weiten aerodynamischen Bogen um eine offenbar luftlose Welt zieht. Das ist ein unmögliches Manöver, da man hier in der Lage sein müßte, in einem Vakuum aerodynamischen Auftrieb zu erzeugen.

Zweitens wird das Raumschiff gezeigt, wie es durch den luftleeren Raum saust, angetrieben offenbar durch irgendeinen Luft verbrauchenden Strahlmotor. Zu beachten ist die klaffende Öffnung vorn am Triebwerk, deren einziger Zweck nur sein kann, Luft zur Treibstoffverbrennung anzusaugen.

Es hat keinen Sinn, ein solches Triebwerk an einem Raumschiff anzubringen, denn es kann außerhalb der Atmosphäre eines Planeten nicht funktionieren.

Trotz der wirklichkeitsnahen Darstellung der Szene muß man schlußfolgern, daß sie mehr Verbindung zu Flash Gordon als zum Stand der Wissenschaft hat. Eine weitere kritische Betrachtung zeigt auf, daß dieses Raumschiff ebenso wie das von Flash Gordon in den alten Filmen landet, indem es bis zum Stillstand über das Gelände rast.



Foto nr.: 10

EIN EISHOCKEYSPIELER GEWANN DIE GOLDMEDAILLE IM LANGLAUF DER DAMEN

JEMEN – KÖNIGREICH



Zu den Olympischen Winterspielen 1968 in Grenoble gab das Königreich Jemen eine Serie zu Ehren der Goldmedaillengewinner heraus.

Auf den Aufdruckmarken ist dem Königreich allerdings einiges durcheinander geraten, was zu teilweise witzigen Kombinationen geführt hat.

Auf der ungezähnten Marke zu 24 Bogasch ist ein Eishockeyspieler zu sehen. Unvergessen Aleksander Ragulin im sowjetischen Team, mit dem er zu drei olympischen Goldmedaillen (1964, 1968 und 1972) kam. Gewonnen hat die Goldmedaille die Sowjetunion gegen die Tschechoslowakei.

Der Aufdruck lautet allerdings: GOLD MEDAL WINNER Toini Gustafsson. Die Schwedin Toini Gustafsson gewann 1968 die Goldmedaille beim 5-km-Langlauf der Damen, ebenso beim 10-km-Langlauf.



Foto nr.: 11

EIN ABSICHTLICHER IRRTUM

GUINEA-BISSAU



Zu den Olympischen Winterspielen in Sarajevo 1984 erschien in Guinea-Bissau eine sieben Werte umfassende Serie, die jeweils die Nationalflaggen und die Namen der Städte, in denen Olympische Winterspiele ausgetragen wurden, darstellen.

Die Marke zu 2,50 Peso bezieht sich auf die Olympischen Winterspiele 1932 in Lake Placid, USA, und auf die Olympischen Winterspiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen.

Nun könnte man darüber streiten, ob die Anzahl der Sterne im Sternenbanner der Vereinigten Staaten von Amerika stimmt – denn mittlerweile hat sich die Anzahl der Bundesstaaten verändert. Ganz sicher falsch ist es aber, für das damalige Deutsche Reich, die Flagge der Weimarer Republik bzw. der Bundesrepublik Deutschland zu verwenden.

Daß Guinea-Bissau die Hakenkreuzflagge nicht abbilden wollte, ist verständlich, deswegen vermuten wir, daß es sich hierbei um einen "absichtlichen" Irrtum handelt. Es hätte eine Ausweichmöglichkeit gegeben, die dem Zeichner von Guinea-Bissau vielleicht nicht bewußt war: Man hätte die Flagge Schwarz-Weiß-Rot, die im Dritten Reich anfangs



Foto nr.: 12

DOPPELTER PLURAL

KANADA



Der Staat Kanada in Nordamerika ist heute das größte Land der Erde, nachdem die Sowjetunion in ihrer Gesamtheit zu existieren aufgehört hat. Die ersten Einwohner des Gebietes, das heute Kanada bildet, waren Indianer und Eskimo. Um 1000 n.Chr. erreichten die ersten Europäer – norwegische Seeleute – die Ostküste Kanadas, die dann erst 1497 von Giovanni und Sebastiano Caboto wieder entdeckt wurde. 1534/35 und 1541 nahm Jacques Cartier das Gebiet des St.-Lorenz-Stromes für Frankreich in Besitz. Samuel de Champlain gründete 1608 Quebec, während der Norden des Gebietes von Engländern kolonisiert wurde. Das Verfassungsgesetz von 1791 richtete zwei Provinzen ein: das vorwiegend englische Oberkanada und das französische Unterkanada, die durch den Ottawa-River getrennt waren. Daher auch heute noch die Sprachgrenzen, obwohl bereits seit 1931 ein vereinigter, unabhängiger Staat Kanada existiert. Die Ureinwohner, Indianer und Eskimo, was übersetzt "Esser rohen Fleisches" heißt, stellen heute nur noch etwa 1,6 % der Bevölkerung.

Die Kultur dieses Landes der langen Winter ist aber nach wie vor eng verbunden mit der Kultur der Ureinwohner und ihren Erwerbsquellen, nämlich der Pelztierjagd, der Forstwirtschaft, der Fischerei und der Bodenschätze. Die Eskimo nennen sich selber Inuit, was soviel heißt wie Menschen.



Foto nr.: 13

LANGLAUFMEDAILLE FÜR ABFAHRTSLÄUFER?

PANAMA

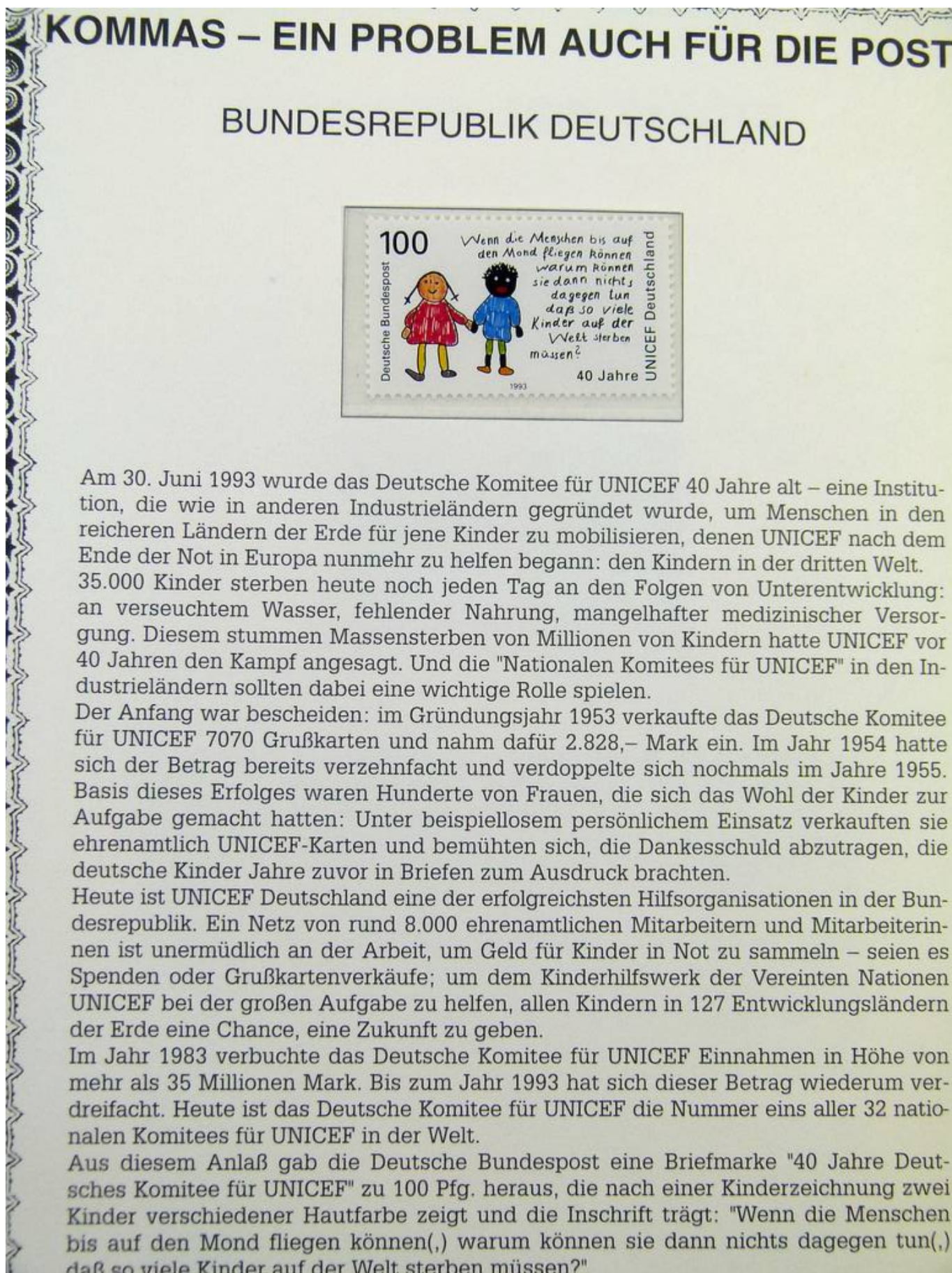


Zu den Olympischen Winterspielen in Innsbruck 1964 gab Panama eine insgesamt elf Werte umfassende Serie heraus, zu Ehren von Medaillengewinnern. Dabei ist dem mittelamerikanischen Land, dem ganz sicher die Erfahrung im Wintersport fehlt, eine Reihe von Fehlern unterlaufen. Auf der Flugpostmarke zu 0,07 Balboa hat Panama im Eisschnellauf der Damen (3.000 m) eine Gold-, eine Silber- und eine Bronzemedaille vergeben. In Wirklichkeit gab es eine Goldmedaille und zwei Silbermedaillen. Die Sowjetrussin Lydia Skoblikowa gewann die Goldmedaille, ihre Landsmännin Walentina Stenina die Silbermedaille und die Nordkoreanerin Pil Hwa Han ebenfalls die Silbermedaille, denn beide waren mit 5:18,5 Sekunden zeitgleich.

Auf der Flugpostmarke zu 0,31 Balboa gibt es gleich noch einen Fehler, nämlich bei der Verteilung der Skilanglaufmedaillen. Panama gab diese Medaillen den Abfahrtsläufern Zimmermann, Lacroix und Bartels, während die Medaillengewinner beim Langlauf allesamt bis auf eine Ausnahme aus Skandinavien kommen. Nur beim 30-km-Langlauf wurde die



Foto nr.: 14



Am 30. Juni 1993 wurde das Deutsche Komitee für UNICEF 40 Jahre alt – eine Institution, die wie in anderen Industrieländern gegründet wurde, um Menschen in den reicheren Ländern der Erde für jene Kinder zu mobilisieren, denen UNICEF nach dem Ende der Not in Europa nunmehr zu helfen begann: den Kindern in der dritten Welt. 35.000 Kinder sterben heute noch jeden Tag an den Folgen von Unterentwicklung: an verseuchtem Wasser, fehlender Nahrung, mangelhafter medizinischer Versorgung. Diesem stummen Massensterben von Millionen von Kindern hatte UNICEF vor 40 Jahren den Kampf angesagt. Und die "Nationalen Komitees für UNICEF" in den Industrieländern sollten dabei eine wichtige Rolle spielen.

Der Anfang war bescheiden: im Gründungsjahr 1953 verkaufte das Deutsche Komitee für UNICEF 7070 Grußkarten und nahm dafür 2.828,- Mark ein. Im Jahr 1954 hatte sich der Betrag bereits verzehnfacht und verdoppelte sich nochmals im Jahre 1955. Basis dieses Erfolges waren Hunderte von Frauen, die sich das Wohl der Kinder zur Aufgabe gemacht hatten: Unter beispiellosem persönlichem Einsatz verkauften sie ehrenamtlich UNICEF-Karten und bemühten sich, die Dankesschuld abzutragen, die deutsche Kinder Jahre zuvor in Briefen zum Ausdruck brachten.

Heute ist UNICEF Deutschland eine der erfolgreichsten Hilfsorganisationen in der Bundesrepublik. Ein Netz von rund 8.000 ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ist unermüdlich an der Arbeit, um Geld für Kinder in Not zu sammeln – seien es Spenden oder Grußkartenverkäufe; um dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen UNICEF bei der großen Aufgabe zu helfen, allen Kindern in 127 Entwicklungsländern der Erde eine Chance, eine Zukunft zu geben.

Im Jahr 1983 verbuchte das Deutsche Komitee für UNICEF Einnahmen in Höhe von mehr als 35 Millionen Mark. Bis zum Jahr 1993 hat sich dieser Betrag wiederum verdreifacht. Heute ist das Deutsche Komitee für UNICEF die Nummer eins aller 32 nationalen Komitees für UNICEF in der Welt.

Aus diesem Anlaß gab die Deutsche Bundespost eine Briefmarke "40 Jahre Deutsches Komitee für UNICEF" zu 100 Pfg. heraus, die nach einer Kinderzeichnung zwei Kinder verschiedener Hautfarbe zeigt und die Inschrift trägt: "Wenn die Menschen bis auf den Mond fliegen können(,) warum können sie dann nichts dagegen tun(,) daß so viele Kinder auf der Welt sterben müssen?"



Foto nr.: 15

DIE FALSCHESCHILDKRÖTE

INDONESIEN



Meeresschildkröten sind vom Aussterben bedroht. Es gibt heute nur noch sieben Arten von Meeresschildkröten. Die zwei wichtigsten sind die Suppenschildkröte, deren lateinischer Name *Chelonia mydas* ist und die durch die Nachstellungen des Menschen vom Aussterben bedroht ist. Es gibt daher weltweit Bemühungen durch Kampagnen, den Verzehr von Schildkrötensuppe zu ächten, um das Überleben dieser großen Meeresschildkrötenart zu sichern.

Ebenfalls zur Familie der Meeresschildkröten gehört die Echte Karettschildkröte, deren lateinischer Name *Eretmochelys imbricata* ist. Es ist die kleinste und am stärksten wärmebedürftige Art. Ihr Rückenpanzer ist mit hornfarbenen, dunkelgeflamten Schildern bedeckt, die sich schindelartig nach hinten überdachen. Diese Schilder liefern das wertvolle Schildpatt, was auch der Echten Karettschildkröte sehr zum Nachteil gereichte – auch sie ist vom Aussterben bedroht.

Das Verbreitungsgebiet beider Schildkrötenarten ist der Pazifik, der südliche Atlantik und der Indische Ozean. Die wichtigsten Brutplätze beider Schildkrötenarten im Indischen Ozean sind in Nordborneo (auf Sabah), das zu Indonesien gehört und wohl auch der Grund ist, warum auf der 6 + 1-R.-Marke aus der indonesischen Wohlfahrtsausgabenserie von 1966 eine Meeresschildkröte abgebildet ist. Nur handelt es sich bei



Foto nr.: 16

DAS VERWECHSELTE PAPSTWAPPEN

PARAGUAY



Im Dezember 1964 gab Paraguay eine Wohltätigkeits-Sonderausgabe zum Eucharistischen Kongreß in Bombay heraus. An diesem Kongreß hat der damalige Papst Paul VI. (Papst von 1963 bis 1978) teilgenommen.

Auf den Marken ist neben einer Medaille und einer Inschrifttafel, die auf den 38. Eucharistischen Weltkongreß in Bombay, Indien, vom 1.–6. Dezember 1964 hinweist, das päpstliche Wappen abgebildet. Das päpstliche Wappen besteht aus dem persönlichen Wappenschild des Papstes, der mit den päpstlichen Insignien, Papstkrone und Schlüssel, verbunden ist. Der Wappenschild zeigt das angestammte Familienwappen des Papstes oder ein bei der Erreichung höherer Grade der kirchlichen Hierarchie neu geschaffenes Wappen. Die Zusammenstellung des Schildes mit den hinter oder über ihm gekreuzten und mit einer roten Quastenkordel verbundenen zwei Schlüsseln und der darüber schwebenden Tiara gibt es seit 1348

Foto nr.: 17

DIE "DO-18" WAR NICHT AUS WELLBLECH

VIETNAM



Aus Anlaß der HAFNIA '87 gab Vietnam eine Serie "Flugboote" heraus. Auf der 15-D.-Marke ist gemäß Inschrift und Silhouette eine DO-18 abgebildet. Das Dornier-Flugzeug wurde als Nachfolgemodell der sehr erfolgreichen "Wal"-Flugboote 1934 für die Lufthansa als transozeanisches Postflugzeug entwickelt. Sie behielt die Metallrumpf-Grundstruktur der Dornier-Flugzeuge und die stabilisierenden Stummelflügel, wurde aber aerodynamisch effizienter wie die Vorgänger. Dieses Flugzeug wurde durch Varianten dann zu einem Militärflugzeug und von der Luftwaffe bei Küstenfliegergruppen eingesetzt.

An der Darstellung ist ein gravierender Fehler zu beobachten – der Rumpf der DO-18 war nicht aus "Wellblech". Auch die Dornier-Wal hatte zwar Zierlinien im Ganzmetallrumpf des Flugzeuges, war aber nicht durchgehend gerippt. Wahrscheinlich hat der Zeichner der Briefmarke die DO-18 hier mit den Transatlantikflugzeugen von Junkers verwechselt, die den typischen Wellblechrumpf hatten.



Foto nr.: 18

DER DRUCKFEHLERTEUFEL SCHLUG ZWEIMAL ZU

ANTIGUA-BARBUDA



Zum 100. Jubiläum des Weltpostvereins, das im Jahre 1974 gefeiert wurde, gab der karibische Inselstaat Antigua-Barbuda eine sieben Werte umfassende Jubiläumsserie heraus, auf der das Postwesen in seiner Entwicklung von der Gründung bis zur Moderne dargestellt wurde.

Auf eine so stattliche Entwicklung der Postgeschichte kann der karibische Inselstaat sicherlich nicht zurückblicken, denn die Insel Antigua wurde zwar 1493 von Kolumbus entdeckt, aber erst 1632 von englischen Siedlern kolonisiert. Antigua erreichte seine Unabhängigkeit am 1. November 1981. Vom Zuckerrohranbau, der inzwischen eingestellt wurde, hat sich der Hauptwirtschaftszweig des Inselstaates auf den Tourismus verlegt, ebenso sind die jedem steuerlichen Zugriff entzogenen Bankgeschäfte auf Antigua in Finanzkreisen sehr beliebt.

Auf den Marken zu 1/2 c. und 2 c. befinden sich klassische Druckfehler: auf der 1/2-c.-Marke ist ein englischer Briefträger aus dem 19. Jahrhundert dargestellt, eine Postkutsche aus dem Jahre 1784 und ein Posthelikopter aus der Gegenwart. In dem Schriftzug "ENGLISH POSTMAN 19TH CENTURY" fehlt das "G" bei ENGLISH. Auf der 2-c.-Marke ist ein englischer Bahnpostbeamter aus dem Jahre 1852, ein Schweizer Postomnibus zur Personenbeförderung von 1904 und ein italienisches Tragflügelboot dargestellt. Auf dieser Marke ist in der untersten Zeile "100TH ANNIVERSARY OF THE UNIVERSAL POSTAL UNION 1874-1974" ein Druckfehler; statt "POSTAL" steht auf der Marke "FOSTAL".

Im Wappen von Antigua-Barbuda steht der Wahlspruch: Wenn jeder sich an-



Foto nr.: 19

DER MARATHONLAUF IST KEIN SPRINT

GHANA



Für die Gewinner der Olympischen Sommerspiele 1988 in Seoul gab Ghana eine Überdruckserie heraus, bei der der 60-C.-Wert den italienischen Olympiasieger beim Marathonlauf G. Bordin ehrt.

Die Darstellung auf der Marke stimmt insofern nicht mit der Inschrift überein, als beim Marathonlauf nicht in Startblöcken gestartet wird und der Läufer auf der Marke eindeutig in den Startblöcken, auf den Start wartend, dargestellt ist.

Der Marathonlauf geht auf die Legende des Läufers von Marathon zurück und ist der längste olympische Laufwettbewerb für Herren seit 1896 und für Damen seit 1984, der sich über 42 km und 195 m erstreckt. 490 v. Chr. siegten in der Schlacht von Marathon die Athener unter Miltiades über die Perser; ein Läufer soll die Siegesnachricht nach Athen gebracht haben, wo er tot zusammengebrochen sei.



Foto nr.: 20

FUSSBALLER IM FALSCHEN DRESS

GRENADA



Aus Anlaß der Fußballweltmeisterschaft 1990 gab Grenada vier Sondermarken heraus, bei denen zwei eindeutig sachliche Fehler aufweisen.

Auf der Marke zu 10 c. ist ein schottischer Fußballer dargestellt, der nicht korrekt gekleidet ist – die offiziellen Farben des schottischen Nationalteams wären rote Stutzen, weiße Hosen und dunkelblaue Trikots, während der Spieler auf der Briefmarke ein rotes Trikot trägt. Auch die Reservefarben sind es nicht, denn dann wären die Trikots gelb, die Hosen blau und die Stutzen gelb.

Ebenso sind die Farben des englischen Spielers auf der 25-c.-Marke falsch. Hier spielt laut Inschrift England:Brasilien. Der brasilianische Spieler müßte weiße Stutzen, blaue Hose und ein gelbes Trikot tragen. Der englische Spieler weiße Stutzen, dunkelblaue Hose und ein weißes Trikot.

Foto nr.: 21

STEHEN ODER LAUFEN, DAS IST HIER DIE FRAGE

GUINEA-BISSAU



Schon in der Mittel- und Jungsteinzeit gab es prähistorische Haushundformen. Der Mensch hat schon in seiner frühen Entwicklungszeit als Jäger und Sammler erkannt, daß Hunde gute Gefährten des Menschen sind und vielgewandte Helfer. Eine besondere Spielart sind die Jagdhunde, bei denen man Laufhunde (Bracken) und Vorstehhunde unterscheidet.

Auf der Marke zu 800 p. von Guinea-Bissau soll laut Inschrift eine Braco alemao = Deutsche Bracke abgebildet sein. Das Bild zeigt aber einen Kurzhaarigen Deutschen Vorstehhund.

Während alle Bracken Laufhunde sind, die mit der Nase am Boden jagen, um Spuren zu suchen und dabei ständig kläffen, verfolgen sie das Wild, bis sie es aufstöbern und vor die Gewehre der Jäger treiben.

Ein Vorstehhund aber bleibt, anstatt das Wild zu verfolgen, vor Erregung zitternd, wie verzaubert mit hoch erhobenem Kopf stehen, um den Wildgeruch zu schnuppern. Der Vorstehhund spürt das Wild auf, bleibt dann für den Jäger deutlich sichtbar davor stehen, jagt es erst auf Befehl hoch und apportiert es nach dem Schuß. Mit der Bracke wird man also Säugetiere jagen wie Füchse, Hirsche, Rehe und Wildschweine, während der Vorstehhund für die Vogeljagd geeignet ist.

Die fehlerhafte Marke aus Guinea-Bissau gehört zu dem Satz "Rassehunde", der aus sieben Werten besteht und 1988 erschienen ist.

Foto nr.: 22



Die Vereinigten Staaten von Nordamerika gaben aus Anlaß des 200. Jahrestages der Französischen Revolution eine Marke zu 45 c. heraus.

Die Marke zeigt in drei Farbfeldern – von links nach rechts – rot, weiß, blau, je eine Frauenfigur. Das sind Allegorien auf den Wahlspruch der Französischen Revolution "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit", die jeweils über der Figur mit dem entsprechenden englischen Namen betitelt sind. Dabei sind beim Entwurf dieser Marke einige Fehler unterlaufen.

Zuerst fällt natürlich auf, daß die Farbanordnung rot, weiß, blau nicht korrekt ist, denn die Farben der französischen Nationalflagge, von links nach rechts, sind blau, weiß, rot (bleu, blanc, rouge) – ein Fehler, den man den Amerikanern in Frankreich sicherlich übel nimmt, weil die französischen Nationalfarben ein Identifikationsmerkmal der französischen Nation schlechthin sind.

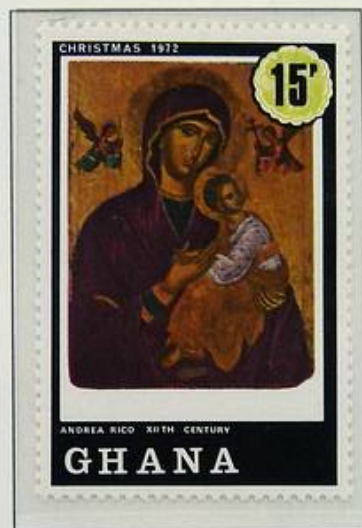
Ein weiterer Fehler wurde bei den beiden Cherubinen zu Füßen der Dame Brüderlichkeit gemacht, symbolträchtig und absichtlich sind diese beiden Cherubinen schwarz und weiß dargestellt. Ausgerechnet auf der USA-Marke sind beide Figuren weiß, obwohl es doch gerade in Amerika einen hohen farbigen Bevölkerungsanteil gibt.

Der dritte Fehler auf der Marke wurde bewußt durch Zensur gemacht, wohl aus falsch verstandenem Puritanismus heraus. Die Dame Brüderlichkeit hat auf der französischen Marke noch eine Brustwarze, während dieses anatomische Merkmal auf der amerikanischen Briefmarke weggelassen wurde. Die amerikanische Post wurde in der Öffentlichkeit, vor allem in Frankreich, wegen dieses Fehlers stark kritisiert. Schade, wenn man weiß, daß der Gesandte Benjamin Franklin ein hochgeachteter Amerikaner in Frankreich war und die Unterstützung des französischen Königshofes für den Unabhängigkeitskrieg der Amerikaner in einem engen zeitlichen Zusammenhang mit der Französischen Revolution stand.

Foto nr.: 23

DIE ÖSTERLICHE SCHMERZENSMADONNA AUF EINER WEIHNACHTSMARKE

GHANA



Ghana hat 1972 eine Serie von Weihnachtsmarken herausgegeben. Der Wert zu 15 P. soll nach der Inschrift eine "Madonna mit dem Kinde" aus dem 12. Jahrhundert darstellen. Es wird der Name des Meisters erwähnt "Andrea Rico". Das Bild stammt aus der San-Girolamo-Kirche von Fiesole und wird heute in den Uffizien von Florenz aufbewahrt.

Nach Auskunft einer Direktorin der Uffizien, Dr. Silvia Meloni, handelt es sich bei dem Sakralgemälde um ein typisches Beispiel der "Madonna von der Passion" wie es die Erzengel Michael und Gabriel andeuten und wie es die lateinisch gehaltene Schrift besagt. Eine solche Ikonographie, die der früheren byzantinischen Kunstwelt noch unbekannt war, wurde, so wird vermutet, von eben dem Andrea Rico erfunden und zwar auf der Grundlage früherer Beispiele auf Kreta.

Andrea Rico wurde als sehr früher Maler schon dem 11. und 12. Jahrhundert zugerechnet, zwischenzeitlich weiß man aber, daß sich sein Wirken um die Mitte des 15. Jahrhunderts herum abgespielt haben dürfte.

Das Bild zeigt also die österliche Schmerzensmutter Maria, eine Ikonographie, die deshalb in einer Weihnachtsbriefmarkenausgabe nichts zu suchen hat.



Foto nr.: 24

VERKEHRTE GELEHRTE

UNGARN



Auf einer alten Serie zu Ehren großer ungarischer Gelehrter, die im Jahre 1954 erschienen ist, fanden wir bei vier Marken eine Reihe von Irrtümern:
Auf der Marke zu 30 f. ist János Irinyi – Chemiker – dargestellt. Seine Lebensdaten auf der Marke lauten: 1819–1865. In Wirklichkeit lebte Irinyi aber von 1817–1895.

Auf der Marke zu 60 f. ist der Chemiker Károly Than abgebildet. Auch hier stimmen die Lebensdaten nicht. Auf der Marke steht 1834–1904. In Wirklichkeit hat Than vier Jahre länger, nämlich bis 1908, gelebt.

Auf der Marke zu 1,70 Ft. sollte Tivadar Puskás, ein Pionier der Nachrichtentechnik, abgebildet sein, der von 1844–1893 gelebt hat. Versehentlich sind hier die Porträts verwechselt worden. Auf der Marke ist der Bruder des Erfinders, nämlich Ferenc Puskás abgebildet.

Auf der 2-Ft.-Marke mit dem Porträt des Arztes Andreas Högyes sind wieder die Lebensdaten falsch. Er lebte von 1847–1906 und nicht wie in der Inschrift der Marke von 1847–1921.



Foto nr.: 25

RAKETE OHNE NUTZLAST

DOMINICA



Es gibt eine ganze Anzahl Raketen – kriegsartiger Art –, die wir alle ganz gerne ohne Nutzlast sehen würden. Bei einer Forschungsrakete ist es aber einigermaßen peinlich, wenn die Nutzlast fehlt.

Auf Dominica erschien am 20. September 1976 ein Block, der zusammen mit einer Briefmarkenserie das "Unternehmen Viking", nämlich den Flug zweier unbemannter Sonden zum Planeten Mars dokumentiert.

Die Marke zu 1 Dollar zeigt den Viking-Lander mit eingeschalteten Bremsraketen kurz vor dem Aufsetzen auf der Oberfläche des Mars; die Marke zu 2 Dollar den Viking-Lander mit ausgefahrenem Greifarm bei der Untersuchung der Marsoberfläche.

Auf dem Blockrand die Trägerrakete vom Typ "Titan III E/Centaur" beim Start.

Foto nr.: 26

IST DIE FREIHEITSSTATUE "LINKS"?

GRENADA



MALEDIVEN



Das 100jährige Jubiläum der Errichtung und Einweihung der New Yorker Freiheitsstatue wurde nicht nur von den USA, sondern auch von einer ganzen Anzahl anderer Länder durch die Ausgabe von Sonderbriefmarken gewürdigt.

So erschien in Grenada am 6. Januar 1986 im Rahmen einer Serie von vier Werten die Marke zu 5 Cent mit der Abbildung der Freiheitsstatue und des Kolumbus-Monumentes in New York-City aus dem Jahre 1883.

Die Malediven erinnerten ebenfalls mit einer Serie von vier Werten, aus der die Marke zu 50 Larees stammt, an das Jubiläum der Freiheitsstatue und an bekannte Einwanderer. Die Marke zeigt die Freiheitsstatue und den weltberühmten deutschen Architekten Walter Gropius (1883–1969).

Beide Marken wurden offensichtlich vom gleichen Markenkünstler entworfen und in der gleichen Druckerei hergestellt – das zeigt schon die Ausführung und die grafische Gestaltung. Vermutlich deswegen haben auch diese beiden Marken, aus den so weit voneinander entfernten Ländern Grenada und Malediven den gleichen Irrtum:

Die Freiheitsstatue ist spiegelverkehrt dargestellt – man hat offensichtlich in der Druckerei das Diapositiv mit der Abbildung der Freiheitsstatue verkehrt herum einmontiert – dadurch hält die Freiheitsstatue die Fackel in der linken statt in der



Foto nr.: 27

BOB MARLEY NICHT POSITIV?

JAMAICA



Die Postverwaltung von Jamaica verausgabte am 20. November 1981 eine aus sieben Werten bestehende Briefmarkenserie zu Ehren des weltbekannten Sängers und Musikers Bob Marley, der im Jahre 1945 in Jamaica geboren wurde. Er war der Sohn eines Kapitäns der britischen Armee und seiner aus Jamaica stammenden Frau. Seine Karriere begann in den 60er Jahren, und er betrat die internationale Musikszene mit dem Album "Catch a Fire". Bob Marley nahm innerhalb der sog. Raggae-Bewegung einen der führenden Plätze ein. Er verstarb im Jahre 1981 in Miami/Florida.

Die Marke zu 20 c. zeigt das Bild von Bob Marley und im Hintergrund eine Notenschrift. Der Titel dieses Stücks lautet "Positiv Vibration" – bei der Markeninschrift fehlt bei der Titelangabe jedoch der Buchstabe "P". Die Inschrift lautet deswegen "OSITIVE VIBRATION".

Dieser Fehler entstand offenbar bei der Montage der Vorlage für die Druckplatte. Die Stelle, an der eigentlich der Buchstabe "P" stehen müßte, wird von der Ziffer "0" der Wertziffer "20" eingenommen. Ein Angestellter der Druckerei – ganz sicherlich kein Freund der Musik von Bob Marley – hat dann ganz einfach den Buchstaben "P" aus dem Titel weggenommen, damit Platz für die Wertziffer "0" bleibt.



Foto nr.: 28

"VENUS-2" FLIEGT SCHON LÄNGST NICHT MEHR

LESOTHO



Das südafrikanische Königreich und Mitglied des Britischen Commonwealth verausgabte zum Wiedererscheinen des Halleyschen Kometen eine Briefmarkenserie von vier Werten. Dabei war auch die Marke zu 15 S. mit der Darstellung des Halleyschen Kometen und einer Weltraumsonde. Die Marke trägt die Inschrift:

"NASA's PIONEER VENUS 2 EXAMINES HALLEY'S COMET – 1985"

Die Weltraumsonde "Pioneer Venus 2" startete am 8.8.1970. Im Dezember 1978 gingen die vier Landesonden auf der Venus nieder und der "Bus" (also die Träger-Sonde) verglühte in der Venus-Atmosphäre. Entgegen der Markeninschrift existierte also "Pioneer Venus 2" im Jahre 1985 schon lange nicht mehr.

Hingegen ist die Schwestersonde "Pioneer Venus 1", die seit dem 4.12.1978 die Venus umkreist, aktiv bei der Erforschung des Halleyschen Kometen beteiligt gewesen.

Das heißt also, daß die Postverwaltung von Lesotho "Pioneer Venus 1" und "Pioneer Venus 2" ganz einfach verwechselt hat – und zwar nicht



Foto nr.: 29

LAURENCE ODER LAWRENCE, DAS IST HIER DIE FRAGE!

SAN MARINO



Als Shakespeare-Schauspieler hat er begonnen, mit der Rolle des Hamlet große überragende Erfolge erzielt. Die Rede ist von Sir Laurence Olivier, der am 22. Mai 1907 in Dorking, England geboren wurde und am 11. Juli 1989 starb. Auf einer Ausgabe von San Marino für "I Grandi dello Spettacolo" ist Laurence Olivier in seiner Rolle des Hamlet abgebildet. Wir erinnern uns gerne an die großen Filme mit ihm wie zum Beispiel Alfred Hitchcocks "Rebecca" in dem er die Rolle des Grafen de Winter spielte oder als Lord Nelson in dem Film "Lord Nelsons letzte Liebe" mit Vivien Leigh. Oder als Mafiaboss in dem Film "Der Clan" von 1978.

Auf der Briefmarke von San Marino ist der Vorname des großen Schauspielers, Regisseurs und späteren Direktors des britischen Nationaltheaters falsch geschrieben – er hieß Laurence und nicht Lawrence.



Foto nr.: 30

DER TYPISCHE BÜRGER VON KANADA

KANADA



Ein geradezu klassische Irrtum ist auf der Marke zu 4 c. von Kanada zu sehen, die am 1. Juli 1947 erschien. Der Ausgabeanlaß war der 80. Jahrestag der Konföderation und laut Pressenachricht der kanadischen Post zeigt die Marke einen kanadischen Bürger, der mit erhobener rechter Hand über den Erdball geht.

Da diese Hand nur Daumen, Zeigefinger, Ringfinger und den kleinen Finger besitzt, ist er gewiß nicht, wie die Inschrift auf der Marke angibt, der typische Bürger von Kanada – der "typische" Mensch besitzt normalerweise ja fünf Finger, also auch den hier fehlenden Mittelfinger.



Foto nr.: 31

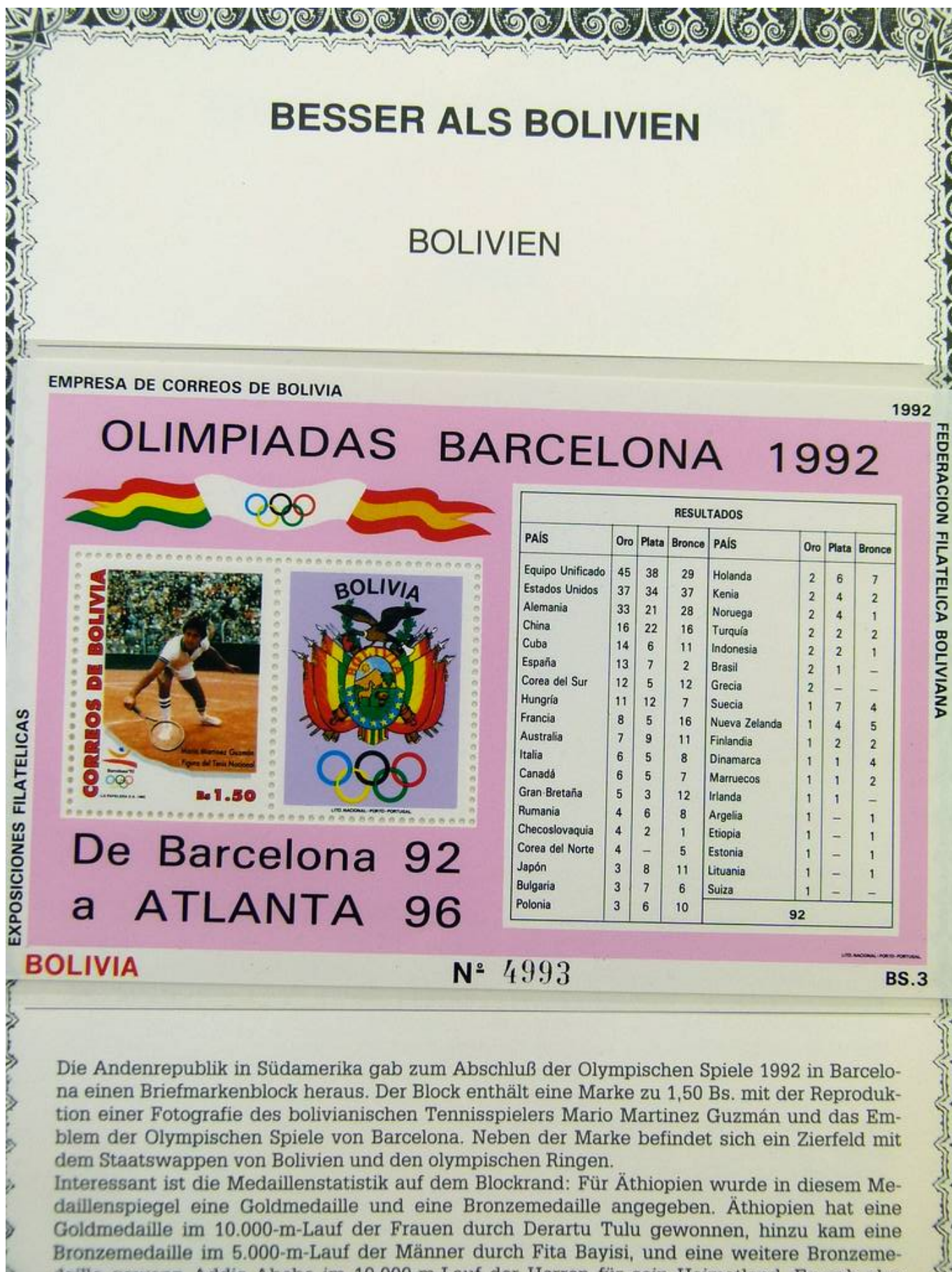




Foto nr.: 32

NEUE NOTEN FÜR DIE HYMNE?

CHILE



Im Jahre 1947 gab Chile eine Marke zu Ehren des 100. Jahrestages der chilenischen Nationalhymne heraus.

Auf der Marke dargestellt sind der Dichter Eusebio Lillo (1826–1910) und der Komponist Ramón Carnicer (1789–1865). Beide, Texter und Komponist der chilenischen Nationalhymne schauen sehr ernst drein, möglicherweise weil die Noten, die auf der Briefmarke abgebildet sind, zwar eine wahllose grafische Darstellung sein können, niemals aber eine Notenabfolge aus dem Lied der Chilenen. Die Melodie wurde erstmals am 23.12.1828 öffentlich gespielt und am 17.9.1847 offiziell übernommen. Der Text von Lillo wurde am 12.8.1909 verfaßt und am 27.6.1941 offiziell angenommen. Von den sechs Strophen wird in der Regel nur die fünfte gesungen. Sie lautet in der Übersetzung: "Rein ist, Chile, dein Himmel, der blaue, / Linde Lüfte durchwehn dein Gefild, / Prächtig leuchtet dir blumige Aue; / Bist fürwahr Edens glückliches Bild. / Majestätische, schneeige Anden / Gab der Herr dir zum schützenden Kranz / Und das Meer, dessen Wogen dir branden, / Weist die Bahn uns zu künftigem Glanz. // Traute Heimat, vernimm, was in Treuen / Dir auf Chiles Altären erschallt: / Entweder wirst du das Grab aller Freien / Oder ein sicheres Asyl vor Gewalt".

Foto nr.: 33

KENNST DU DAS LAND . . . ?

GAMBIA



Sondermarke aus der Serie "20. Jahrestag der ersten bemannten Mondlandung".

Die Marke zu 12 Dalasi zeigt die Raumkapsel Columbia nach der Wasserung mit den Schwimmkissen, die sie automatisch aufgerichtet hat.

Diese Marke weist nunmehr einen phantastischen und äußerst interessanten Fehler auf: der Landesname "THE GAMBIA" fehlt! Ein so schwerwiegender Irrtum, daß es erstaunlich erscheint, daß man es zu Anfang des Verkaufs der Briefmarke ohne diese Landesinschrift in Gambia gar nicht bemerkte.

Vielleicht standen hierbei die Postwertzeichen von Großbritannien Pate – Gambia war bis 1965 britische Kronkolonie –, denn die Marken des britischen Königreichs werden ebenfalls ohne Landesnamen herausgegeben und tragen nur den Nennwert sowie das Porträt des jeweiligen regierenden Monarchen. Die Marke zu 12 Dalasi aus Gambia weist ebenfalls nur den Nennwert sowie das Porträt des Staatspräsidenten auf.

Am 24. Juli 1969 endete das sicherlich größte Ereignis in der Menschheitsgeschichte, das historische Apollo-11-Unternehmen, mit einer fast pünktlichen Landung im vorausgeplanten Zielgebiet. Das Unternehmen begann mit dem Start von Apollo 11 am 16. Juli 1969. Die Mission brachte die beiden ersten Menschen auf einen anderen Himmelskörper: Neil Armstrong, der als erster seinen Fuß auf den Mond setzte, und Buzz Aldrin, die mit der Mondlandefähre Eagle gelandet waren. In der Mondumlaufbahn hielt sich Michael Collins in der Kommandoeinheit Columbia auf. Nach der langen Rückreise fand die Wasserung im Pazifik statt. Beobachtungsflugzeuge berichteten, daß die Kapsel kopfüber im Pazifik eingetaucht sei. Durch Schwimmkissen wurde sie automatisch aufgerichtet und tauchte unverzüglich wieder an der Meeresoberfläche auf. Vor dem Ausstieg aus dem Raumschiff mußten die Astronauten grüne Schutzanzüge mit Gasmasken anlegen, um die Umgebung nicht mit eventuell eingeschleppten Mondbakterien zu verseuchen. Nach der Öffnung stiegen die drei Raumflieger von der Kapsel in ein Boot um.



Foto nr.: 34

WANN WAR EIGENTLICH DAS JUBILÄUM?

USA



Im Jahre 1935 am 26. April gab die Post der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Briefmarke zum Jubiläum "300 Jahre Besiedelung des Staates Connecticut" heraus. Connecticut ist der südlichste der Neuenglandstaaten und einer der dichtest besiedelten Staaten der USA. Seine Hauptstadt ist Hartford. Das Klima ist gemäßigt, 55 % der Staatsfläche sind bewaldet. Die Besiedelung Connecticuts begann 1614 mit der Entdeckung des Connecticut-Rivers durch Niederländer, die hier nach 1624 erste Handelsstützpunkte errichteten. Engländer aus Massachusetts gründeten nach 1633 weitere Siedlungen, die sich 1639 eine Art schriftliche Verfassung (Fundamental Orders), was soviel heißt wie eine Selbstverwaltung der Gemeinden, gaben. Karl II. von England gewährte der Kolonie 1662 weitgehende Selbstverwaltung. 1664 wurde die seit 1638 besiedelte und 1643 erweiterte Kolonie New Haven angegliedert und Connecticut durch eigene Wahl seiner Gouverneure weitgehend unabhängig. Es hatte erheblichen Einfluß auf die Unabhängigkeitsbewegung. Am 9. 1. 1788 ratifizierte es als fünfter Staat die Verfassung der Union, gab sich aber erst 1818 eine neue Verfassung. Auf der Marke ist die sogenannte "Charter Oak", die "Urkundeneiche", abgebildet, unter der der Überlieferung nach den ersten Kolonisten der Freibrief ausgehändigt wurde. Dies war aber nach der übereinstimmenden Feststellung vieler Geschichtswissenschaftler nicht 1635 sondern frühestens 1639, wahrscheinlich aber erst 1687.



Foto nr.: 35

PROBLEMFALL ZEPPELIN

GRENADA



Zum 150. Geburtstag des Grafen Zeppelin erschienen in Grenada fünf Sondermarken, von denen nur eine einzige keinen Fehler aufweist. Die Marke zu 15 Cent zeigt das erste Luftschiff des Grafen Zeppelin "LZ 1" bei seinem ersten Aufstieg am 2. Juli 1900 über Friedrichshafen. Die Inschrift der Marke ist fehlerhaft, denn der erste Aufstieg fand im Jahre 1900 und nicht im Jahre 1901 statt. Die Markendarstellung ist gleichfalls fehlerhaft, denn auf seiner ersten Fahrt kam das Luftschiff "LZ 1" nie nach Friedrichshafen. Diese Fahrt mit einer Dauer von ca. 17 Minuten fand nur in der Bucht von Manzell statt, nach Friedrichshafen kam das Luftschiff erst bei seinem zweiten Aufstieg am 17. Oktober 1900.

Auf der Marke zu 60 Cent ist das Luftschiff LZ 127 "Graf Zeppelin" über der Freiheitsstatue von New York zu sehen und nicht, wie durch die Inschrift ausgewiesen, LZ 129 "Hindenburg". Auf dieser Marke steht zudem "Hindenburg" anstatt "Hindenburg". Außerdem fehlen bei der Darstellung des Luftschiffes die Fenster der Passagierräume.

Die Marke zu \$2 zeigt die "Hindenburg" über dem Brandenburger Tor an.



Foto nr.: 36

SCHWIERIGKEITEN MIT DER GROSSSCHREIBUNG

MALEDIVEN



Die Maledivischen Inseln gaben eine vier Werte umfassende Serie "Walt Disney – World Tour" heraus, auf der die 7-Rf.-Marke Mickey Mouse als Bayer in Deutschland zeigt. Der Hinweis darauf ist die Tracht von Mickey, Seppelhose und ein Hut mit Gamsbart, ebenso der deutsch geschriebene Nachname von Mickey, Maus und nicht Mouse, und die gotische Inschrift "Guten tag". Und spätestens hier ist der Fehler passiert – "Tag" ist bei uns ein Hauptwort und wird groß geschrieben. Auf der Briefmarke aber wurde es mit dem kleinen t geschrieben. Im Hintergrund von Mickey ein stilisiertes mittelalterliches Stadttor und zwei Ähren, die wahrscheinlich die "Bierseligkeit" der Deutschen symbolisieren sollen.



Foto nr.: 37



In der mongolischen Volksrepublik erschien im Jahr 1990 eine Serie "Schmetterlinge". Die Postverwaltung der Mongolei wurde in dieser Zeit von einer deutschen Agentur beraten und betreut. Dies erklärt wahrscheinlich den doch etwas merkwürdigen Umstand, daß die auf den Marken abgebildeten Schmetterlinge nicht mit ihren internationalen lateinischen Bezeichnungen versehen sind, sondern mit den deutschen Namen, die die Schmetterlinge bei uns haben. Auf der 20-M.-Marke "Purpurbär", dessen lateinischer Name *Rhyparia purpurata* L. wäre. Auf der Marke zu 30 M. das "Große Nachtpfauenauge" dessen lateinischer Name *Saturnia pyri* Schiff. wäre. Auf der Marke zu 40 M. der "Großer C-Falter", dessen lateinischer Name *Polygonia c-album* L. wäre. Auf der Marke zu 50 M. der "Stachelbeerspanner", sein lateinischer Name: *Abraxas grossulariata* L. Die Marke zu 60 M. zeigt den Schachbrettfalter. Auf der Marke steht "Damenbrett", dessen lateinischer Name *Melanargia galathea* L. wäre. Auf der Marke zu 80 M. der allseits bekannte "Schwalbenschwanz" dessen lateini-



Foto nr.: 38

... DER STROM DER MENSCHLICHEN GESCHÄFTE WECHSELT ...

ANDORRA SPAN.



Die Europa-Ausgaben des Jahres 1993 sind der Malerei des 20. Jahrhunderts gewidmet.

Auf der 28-Peseten-Marke von Andorra (spanische Post) ist das Gemälde des englischen Malers John Alan Morrison abgebildet. Morrison hat seinem Werk den Namen "Upstream" gegeben in der Bedeutung des Wortes "stromaufwärts". Es geht auf Shakespeare zurück, der in seinem Drama "Julius Caesar" die Prinzipienentreue und den Kampf, den man mit Hilfe dieser Grundsätze gegen den Strom führt, über alles stellt. Symbolisiert wird dieses "stromaufwärts" durch den aufsteigenden Pfeil, der eines der zentralen Motive des Gemäldes darstellt.

Der Fehler ist bei der Wiedergabe des Titels des Gemäldes passiert. Es ist ganz einfach ein Druckfehler, denn auf dem linken unteren Rand der Marke steht anstatt "Upstream" "Upatream" – ein Wort, das überhaupt keinen Sinn ergibt.

Wie sagt doch Brutus in Shakespeares "Julius Caesar":

"Wir, auf dem Gipfel, stehen schon an der Neige.
Der Strom der menschlichen Geschäfte wechselt:
Nimmt man die Flut wahr, führet sie zum Glück;
Versäumt man sie, so muß die ganze Reise
des Lebens sich durch Not und Klippen winden.
Wir sind nun flott auf solcher hohen See



Foto nr.: 39

DER REIFEN ALS STOLPERFALLE

ISLAND



1989 standen die Europa-Einheitsausgaben unter dem Thema "Kinderspiele". Die isländische Post hat auf ihrer 26-Kronen-Marke zu diesem Thema ein ganz besonders witziges Beispiel geliefert: Da läuft ein kleiner Junge bergab mit einem Steckenpferd zwischen den Beinen; ihm voraus ein kleines Mädchen, das – so hat es der Künstler wohl gemeint – mit einem Stöckchen den Reif, der bergab rollt, vorantreiben will.

Nun hält das Mädchen den Stock in der rechten Hand, der Reifen bewegt sich aber auf der linken Seite und das auch noch mit einem gewaltigen Rechtsdrall.

Man möchte am liebsten den Atem anhalten, weil man sich förmlich vorstellen kann, daß das Mädchen in der nächsten Sekunde auf die Nase fällt, weil es sich im Reifen verheddert, der ganz einfach von der falschen Seite kommt.

Foto nr.: 40

LINKSHÄNDER BEI DER MARINE?

BRASILIEN



Zum "Tag der Marine" gab Brasilien 1976 eine Briefmarke mit der Abbildung eines Marinesoldaten aus dem Jahre 1808 heraus.

Brasilien war zu dieser Zeit der Sitz des portugiesischen Königshofes. Portugal war während der Französischen Revolution und der napoleonischen Herrschaft im Bündnis mit Großbritannien geblieben. Nach der Weigerung Portugals, sich der Kontinentalsperre anzuschließen, besetzte ein französisches Heer im Oktober 1807 Portugal. Unter dem Schutz der britischen Flotte flüchtete der portugiesische Hof nach Brasilien und blieb auch noch dort, als ein britisches Heer Portugal 1811 befreit hatte. Rio de Janeiro war also zur Zeit des auf der Marke abgebildeten Marinesoldaten vorübergehend die Hauptstadt des portugiesischen Reiches. Nach der Rückkehr König Johanns VI. nach Lissabon im Jahre 1820 blieb sein Sohn Peter (Pedro) als Regent in Brasilien zurück. Brasilien blieb portugiesische Kolonie, wurde aber vom Prinzregenten am 7.9.1822 in die Unabhängigkeit geführt. Pedro wurde am 1.12. als Peter I. zum Kaiser gekrönt.

Der – portugiesische – Marinesoldat auf der Marke von Brasilien steht in schmucker Paradeuniform und man muß schon zweimal hinschauen, bis man den elementaren Fehler feststellt, der dem Markenkünstler unterlaufen ist. Der Marinesoldat trägt nämlich den Säbel auf der rechten Seite – das heißt, wenn er den Säbel ziehen wollte, müßte er Linkshänder sein,



Foto nr.: 41

SCHREIBEN GUT – RECHNEN UNGENÜGEND

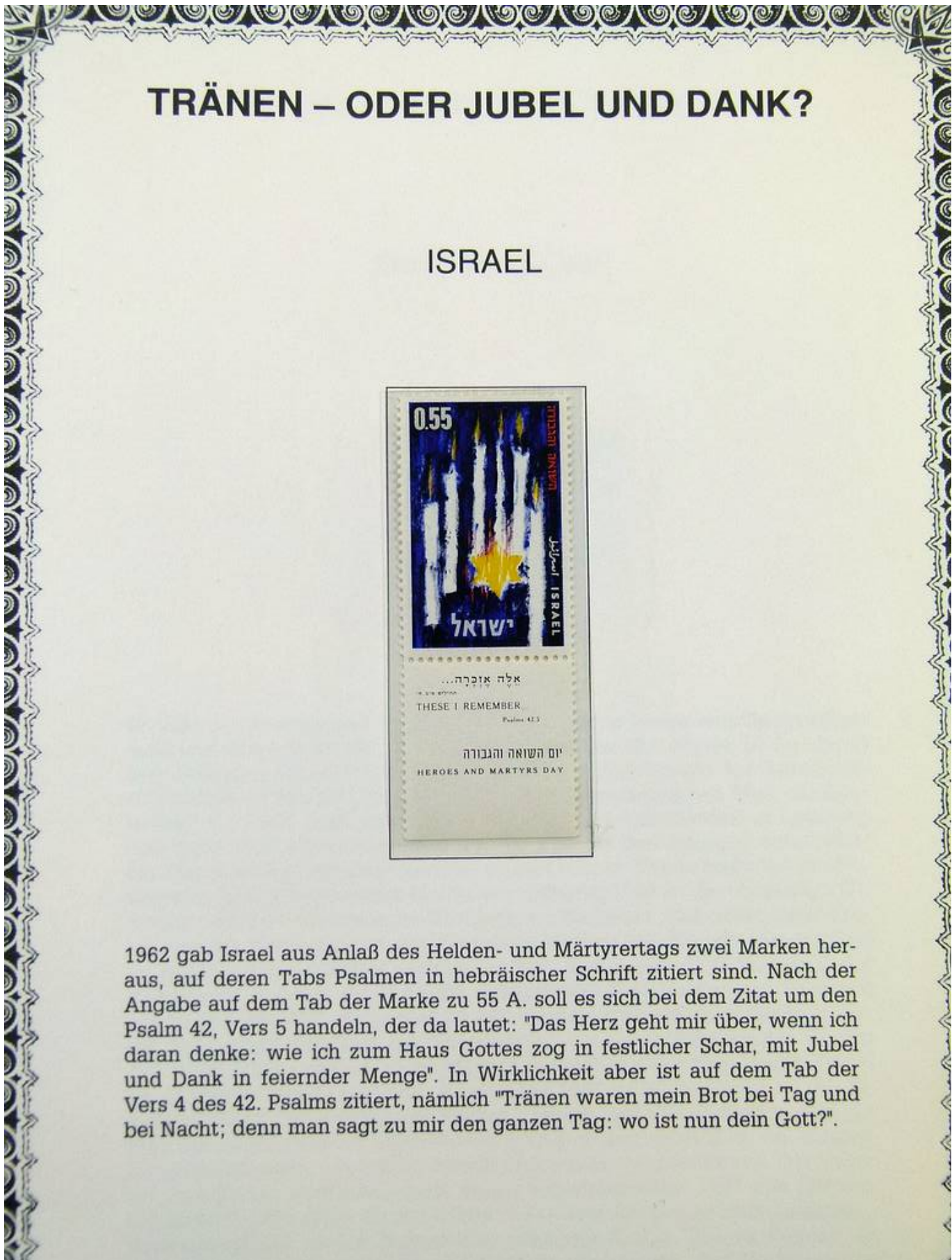
DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



Markenpaar vom rechten oberen Eckrand mit Reihenwertzähler der Sondermarkenausgabe "Internationales Jahr der Alphabetisierung": 10 + 5 Pfg. Signet des Internationalen Jahres der Alphabetisierung und Buchstaben des Alphabets in den Schriftzeichen verschiedener Sprachen, mit rotem Aufdruck des neuen Nennwertes "30+5". Diese Marke sollte eigentlich am 7. August 1990 erscheinen als jährliche "Solidaritätsmarke" mit dem Nennwert zu 10 + 5 Pfg. Nun aber ist sie als erste Sondermarke der DDR nach der Währungsunion bereits am 24. Juli 1990 an die Schalter gekommen, jedoch mit Überdruck: der Frankaturwert von 10 Pfg. entsprach keiner brauchbaren Portostufe mehr, da erhielt sie den neuen Wertaufdruck 30 + 5 (Pfg.), während die frühere Nennwertangabe zweifach rot durchgebalkt wurde. Die Marke selbst wurde im Rastertiefdruckverfahren hergestellt, der Aufdruck erfolgte aber im Buchdruckverfahren. Die Auflage dieser Marke beträgt 3 Millionen Exemplare. Die UNO erklärte das Jahr 1990 zum Internationalen Jahr der Alphabetisierung. Schon in den vergangenen Jahren hatte die UNESCO immer wieder darauf hingewiesen, daß trotz weltweiter Fortschritte das Recht auf Bildung noch nicht überall gesichert ist. Der prozentuale Anteil der Analphabeten an der Weltbevölkerung geht zwar zurück, doch da die Bevölkerung schneller wächst als die Aufnahmemöglichkeit in den Schulen, stieg die absolute Zahl der erwachsenen Analphabeten auf nunmehr fast 1 Milliarde Menschen, davon ca. 900 Millionen in den Entwicklungsländern. Selbst in hochentwickelten Industrienationen steht die Notwendigkeit der Alphabetisierung auf der Tagesordnung.



Foto nr.: 42



1962 gab Israel aus Anlaß des Helden- und Märtyrertags zwei Marken heraus, auf deren Tabs Psalmen in hebräischer Schrift zitiert sind. Nach der Angabe auf dem Tab der Marke zu 55 A. soll es sich bei dem Zitat um den Psalm 42, Vers 5 handeln, der da lautet: "Das Herz geht mir über, wenn ich daran denke: wie ich zum Haus Gottes zog in festlicher Schar, mit Jubel und Dank in feiernder Menge". In Wirklichkeit aber ist auf dem Tab der Vers 4 des 42. Psalms zitiert, nämlich "Tränen waren mein Brot bei Tag und bei Nacht; denn man sagt zu mir den ganzen Tag: wo ist nun dein Gott?".

Foto nr.: 43

JOHAN(N)ES KEPLER

SIERRA LEONE



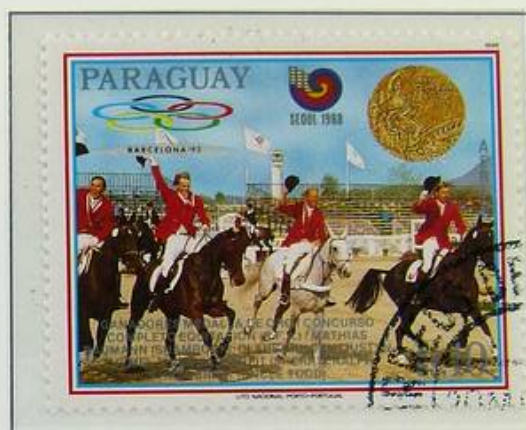
Im Jahr des Halleyschen Kometen gab auch Sierra Leone eine Briefmarkenserie und einen Block zum Thema heraus. Auf der 15-c.-Marke ist der Astronom Johannes Kepler (1571–1630) zu sehen, im Hintergrund das Pariser Observatorium in Meudon. Kepler wurde im württembergischen Weil, das heute Weil der Stadt heißt, geboren. Er besuchte die Lateinschule in Leonberg und legte 1583 das Landexamen ab, das ihm die Berechtigung verschaffte, ein Theologiestudium als Stipendiat zu absolvieren. Kepler besuchte die Klosterschulen in Adelberg und Maulbronn und ging 1589 an die Universität Tübingen, um dort evangelische Theologie zu studieren. Sein wichtigster Lehrer war der Mathematiker und Astronom Michael Mestlin, der ihn mit dem kopernikanischen Weltbild vertraut machte. Kepler ging 1594 als Lehrer der Mathematik und der Moral an die evangelische Stiftsschule nach Graz und wurde dort zugleich Mathematiker der Landesregierung. Er erstellte in dieser Eigenschaft Kalender mit "Prognostika". Da seine Voraussagen für das Jahr 1594 (Kalter Winter, Türkeneinfall) weitgehend zutrafen, wurde Kepler als Astrologe schnell berühmt. Bereits seit 1601 arbeitete Kepler an der Erstellung eines Tafelwerkes mit Sonnen-, Mond- und Planetenorten. Erst mit Hilfe der neuentdeckten Logarithmen gelang es ihm schließlich, die aufwendigen Rechnungen, die hierfür erforderlich waren, durchzuführen. Die "Tabulae Rudolphae" erschienen nach vielen Schwierigkeiten 1627 und bildeten von da an für 200 Jahre die Grundlage vieler astronomischer Berechnungen. Nach damaligem Brauch nannte sich Johannes Kepler "Ioannis Kepleri", da



Foto nr.: 44

MEDAILLENGEWINNER MIT FALSCHEN NAMEN

PARAGUAY



Die paraguayische Post gab nach Beendigung der Olympischen Sommerspiele 1988 in Seoul eine Serie zu Ehren der Goldmedaillengewinner heraus und hat dabei eine ganze Reihe von Fehlern gemacht.

Auf der Marke zu 5 Gs. ist die deutsche Florettmannschaft der Damen abgebildet. Die Goldmedaillengewinnerinnen Anja Fichtel, Sabine Bau, Zita Funkenhauser, Annette Klug und Christiane Weber. Falsch geschrieben ist der Name von Annette Klug – sie schreibt sich nicht Kluge und im Vornamen hat sie zwei "n". Der Vorname von Christine Weber ist ebenfalls falsch – sie heißt nämlich Christiane.

Auf der Marke zu 10 Gs. sind die Goldmedaillengewinner der Military-Mannschaft (Bundesrepublik Deutschland) abgebildet und zwar Claus Erhorn, Matthias Baumann, Thies Kaspereit und Ralf Ehrenbrink. Der Vorname von Matthias Baumann ist falsch geschrieben, hier fehlt ein "t" und der Vorname von Ralf Ehrenbrink gleichfalls, er schreibt sich mit "f" und nicht mit "ph".

Auf der Marke zu 20 Gs. sind die Goldmedaillengewinner im Springreiten, Mann-

Foto nr.: 45

WANDERN BEI WIND UND WETTER, TAG UND NACHT!

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Zum Thema "Wandern" erschien am 15. Mai 1974 eine 30-Pfg.-Briefmarke mit der Inschrift "Wandern gibt Lebensfreude".

1974 ist Walter Scheel Bundespräsident geworden – er war der erste Bundespräsident, der sich hohe Popularität und Beliebtheit mit Wanderliedern ("Hoch auf dem gelben Wagen") erwarb. Das Wandern erlebte in der Bundesrepublik eine neue Renaissance, die durch die Ausgabe dieser Briefmarke auch von der Deutschen Bundespost gewürdigt wurde.

Die Briefmarke zeigt eine stilisierte Landschaft – was aber nun Sonne, Mond und Wolke samt Regenbogen anbelangt, ist der Markenkünstler Lederbogen dann doch zu freimütig mit den Erkenntnissen der Naturwissenschaften umgegangen. Ein Regenbogen ist die atmosphärisch optische Erscheinung, die entsteht, wenn die hinter dem Beobachter stehende Sonne eine vor ihm befindliche Regenwolke oder -wand bescheint. Sie besteht aus einem leuchtenden Hauptregenbogen von etwa 42° Halbmesser und 1,5° Breite. Oft auch noch aus einem zweiten lichtschwächeren Nebenregenbogen von 51° Halbmesser mit 3° Breite. Der gesamte Mittelpunkt liegt auf einer vom Sonnenmittelpunkt durch das Auge des Beobachters gehenden Geraden. Ein bunter Hauptregenbogen hat von innen nach außen die Farbfolge: Violett, Indigo, Blau, Grün, Gelb, Orange, Rot. Es sind die sieben sprichwörtlichen Regenbogenfarben. Auch hier irrte der Markenkünstler; er hat die Farben umgekehrt gewählt.

Der Regenbogen entsteht nach der einfachen Theorie von Descartes (1637) durch Brechung und Reflexion der Sonnenstrahlen in den einzelnen Regentropfen.

Ein neben Sonne, Regenbogen und Regenwolke stehender Halbmond ist gleichfalls ein Phänomen, das in der Natur so nicht beobachtet werden kann – der Halb-



Foto nr.: 46

DIESES AUTO NIMMT DER TÜV NICHT AB!

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



1986 wurde das Auto 100 Jahre alt – wir erinnern uns: 1886 erhielt das erste entwicklungsfähige Kraftfahrzeug als Einheit von Fahrgestell und Motor sein Patent und wurde in Mannheim öffentlich vorgestellt. 1888 unternahm dann Berta Benz ohne Erlaubnis ihres Gatten die legendäre Versuchsfahrt mit dem Auto – damals noch Motorenveloziped – von Mannheim nach Pforzheim. Unterwegs mußte sie beim Apotheker Benzin kaufen, und der Wagen mußte mehrmals beim Dorfschuster neue Bremsen bekommen, weil der Lederbezug der hölzernen Backen schnell verschlissen war. Gelegentlich mußte auch beim Dorfschmied das Nachspannen der Antriebskette vorgenommen werden. Die erste Fernfahrt in der Geschichte über eine Strecke von rund 180 km gelang ohne nennenswerte Defekte. Berta Benz ist mit ihrem Wagnis in die Automobilgeschichte eingegangen.

Die Deutsche Bundespost gab zum 100jährigen Jubiläum des Automobils 1986 eine 80-Pfg.-Briefmarken heraus, auf der die Entwicklungsstufen des Automobils dargestellt sind: Der dreirädrige Benz-Patent-Motorwagen, ein stilisiertes Fahrzeug aus der Zeit um die Jahrhundertwende, vermutlich ein Mercedes-Simplex, und modernes Automobil aus unserer Zeit. Bei diesem Automobil allerdings gibt es einige Fehler, die von Automobilisten sofort entdeckt und bemängelt wurden:

Das Auto hat offensichtlich kein Lenkrad, keinen Rückspiegel innen und keine Außenspiegel. Das würde die Fahrsicherheit ganz extrem beeinflussen. Am schlimmsten aber ist der vierte Fehler, denn zwischen dem Blinklicht und dem Scheinwerfer ist ein Rückstrahler oder Schlußlicht



Foto nr.: 47

DER WEISSE SCHIMMEL

DEUTSCHES REICH



"Die schönste Eroberung, die der Mensch jemals gemacht hat, ist die Zähmung dieses stolzen und feurigen Tieres, des Pferdes" schreibt George Louis Leclerc, Graf von Buffon (1707–1788) in seiner berühmten "Histoire naturelle".

Mit der Dienstbarmachung des Pferdes wurde auch die Basis zu einer bis dahin nicht bekannten Art von Spiel geschaffen. Pferde- und Wagenrennen mit Pferden gibt es seit dem Altertum und immer noch sind die großen Veranstaltungen des Galopprennsports und des Trabrennsports der Treffpunkt der "besseren Gesellschaft" und ein großes sportliches Ereignis.

Das "Braune Band" von München hat in der Geschichte des Galopprennsports seinen festen Platz. Noch zur schlimmsten Zeit des Zweiten Weltkrieges 1944 wurde das Rennen um das "Braune Band" in München-Riem ausgetragen.

Das Deutsche Reich gab am 23. Juli 1944 eine Zuschlagsmarke zu 42 + 108 Pfg. heraus, die eine Schimmelstute mit ihrem Fohlen zeigt.

Und hier irrte das angeblich in "Rassenfragen" so erfahrene "Großdeutsche Reich" ganz erheblich – nur das ausgeworfene Pferd präsentiert sich als reiner Schimmel. Es wird dunkel geboren, alle Schimmelfohlen kommen als Rappen, Braune oder dunkelgrau zur Welt. Ihr Vater oder ihre Mutter jedoch ist immer ein Schimmel gewesen. Erst mit zunehmendem Alter werden die Fohlen immer heller, und der Schimmel zeigt sich beim erwachsenen Pferd.

Ein weißes Fohlen also wäre nur dann möglich, wenn es sich dabei um einen "Albino" handeln würde, der durch eine Laune der Natur keinen Hautfarbstoff besitzt.

Foto nr.: 48

CASTEL DEL MONTE BEI ANDRIA NICHT BEI BARI

KONGO



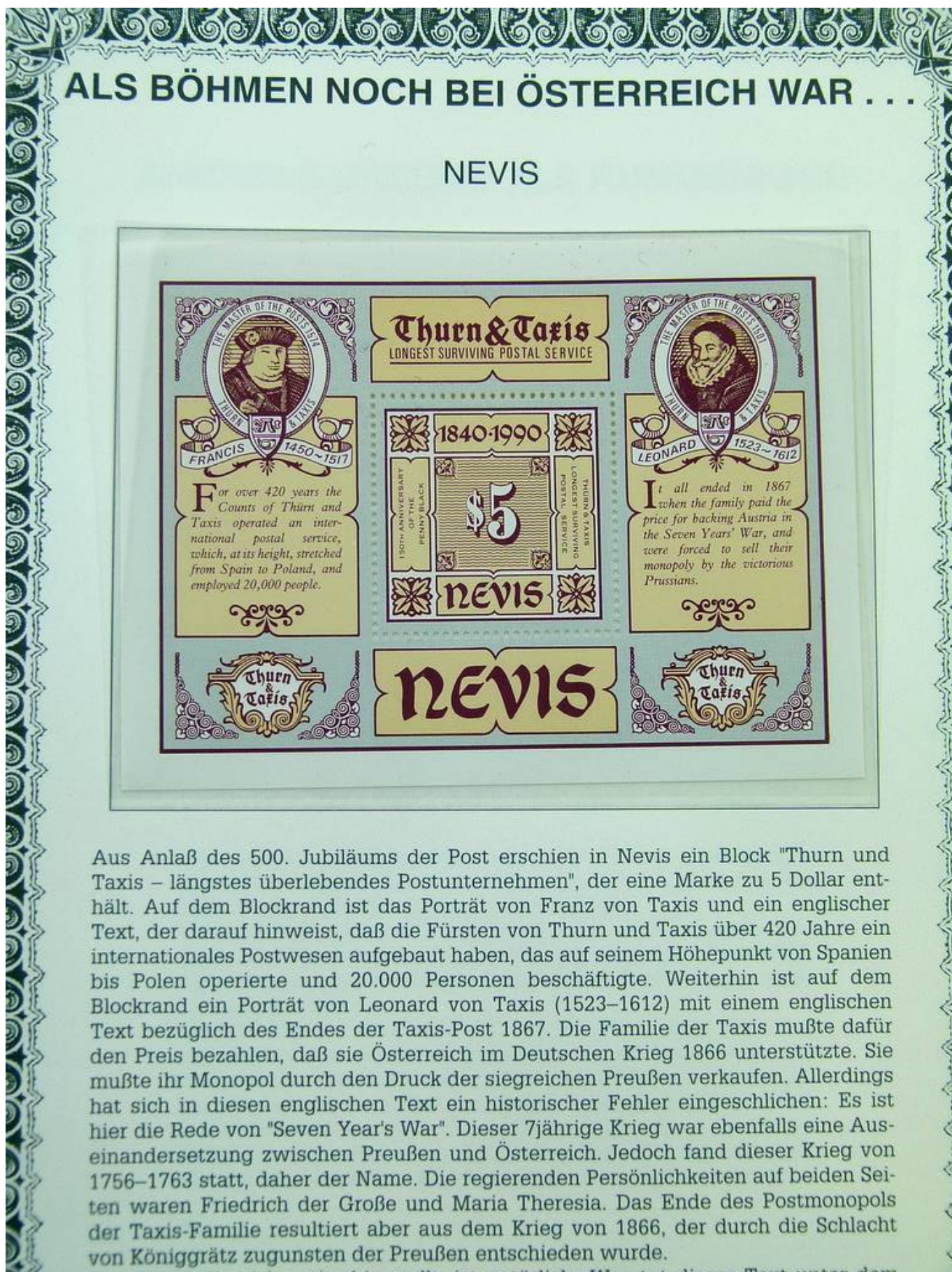
Sondermarke aus der Serie "Fußballweltmeisterschaft Italien 1990". Die Marke zu 75 Fr. zeigt eine packende Abwehrszene. Mit letzter Kraft spitzelt der rote Abwehrspieler (sein Teamgefährte verfolgt die Szene, ohne eingreifen zu können) vor dem anrennenden gelben Stürmer weg. Im Hintergrund der Marke ist das berühmte Jagdschloß von Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen "Castel del Monte" zu sehen und dabei steht "Bari." Diese Hintergrundzeichnung soll darauf hinweisen, daß die Ausscheidungsspiele zur Fußballweltmeisterschaft in verschiedenen italienischen Städten stattfanden.

"Das Staunen der Welt" nannte man Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen, der im Dezember 1194 in Jesi geboren wurde und 1250 in Fiorentino bei Luciera starb. Friedrich II. galt schon zu seinen Lebzeiten als überragende Persönlichkeit ("Stupor mundi"). Sein Interesse für Mathematik, Naturwissenschaften und Philosophie ließ ihn mit arabischen Gelehrten in Verbindung treten. Vielseitige Beachtung fand sein Buch über die Falkenjagd. Am Hofe Friedrichs entwickelte sich die Sizilianische Dichterschule, die ihre entscheidenden Anregungen von der Dichtung der provenzialischen Troubadure empfing. Er war auch ein großer Baumeister seiner Zeit und bescherte vor allem dem südlichen Italien wunderschöne mittelalterliche Burgen, die teilweise heute noch sehr gut erhalten sind.

Das schönste staufische Schloß in Italien, die "Krone Apuliens", wurde um 1240 von Friedrich II. wahrscheinlich nach eigenen Plänen als Jagdschloß erbaut. Nach der Niederlage der Stauer gegen die Anjou diente es als Gefängnis der Enkel Friedrichs II. Es ist ein frühgotischer Kalksteinbau in Form eines gleichseitigen Achtecks mit acht achteckigen Türmen. Jedes Stockwerk hat acht Räume von gleicher Größe. Leider ist die Innenausstattung und marmorne Wandverkleidung kaum noch vorhanden. Das gotische Portal in Form eines römischen Triumphtores ist der einzige Schmuck des Außenbaus. Im Innenhof am Obergeschoß sieht man an allen acht Fronten spitzbogige Blendarka-



Foto nr.: 49



Aus Anlaß des 500. Jubiläums der Post erschien in Nevis ein Block "Thurn und Taxis – längstes überlebendes Postunternehmen", der eine Marke zu 5 Dollar enthält. Auf dem Blockrand ist das Porträt von Franz von Taxis und ein englischer Text, der darauf hinweist, daß die Fürsten von Thurn und Taxis über 420 Jahre ein internationales Postwesen aufgebaut haben, das auf seinem Höhepunkt von Spanien bis Polen operierte und 20.000 Personen beschäftigte. Weiterhin ist auf dem Blockrand ein Porträt von Leonard von Taxis (1523–1612) mit einem englischen Text bezüglich des Endes der Taxis-Post 1867. Die Familie der Taxis mußte dafür den Preis bezahlen, daß sie Österreich im Deutschen Krieg 1866 unterstützte. Sie mußte ihr Monopol durch den Druck der siegreichen Preußen verkaufen. Allerdings hat sich in diesen englischen Text ein historischer Fehler eingeschlichen: Es ist hier die Rede von "Seven Year's War". Dieser 7jährige Krieg war ebenfalls eine Auseinandersetzung zwischen Preußen und Österreich. Jedoch fand dieser Krieg von 1756–1763 statt, daher der Name. Die regierenden Persönlichkeiten auf beiden Seiten waren Friedrich der Große und Maria Theresia. Das Ende des Postmonopols der Taxis-Familie resultiert aber aus dem Krieg von 1866, der durch die Schlacht von Königgrätz zugunsten der Preußen entschieden wurde.



Foto nr.: 50

ANDREAS BREHME ALS RUMMENIGGE

LESOTHO



Zur Fußballweltmeisterschaft in den USA 1994 erschien im afrikanischen Lesotho eine Briefmarkenserie mit fotografischen Bildern aus der Welt des internationalen Fußballs.

Auf der Briefmarke zu 2 M. sehen wir eine Szene aus einem Länderspiel zwischen Deutschland und Dänemark im Jahre 1988. Diese Marke trägt die Inschrift: Karl-Heinz Rummenigge, GER; Soren Lerby, DEN.

Jeder Fußballfan wird feststellen und zwar mit einem Blick, daß es sich bei dem abgebildeten Spieler, der vor Soren Lerby aus Dänemark auf dem Boden liegt, nicht um Karl-Heinz Rummenigge handelt, sondern um Andreas Brehme. Die Szene auf der Briefmarke stammt aus dem Abschiedsspiel von Soren Lerby am 14.6.1988 gegen die Bundesrepublik Deutschland in Gelsenkirchen, das die Mannschaft der Bundesrepublik mit 2:0 gewonnen hat.



Foto nr.: 51



Die Brüder Jakob und Wilhelm Grimm aus Hanau sind vor allem durch die großen, gemeinsam herausgegebenen Sammlungen der Kinder- und Hausmärchen (1812–15) berühmt geworden.

Auch die Wohlfahrtsmarkenserie der Deutschen Bundespost aus dem Jahre 1967 ist einem sehr bekannten Grimms Märchen gewidmet, nämlich dem Märchen der Frau Holle. Frau Holle heißt ursprünglich im Mittelhochdeutschen holde Freundin oder Dienerin und kommt vom Altnorddeutschen huld, günstig, gnädig. Schon immer ist Frau Holle eine Sagengestalt; im Märchen der Brüder Grimm ist sie die Hüterin der Häuslichkeit, die fleißige Mädchen belohnt, die faulen bestraft. Wenn Frau Holle ihre Betten schüttelt, schneit es. Das Märchen wird in allen Kontinenten erzählt und ist in Puppenspielen, Bühnendichtungen, Chorwerken und Filmen gestaltet worden.

Auf den Briefmarken der Deutschen Bundespost sitzt das fleißige Mädchen Marie am Spinnrad, Frau Holle schüttelt ihre Betten aus, daß es auf der Erde schneit, die fleißige Marie geht durch das Tor und wird mit einem Goldregen belohnt, während die faule Marie mit Pech übergossen wird.

Und hier ist die Ungerechtigkeit fast wie im richtigen Leben; das Gold, das auf die Goldmarie herniederfließt, bleibt nicht hängen, es zerrinnt, wie sie es gewinnt, während das Pech offensichtlich an der Pechmarie kleben bleibt.

Aber alle vier Marken der Deutschen Bundespost haben einen weiteren Fehler, der beim genauen Betrachten erst zum Vorschein kommt: Der Großbuchstabe hat bei der Antiqua-Schrift drei Serifen (das sind kurze waagrechte Abschlußstriche). Am ersten Schenkel je



Foto nr.: 52

RUBENS KAM 100 JAHRE SPÄTER

ST. THOMAS UND PRINZENINSEL



Zum Weihnachtsfest 1988 wurden vier Weihnachtsbriefmarken mit Gemälden berühmter Meister herausgegeben. Eines davon auf der Marke zu 30 Db. nämlich "Die Anbetung der Könige" von Albrecht Dürer. Dieses Mittelstück eines Altars, von dem die Flügel später abgetrennt worden sind, wurde von Dürer nach seiner ersten Venedigreise gemalt und verrät den starken Einfluß der von der Malerei Italiens auf sein Werk ausging. Das Gemälde befindet sich heute in den Uffizien von Florenz.

Wie bei vielen italienischen Bildern dieser Zeit läßt sich auch in Dürers Gemälde ein geometrisches Schema aufzeigen: Das Kompositionsgerüst ist ein Dreieck, dessen Seitenlinie mit der Rückenkontur der Maria beginnt, zu den auf der Ruine stehenden Bäumen in der Bildmitte hinaufläuft und von dort den Mohren durchschneidend nach rechts unten zu den Steinstufen im Vordergrund hinabführt. Die vier Zentralfiguren, der anbetende alte und der reichgekleidete junge König, die Gottesmutter und der Mohr sind durch Farbharmonie und emotionalen Gleichklang in ein ausgewogenes Beziehungssystem zueinander gesetzt, das die Komposition zu einem Ganzen zusammenschließt und jene Mischung von klarem Bildaufbau und innerer Dramatik hervorbringt, die ein Merkmal der italienischen Malerei war. Mit dieser ganz persönlichen Übersetzung der vom Süden empfangenen Lehren gelang Dürer, um mit den Worten eines Forschers zu sprechen: "Das erste durchgehend und klar komponierte Bild der deutschen Kunst überhaupt".

Albrecht Dürer, der von 1471–1528 lebte, hat wie kein anderer die deutsche Malerei beeinflusst und verändert. Er verkörpert den neuen Geist der Renaissance am Beginn des 16. Jahrhunderts.

Auf der Marke von St. Thomas und Prinzeninsel steht als Bildunterschrift der Name eines anderen großen Malers, nämlich Rubens. Peter Paul Rubens lebte 100 Jahre

Foto nr.: 53

WIE GENAU HEISST DER KÖNIG?

TONGA



Zum 25. Jahrestag der Krönung von König Taufa'ahau Tupou IV. gab das Inselreich Tonga (The Friendly Islands) fünf Gedenkbriefmarken heraus.

Auf der Marke zu 80 S. ist König Taufa'ahau Tupou IV. abgebildet, der Sohn der bekannten Königin Salote, die von 1918 bis 1965 regierte. Ihr Sohn Tungi übernahm nach ihrem Tod als König Taufa'ahau Tupou IV. die Regierung.

Vor dem König auf einem Kissen die Krone von Tonga und auf der anhängenden Marke zu 80 S. ein Auszug aus dem Gebet zur Krönungszeremonie, das sinngemäß etwa lautet: "Wir lobpreisen und flehen für diese Krone, und so heiligen wir Deinen Diener Taufa'ahau Tupou IV., auf dessen Haupt am heutigen Tage diese Krone ihren Platz einnimmt als Zeichen Seiner Königlichen Majestät, daß er erfüllt sein möge von Deiner überreichen Gnade mit allen königlichen Tugenden . . . Amen".

Bitte beachten Sie die verschiedenen Schreibweisen des Namens des Königs von Tonga – auf der Marke zu 80 S. links und der Marke zu 80 S. rechts unterscheidet sich die Schreibweise des Namens. Allen Unterlagen gemäß dürfte die Schreibweise auf der rechten Marke die richtige sein. Es ist sicherlich hochinteressant, daß die Verantwortlichen bei der Postverwaltung von Tonga die richtige Schreibweise des Namens ihres Staatsoberhauptes nicht genau wissen.



Foto nr.: 54



Das ehemalige Jugoslawien gab 1989 einen Kleinbogenblock zum Thema "Großer Preis von Jugoslawien – Lauf zur Motorradweltmeisterschaft 1989 in Rijeka" heraus. Rijeka gehört heute zu Kroatien.

In dem Kleinbogen enthalten sind acht bild- und nennwertgleiche Marken und ein Zierfeld.

Die Marken zu 4.000 Dinar zeigen eine interessante Momentaufnahme zweier Motorradfahrer im Kurvenkampf im Motodrom Gropnik bei Rijeka.

Die Marken tragen jeweils in der linken unteren Ecke die Inschrift "PTT" in kyrilischen Buchstaben, jedoch wurde diese Inschrift bei der unteren mittleren Marke weggelassen, eine sehr bemerkenswerte und interessante Besonderheit. Eigentlich



Foto nr.: 55

EIN GROSSES WORT – FALSCH ZITIERT!

MONACO



Zum ersten Todestag des amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy gab das Fürstentum Monaco 1964 eine 0,50-Fr.-Marke heraus. Die Marke zeigt ein Porträt von John F. Kennedy, einen Teil der Erdkugel und eine Mercury-Kapsel.

John F. Kennedy war der 35. Präsident der USA von 1961 bis 1963. Er wurde 1917 in Brooklyn/Massachusetts geboren und im November 1963 in Dallas/Texas ermordet.

Mit seinem Aufruf zur Opferbereitschaft der Nation und zur politischen Neubewertung, sowie mit dem Entwurf eines neuen aktiven, mit zahlreichen wissenschaftlichen Beratern entwickelten Regierungsstils suchte Kennedy seiner Regierungsübernahme den Charakter eines Durchbruchs der jungen Generation zu geben. Kennedy verfolgte ein weitreichendes Programm zur Verbesserung der Sozialversicherung, der Krankenversorgung und des Bildungswesens, zur Rassenfrage, zur Steuersenkung, zur Sanierung der Städte und des Verkehrswesens. Die Verwirklichung dieses Programms scheiterte jedoch an dem von konservativen Kräften beherrschten Kongreß. Kennedy war erfolgreich um die Bekämpfung der Inflation, die Ankurbelung der Wirtschaft und den Abbau der Arbeitslosigkeit bemüht. Sein Aufruf zur "New Frontier" ist mittlerweile zum geflügelten Wort geworden. "Frage nicht, was Dein Land für Dich tun kann, frage, was Du für Dein Land tun kannst" löste zahlreiche Aktivitäten aus, die u. a. in der Gründung von Organisationen zum Kampf gegen die Armut und zum Einsatz für die Bürgerrechte gipfelten. Auf der Monaco-Briefmarke ist dieser berühmte Kennedy-Satz in Englisch wiedergegeben, allerdings mit einem Fehler. Auf der Marke steht "Ask not



Foto nr.: 56

DER VERFRÜHTE OBELISK

SAN MARINO



Der Kleinstaat San Marino gab 1989 ein Briefmarkenpaar "Berühmte Weltstädte: Washington" heraus. Die Marke zu 2.000 L. zeigt einen Blick vom Kapitol über das Washington des Jahres 1850. Die Marke zu 2.500 L. einen Blick vom Kapitol auf das Washington des Jahres 1889. George Washington, ein Feldherr und der erste Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika (1732–1799), plante die Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten im fast unbewohnten District of Colombia seit 1792. Washington war ab 1800 der Sitz der Bundesregierung, wurde nach einer weiträumigen Konzeption klassizistisch ausgestaltet und unterscheidet sich von anderen Städten Nordamerikas durch zahlreiche Grünanlagen, neoklassizistische Repräsentativbauten, Gedenkstätten oder Erinnerungsmaie und gerade verlaufende, größtenteils im Schachbrettmuster angelegte Straßen. Der Mittelpunkt der Stadt ist das Kapitol (Kongreßgebäude), das inmitten von 48 Hektar Anlagen auf dem Rande einer niedrigen Flußterrasse errichtet wurde. Dieses Gebäude, das im Laufe der späteren Jahre noch erweitert wurde, stammt noch aus den Anfängen. Der Bau wurde 1793 begonnen – 1800 tagte der Kongreß erstmals im Kapitol. Nach dem Vorbild des Kapitols in Washington wurden auch die Parlamentsgebäude der Einzelstaaten der Vereinigten Staaten und die der meisten mittel- und südamerikanischen Staaten gebaut und Kapitol genannt. Für Washington heute noch gültig ist die Verfügung, daß Hochhäuser nicht mehr als dreizehn Stockwerke haben dürfen. Der Blick ins Land, gemäß der Inschrift auf der 2.000-Lire-Marke aus dem Jahre 1850, zeigt nach Westen, wo sich ganz im Hintergrund der Obelisk des "Washington Monument" erhebt. Und hier liegt der entscheidende Fehler – der Grundstein für das Washington Monument wurde zwar 1848 gelegt, fertiggestellt wurde dieses Denkmal allerdings erst 1884, also 34 Jahre später, als der Blick ins Land sicherlich ein anderer war wie der auf der Briefmarke, der nur ganz dünn besiedeltes Land aufweist. Auf der Marke zu 2.500 Lire das Washington des Jahres 1889. Ebenfalls



Foto nr.: 57





Foto nr.: 58

WANTED! EIN INDIANER, EIN SKANDINAVIER, VER- SCHIEDENE GESCHENKE UND ATLANTIC CITY

FINNLAND

USA



Anläßlich des 300. Jahrestages der ersten Ansiedlung finnischer und schwedischer Einwanderer in Amerika verausgabten Finnland und Schweden sowie die Vereinigten Staaten von Amerika eine Gemeinschaftsausgabe, wobei die finnische und schwedische Ausgabe motivgleich gehalten wurde. Sie stellen finnische und schwedische Neusiedler dar, die Verhandlungen mit den Indianern führen. Auch die Schiffe "Kalmar Nyckel" und "Fogel Grip" der Expedition wurden auf den Marken abgebildet. Als Vorlage diente eine Abbildung aus dem schwedischen Buch über "Neuschweden" aus dem Jahre 1702. Die US-amerikanische Marke ist gegenüber diesen beiden skandinavischen Marken erheblich abgewandelt. Sie zeigt einen europäischen Siedler im Gespräch mit zwei Indianern, eine Landkarte von Schweden und Finnland sowie die schwedischen Schiffe "Kalmar Nyckel" und "Fogel Grip", die die ersten schwedischen Siedler nach Amerika brachten. Der schwedische Grafiker Goran Österlund entwarf alle drei Briefmarken. Während auf der schwedischen und finnischen Version fünf Personen, drei Indianer und zwei Weiße, miteinander verhandeln und am Boden mitgebrachte Geschenke liegen, sind auf der amerikanischen Version plötzlich zwei Personen und die Geschenke verschwunden. Überdies fehlt die Landzunge, auf der sich heute Atlantik City befindet, auf der Karte von New Jersey im Hintergrund der Marke. Die witzigste Interpretation ist sicherlich die, daß sich der Indianer und einer der Verhandlungsführer aus Skandinavien zum Gelage mit dem mitgebrachten Feuerwasser zurückgezogen haben und fortan nicht mehr in der Lage waren, den Verhandlungen zu folgen.

"Neues Schweden" (1638-1655) war die schwedische Kolonie an der Delaware-Bucht in den heutigen Staaten Delaware, Pennsylvania und New Jersey. Damals gehörte Finnland zu Schweden, so daß die Auswanderer sowohl Schweden als auch Finnen waren. 1637 war die Handelskompanie "Neues Schweden" unter Leitung der Holländer gegründet worden. Eine Expedition wurde ausgerüstet und mit zwei Schiffen versehen. Nach der Landung fingen die Neusiedler unvermittelt an, Verhandlungen mit Indianerhäuptlingen zu führen. Daraus folgte, daß sie eine 100 Meilen breite Landstrecke am Fluß Delaware entlang von Wilmington bis Philadelphia kauften. Auf diesem Landgebiet, das "Neues Schweden" hieß, liegen heute die Städte Wilmington und Chester. Es gibt nur wenige



Foto nr.: 59

DIE FALSCHER MEDAILLE

PANAMA



Zu den Olympischen Winterspielen in Innsbruck 1964 gab Panama eine insgesamt elf Werte umfassende Serie zu Ehren von Medaillengewinnern heraus.

Auf der Marke zu 0,02 B. werden die Medaillengewinner im Viererbob geehrt, nämlich die Goldmedaillengewinner mit dem Viererbob "Canada I" Victor Emery, Peter Kirby, Douglas Anakin und John Emery. Die Silbermedaillengewinner mit dem Viererbob "Österreich I" Erwin Thaler, Adolf Koxeder, Josef Nairz und Reinhold Durnthaler sowie die Bronzemedaillengewinner mit dem Viererbob "Italien II" Eugenio Monti, Sergio Siorpaes, Benito Rigoni und Gildo Siorpaes.

Abgebildet sind die drei Medaillen mit dem Viererbob – also alles richtig. So weit so gut!

Auf der Flugpostbriefmarke zu 0,21 B. allerdings sind die Medaillengewinner für die Zweierbob-Ausscheidung genannt und zwar für die Goldmedaille der Zweierbob "Großbritannien I": Anthony James Dillon Nash und Thomas Robert Valerian Dixon. Die Silbermedaille errang der Zweierbob "Italien II" mit Sergio Zardini und Romano Bonagura; die Bronzemedaille der Zweierbob "Italien I" mit Eugenio Monti und Sergio Siorpaes.

Foto nr.: 60

POURQUOI-PAS? WARUM NICHT "MAGALLANES" UND "CABOT"?

LAOS



Berühmten Seefahrern und Segelschiffen ist eine Serie von Laos aus dem Jahre 1983 gewidmet.

Zwei Marken des Satzes sind nicht fehlerlos. Auf der Marke zu 1 K. sehen wir das Porträt des portugiesischen Seefahrers Magellan (1480–1521) sowie sein Segelschiff "Victoria". Am 20. September 1519 brach Magellan mit fünf Schiffen zur ersten Weltumsegelung auf. Über Teneriffa und Guinea erreichte er am 10.1.1520 die Mündung des Rio de la Plata und fand den Eingang in die nach ihm benannte Magellanstraße zwischen dem südamerikanischen Festland und Feuerland. Mit drei der ihm verbliebenen Schiffe durchfuhr er sie und segelte in den Stillen Ozean nach Nordwesten. Nach drei Monaten und 20 Tagen erreichte er die Ladrone (Marianen) und die Lazarusinseln (Philippinen), wo er im Kampf mit der einheimischen Bevölkerung fiel. Sein Nachfolger J. S. de Elcano vollendete Magellans Weltumsegelung.

Auf der Marke steht "Magallanes", obwohl die portugiesische Schreibweise des Namens richtig "Magalhães" oder "Magellan" lauten müßte.

Auf der 6-K.-Marke ist das Porträt eines spitzbärtigen Herren aus der Zeit der Jahrhundertwende zu sehen. Es handelt sich um Jean Charcot (1867–1936) und sein Segelschiff "Pourquoi-pas". Der französische Arzt und Forschungsreisende Charcot leitete 1903 bis 1905 und 1908 bis 1910 zwei wichtige Expeditionen in die Westantarktis und entdeckte die Charcot-Inseln. Charcot erlitt 1936 mit seinem Segelschiff "Pourquoi-pas" während eines Sturmes vor Island Schiffbruch und fand dort den Seemannstod.

Auf der Marke steht der Name "Cabot" und es gibt tatsächlich einen Seefahrer namens Sebastiano Caboto oder John Cabot, der um 1450 geboren wurde und 1499 starb. Er



Foto nr.: 61





Foto nr.: 62

DER PFERDEFREUND

BRASILIEN



"300. Geburtstag von Karl Friedrich Philipp von Martius".

Die Marken besitzen keinen explizit aufgedruckten Nennwert, sondern zwei Marken erhielten Frankaturgültigkeit für die Portostufe Klasse 1 für die Inlandspost und eine Marke erhielt die Portostufe Klasse 1 für Auslandspost.

Die Markenmotive stellen verschiedene Pflanzen dar, wie Jacaranda paucifoliolata, Euterpe oleracea und Barbacenia tomentosa.

Der Name des geehrten Karl Friedrich Philipp von Martius, der am linken Rand jeder Marke steht, ist dabei durchgehend nicht ganz korrekt wiedergegeben, denn der Vorname "Philipp" wurde "Phillip" geschrieben.

Karl Friedrich Philipp von Martius (1794–1868), Botaniker und Forschungsreisender, nahm an 1817/20 von der österreichisch-bayerischen Regierung veranstalteten Forschungsreisen nach Brasilien teil und wurde 1826 ordentlicher Professor der Botanik in München, 1832 Direktor des Botanischen Gartens. Unter seinen Werken befindet sich unter anderem "Reise in Brasilien" (drei Bände) und "Flora Brasiliensis". Der Name Philipp kommt aus dem Griechischen und heißt eigentlich Pferdefreund aus Philos = Freund und Hippos = Pferd. Daher ein "L" und zwei "P".



Foto nr.: 63

Mr. GENSHMAN

MALEDIVEN

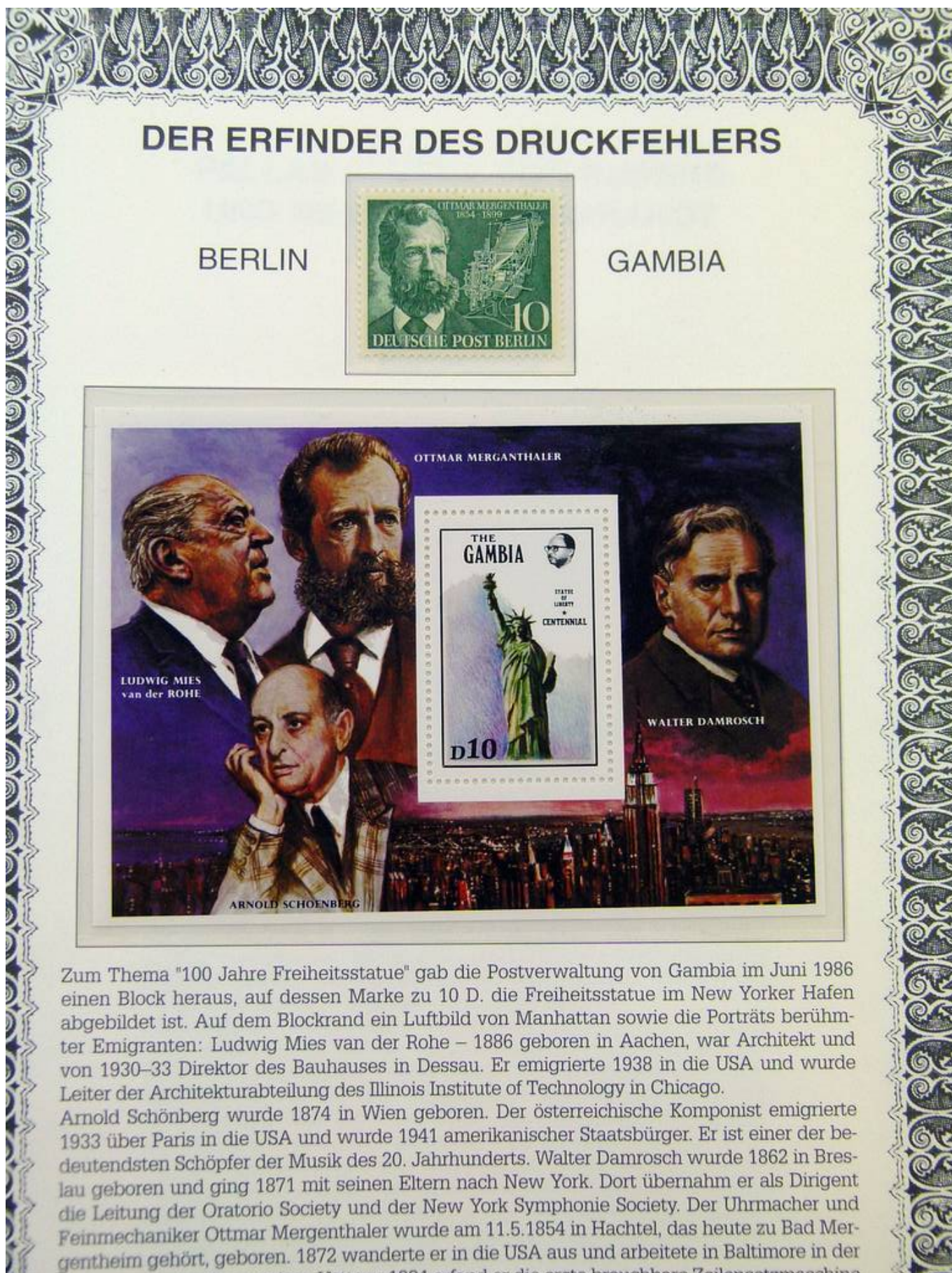


Die Maledivischen Inseln gaben im März 1991 eine Serie "Jahrestage und Ereignisse" heraus, bei der die Marke zu 7 Rf. den 1. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung würdigt.

Auf dem Markenbild sehen wir die Repräsentanten der beiden Vertragspartner Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher und den damaligen DDR-Regierungschef Lothar de Maizière bei der Unterzeichnung des Zwei-plus-Vier-Vertrages, bei dem auch die Außenminister James Baker (USA), Douglas Hurd (Großbritannien), Eduard Schewardnadse (UdSSR) und Roland Dumas (Frankreich) Mitunterzeichner waren. Die Zeremonie fand im schmucklosen Saal des Hotels "Oktjabrskaja" in Moskau statt. Mit dem "Vertrag über die abschließende Regelung in bezug auf Deutschland", der einem Friedensvertrag gleichkommt, wurden die äußeren Aspekte der deutschen Vereinigung völkerrechtlich verbindlich geregelt. Die Endgültigkeit der bestehenden Grenzen wurde festgeschrieben. Die Rechte und Verantwortlichkeiten der Alliierten in bezug auf Berlin und Deutschland wurden beendet. Dieser Vertrag, der einen Schlußstrich unter 45 Jahre deutsche Nachkriegsgeschichte zieht, trat nach Ratifizierung durch die Parlamente des Vereinten Deutschlands und der vier Siegermächte sowie nach Hinterlegung der entsprechenden Urkunden bei der deutschen Regierung in Kraft. Der damalige, populäre deutsche Außenminister Hans-Dietrich Genscher, von vielen seiner Freunde in Anlehnung an den Superhelden Batman "Genshman" genannt, erhielt auf der Briefmarke einen neuen



Foto nr.: 64



Zum Thema "100 Jahre Freiheitsstatue" gab die Postverwaltung von Gambia im Juni 1986 einen Block heraus, auf dessen Marke zu 10 D. die Freiheitsstatue im New Yorker Hafen abgebildet ist. Auf dem Blockrand ein Luftbild von Manhattan sowie die Porträts berühmter Emigranten: Ludwig Mies van der Rohe – 1886 geboren in Aachen, war Architekt und von 1930–33 Direktor des Bauhauses in Dessau. Er emigrierte 1938 in die USA und wurde Leiter der Architekturabteilung des Illinois Institute of Technology in Chicago. Arnold Schönberg wurde 1874 in Wien geboren. Der österreichische Komponist emigrierte 1933 über Paris in die USA und wurde 1941 amerikanischer Staatsbürger. Er ist einer der bedeutendsten Schöpfer der Musik des 20. Jahrhunderts. Walter Damrosch wurde 1862 in Breslau geboren und ging 1871 mit seinen Eltern nach New York. Dort übernahm er als Dirigent die Leitung der Oratorio Society und der New York Symphonie Society. Der Uhrmacher und Feinmechaniker Ottmar Mergenthaler wurde am 11.5.1854 in Hachtel, das heute zu Bad Mergentheim gehört, geboren. 1872 wanderte er in die USA aus und arbeitete in Baltimore in der Druckerei seines Vaters. 1884 erfand er die erste brauchbare Zeilensetzmaschine.



Foto nr.: 65

PALLAS ATHENE VON RUBENS UND NICHT VON REMBRANDT

PARAGUAY



Am 25. April 1975 gab Paraguay eine umfangreiche Serie mit Gemälden berühmter Meister aus der Nationalgalerie London heraus. Erst Jahre später wurde entdeckt, daß auf der Marke zu 0,40 Guarani ein grundlegender Irrtum zu finden ist.

Auf der Marke steht unten links "REMBRANDT VAN RIJN". In der amtlichen Verlautbarung der Post stand 1975, es würde sich um die Darstellung eines Aktausschnittes aus dem Gemälde "Perseus" von Rembrandt Harmensz von Rijn (1606–1669) handeln.

Mythologische Bilder sind in Rembrandts Oeuvre nicht sehr zahlreich vertreten. Das Bild auf der 0,40-Guarani-Marke zeigt ganz eindeutig einen Frauentyp, wie ihn Peter Paul Rubens hundertfach gemalt hat. Die auf der Marke abgebildete Schönheit finden wir auf dem Gemälde "Das Urteil des Paris", das Rubens um 1625 gemalt hat. Es handelt sich dabei um Pallas Athene, die griechische Göttin, die nach der Mythologie dem Haupt ihres Vaters Zeus entsprungen sein soll. Auf dem Schild, der zu Athene gehört wie die Eule (die auf dem Bild zu sehen ist, nicht aber auf dem Ausschnitt, den die Marke zeigt), ist das Haupt der Medusa abgebildet. Athene war die Schutzgöttin des Kampfes, der Wissenschaft und der Künste.



Foto nr.: 66

BALDOVINETTI HIESS ALESSIO

MALAWI



Auf der Weihnachtsmarke aus Malawi aus dem Jahre 1988 ist ein Gemälde "Maria mit dem Kind" von Alessio Baldovinetti abgebildet. Diese Marke erschien im Rahmen eines Satzes mit vier Werten, die allesamt Madonnengemälde zeigen. Auf allen Marken ist der Name des Malers in der Reihenfolge Vorname-Nachname angegeben, nur auf der Marke zu 2 K. steht: "Baldovinetti Apenio". Apenio ist völlig falsch, denn der florentinische Maler, der von 1425 bis 1499 gelebt hat, und einer der wichtigsten Vertreter der florentinischen Frührenaissance war, hieß mit Vornamen Alessio (auch Alesso). Außerdem ist das die einzige der vier Marken, die völlig unüblich zuerst den Nachnamen des Malers nennt.

Das Bild befindet sich im Louvre in Paris. Der Einfluß Baldovinettis auf die florentinische Kunst wurde in neuerer Zeit erkannt. Seine Wirkung auf Ghirlandaio, Antonio del Pollaiuolo und Andrea del Verrocchio ist heute unbestritten.



Foto nr.: 67

DER PHILOSOPH IST 6 JAHRE ÄLTER

LESOTHO



Lesotho gab zum Thema "100 Jahre Freiheitsstatue" vier Marken mit der Abbildung der Freiheitsstatue und der Porträts verschiedener berühmter Männer heraus.

Auf der 35-S.-Marke sehen wir das Bild der Freiheitsstatue an der Hafeneinfahrt von New York und das Porträt des deutsch-amerikanischen Philosophen Felix Adler.

Felix Adler wurde am 13. August 1851 in Alzey geboren und starb am 24. April 1933 in New York. Er war Lehrer und Begründer der Ethikbewegung. Sein Vater, ein Rabbi, war 1856 in die Vereinigten Staaten emigriert. Felix Adler studierte an der Columbia Universität und in Berlin und Heidelberg, wurde Professor für hebräische und orientalische Literatur an der Cornell Universität von Ithaca und 1902 Professor für politische und soziale Ethik an der Columbia Universität. 1876 gründete Adler in New York die Gesellschaft für Ethische Kultur. Dies war der Anfang der Ethikbewegung, die sich vor allem dafür eingesetzt hat, die Wichtigkeit des moralischen Faktors in allen Lebensbereichen zu betonen. Adler war eine wichtige Persönlichkeit der philanthropischen und sozialreformerischen Bewegung, beispielsweise auch im Kampf gegen Kinderarbeit.

Auf der Briefmarke steht als sein Geburtsjahr 1857 – möglicherweise



Foto nr.: 68

WENIGSTENS DEN EIGENEN NAMEN SOLLTE MAN SCHREIBEN KÖNNEN!

JUNGFERNINSELN



Das ist nun wirklich ein Irrtum, den man nicht für möglich halten sollte: Die von 1975 bis 1977 erschienenen Freimarken der Britischen Jungferninseln mit dem Generalthema "Fische" haben alle eines gemeinsam. Der Markenkünstler, der die Marken gezeichnet hat und wohl bis zum Druck ganz eng mit der Herstellung der Briefmarken verbunden war, heißt Clive Abbott.

Auf allen Briefmarken steht in der linken unteren Ecke sein Name, allerdings falsch, nämlich mit nur einem "t" geschrieben. Das ist ungefähr so, wie wenn man seinen eigenen Namen falsch schreiben würde.



Foto nr.: 69

DAS GESPRÄCH NACH DEM TOD

GAMBIA



Zum 500. Jahrestag der Entdeckung Amerikas gab Gambia unter anderem eine Briefmarke zu 1,25 D. heraus. Auf der Marke sehen wir laut Inschrift Prinz Heinrich den Seefahrer und Vasco da Gama, vor einem aufgeschlagenen Buch und einem Globus stehend, ins Gespräch vertieft.

Heinrich der Seefahrer, Infant von Portugal, Herzog von Viseu und Herr von Covilhã (seit 1415), wurde am 4. März 1394 in Porto geboren und starb am 13. November 1460 in Sagres. Er war der dritte Sohn König Johanns I. von Portugal und zeichnete sich 1415 bei der Eroberung Ceutas aus, dessen Verwaltung und Verteidigung ihm übertragen wurde. In Sagres im Königreich Algarve, dessen Gouverneur Heinrich 1419 wurde, errichtete er eine Sternwarte. Von hier aus entsandte er seit 1418 Schiffe auf Entdeckungsfahrten, deren Besatzungen an seinem Hof, einem Zentrum geographischer Studien, vorbereitet wurden. Die Fahrten, die Heinrich aus den Einkünften des Christusordens finanzierte, dessen Großmeister er von 1418 bis 1460 war, führten zur nord- und westafrikanischen Küste. 1427 erreichten seine Schiffe die Azoren, später stießen Heinrichs Schiffe bis zum Kap Verde und nach Gambia vor. Heinrich, der selbst nie eine längere Seereise unternommen hat, legte den Grund für die Entwicklung Portugals zur Kolonialmacht und zu seiner weltgeschichtlichen Bedeutung im 16. Jahrhundert.

Vasco da Gama wurde um 1469 in Sines geboren und starb 1524 in Cochín (Vorderindien). Er wurde von König Emanuel von Portugal beauftragt, den Seeweg nach Indien um das Kap der Guten Hoffnung zu finden, um somit einen direkten Kontakt zu den Gewürzländern herzustellen. Am 8.7.1497 verließ er den Hafen Rastello bei Lissabon mit vier Schiffen, segelte am 22.11. um das Kap der Guten Hoffnung, dann entlang der Ostküste Afrikas bis Malindi. Der dortige Sultan stellte ihm einen Navigator zur Verfügung, der das Geschwader am 20.5.1498 zur Westküste Vorderindiens brachte. Am 8.10. trat er die Rückreise an und war am 10.7.1499 wieder in Lissabon. Er hatte damit die 80 Jahre währenden Bemühungen der portugiesischen Krone um eine Verbindung nach Indien erfolgreich abgeschlossen. Auf seiner zweiten Reise 1502–1503, diesmal mit einer Kriegsflotte, sicherte Vasco da Gama für Portugal das Handelsmonopol in Indien und erzwang die Anerkennung der Oberhoheit Portugals in den Städten an der Westküste Indiens.



Foto nr.: 70

WENIGSTENS DEN EIGENEN NAMEN SOLLTE MAN SCHREIBEN KÖNNEN!

JUNGFERNINSELN



Das ist nun wirklich ein Irrtum, den man nicht für möglich halten sollte: Die von 1975 bis 1977 erschienenen Freimarken der Britischen Jungferninseln mit dem Generalthema "Fische" haben alle eines gemeinsam. Der Markenkünstler, der die Marken gezeichnet hat und wohl bis zum Druck ganz eng mit der Herstellung der Briefmarken verbunden war, heißt Clive Abbott.

Auf allen Briefmarken steht in der linken unteren Ecke sein Name, allerdings falsch, nämlich mit nur einem "t" geschrieben. Das ist ungefähr so, wie wenn man seinen eigenen Namen falsch schreiben würde.

Foto nr.: 71

HIESS ALBRECHT DÜRER "ALBERT"?

FRANKREICH



Als Ankündigung der Internationalen Briefmarkenausstellung "PHILEX-FRANCE 1982", die in Paris stattfand, verausgabte die französische Post am 7. Juni 1980 eine großformatige Sonderbriefmarke zu 2 Fr. Diese Marke erschien gleichzeitig auch in Erinnerung an den 450. Todestag des deutschen Malers Albrecht Dürer (1471–1528). Kunstvoll hergestellt im Stichtiefdruck zeigt die Marke ein Selbstbildnis des Künstlers aus dem Jahre 1493 – ein Gemälde aus dem Louvre in Paris. Das Selbstbildnis Dürers, das ihn im Alter von 22 Jahren zeigt, ist das früheste selbständig gemalte, das überhaupt erhalten geblieben ist.

Die Briefmarke nennt als Namen des Meisters
"Albert Dürer"
statt wie wir ihn kennen
"Albrecht Dürer".

Albrecht als männlicher Vorname geht auf das althochdeutsche "Adalberaht" zurück. Adalberaht, dies bedeutet "Der durch seinen Adel Glänzende". Die Formen Adalbert, Adelbert und Albert sind Abwandlungen des Namens Albrecht, die später in Verwendung kamen. Trotzdem ist es eindeutig falsch, wenn die französische Post "Albert Dürer" schreibt und dem Maler dadurch irrtümlicherweise einen falschen Vornamen gibt – es würde ja auch niemand Albrecht Einstein statt Albert Einstein schreiben. In Monaco passierte übrigens der gleiche Fehler, dort hat man die Marken

Foto nr.: 72

DER WELTREKORD AN FEHLERN

ITALIEN



Am 19. Mai 1956 verausgabte die italienische Post eine Sonderbriefmarke zu 25 Lire zur 50-Jahr-Feier der Eröffnung des Simplon-Tunnels.

Diese Briefmarke, entworfen von A. Frailich, hält bis heute den Weltrekord an Irrtümern:

Bei der Eröffnung und bis zum Jahre 1921 war die Strecke eingleisig – die Briefmarke aber zeigt zwei Tunnelportale für zwei Gleise.

Dargestellt ist eine Dampflokomotive – durch den Simplon-Tunnel war aber von Anfang an der gesamte Verkehr elektrifiziert.

Der Zug fährt auf der rechten Seite, obwohl in Italien bei der Eisenbahn Linksverkehr gilt.

Das Markenbild ist seitenverkehrt – die Straße liegt in Wirklichkeit auf der anderen Seite.

Die dargestellte Postkutsche ist dem Gemälde "Die Gotthard-Post" entnommen – diese Kutsche ist natürlich am Simplon nie gefahren.

Foto nr.: 73

DER ZEPPELIN AUF FALSCHEM KURS

LIECHTENSTEIN



Die liechtensteinische Europamarke des Jahres 1979, erschienen am 8. März, zeigt das Luftschiff LZ 127 "Graf Zeppelin" über dem Schloß Vaduz – dem heutigen Wohnsitz der fürstlichen Familie, dessen Bauanfänge bis ins 11. Jahrhundert zurückreichen.

Die Briefmarke ist der Erinnerung an die Fahrt des Luftschiffes nach Vaduz am 10. Juni 1931 gewidmet. Damals fand der erste Postabwurf eines Luftschiffes über dem Fürstentum Liechtenstein statt.

Beim Vergleich zwischen dem Foto und der Briefmarke ist leicht erkennbar, daß der Markenkünstler das Luftschiff so eingezeichnet hat, wie es nie fahren konnte (bei einem Luftschiff sagt man "fahren", nicht "fliegen"). So wie es auf der Briefmarke dargestellt ist, müßte der Zeppelin rückwärts an den Berg herangefahren sein, was technisch gar nicht möglich ist. Man hat den Irrtum des Markenkünstlers übrigens seinerzeit gar nicht bemerkt.

Foto nr.: 74

DIE NACKTE MADONNA

SAMOA



Ein geradezu klassischer Irrtum ist der Postverwaltung von Samoa bei der Ausgabe "Weihnachten 1990" passiert. Auf der Briefmarke zu 55 S. sollte das Gemälde des italienischen Malers Correggio (1489–1534) "Madonna mit Korb" abgebildet sein. Dieses Bild befindet sich in der National Gallery in London und würde zu den anderen drei Marken des Satzes, die allesamt Madonnenbilder zeigen, gut passen.

Offensichtlich hat man in Samoa aber das falsche Gemälde abgebildet, denn mitten unter den züchtigen Madonnendarstellungen befindet sich ein Aktgemälde des Italieners Correggio, das aber keineswegs die "Madonna mit Korb" darstellt, sondern "Die Erziehung Amors". Die Nackte auf dem Bild ist wahrscheinlich Göttin Psyche. Auch dieses Bild befindet sich in der National Gallery in London, aber eine Madonnendarstellung wird es, trotz der Inschrift auf der Briefmarke, nicht.



Foto nr.: 75

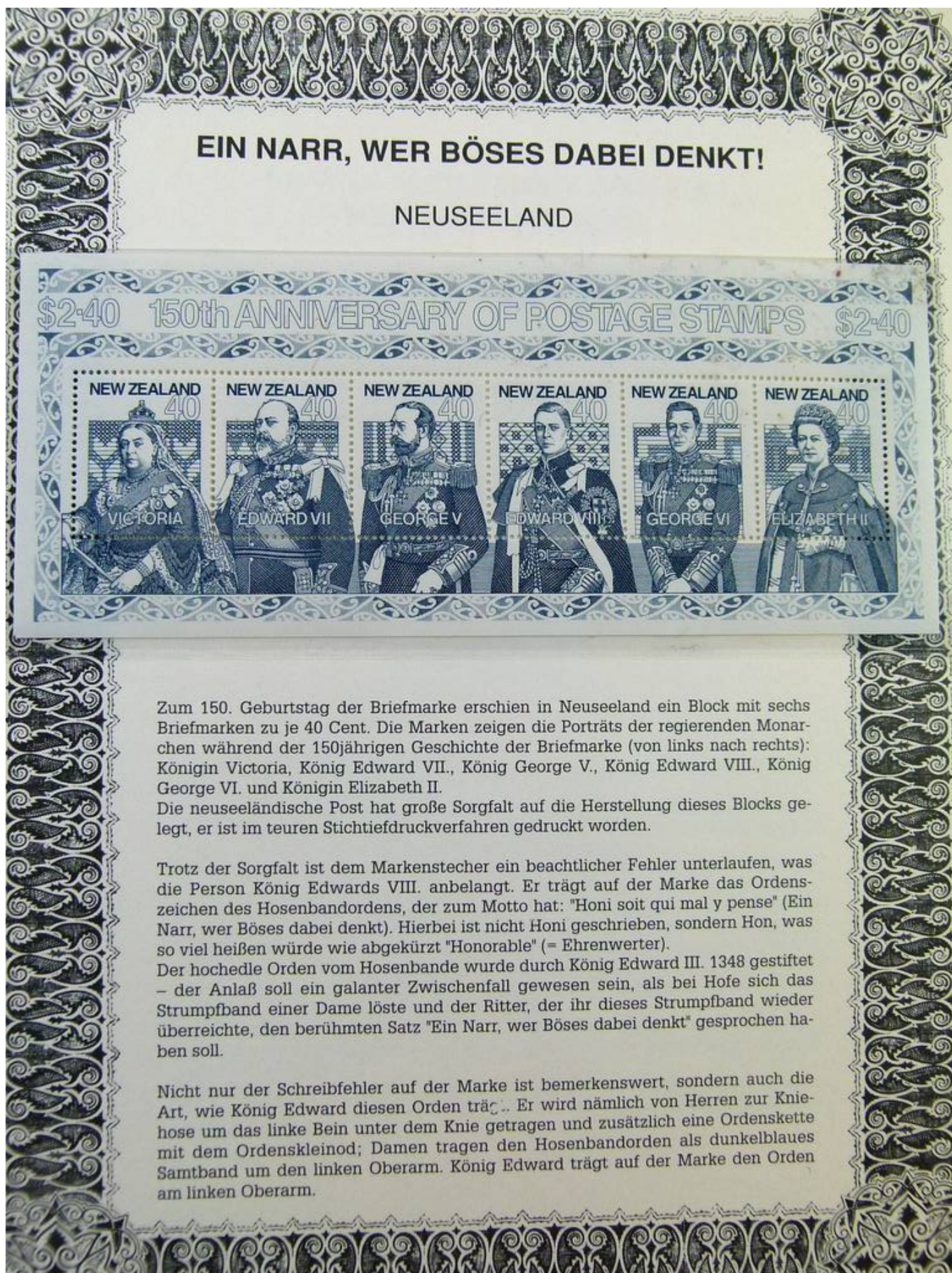


Foto nr.: 76

ES WAR NICHT JIMMY, DER ZUM REGENBOGEN GING

GRENADINEN VON GRENADA



Aus einer Serie "Entertainer" stammt die 25-Cent-Marke, die dem Sänger und Bluesgitarristen Jimi Hendrix gewidmet ist.

"Rainbow bridge" (Regenbogenbrücke) heißt eine der berühmten Langspielplatten, die der Nachwelt von Jimi Hendrix geblieben ist. Eigentlich hieß er James Marshall Hendrix und ist in Seattle im Staate Washington 1942 geboren.

Er war afroamerikanisch-indianischer Herkunft und spielte seit seinem 12. Lebensjahr Gitarre. Die einen bezeichneten ihn als "phänomenalen Gitarristen", für die anderen war er nur "obszön", einige hörten in seinen Songs "religiöse Obertöne", andere machten in seinen Liedern "den Zorn und die Gewalttätigkeit einer ganzen Generation aus". Tatsache ist, daß Jimi Hendrix drei Jahre lang ein Superstar war und dann an seiner eigenen Maßlosigkeit elend zugrunde gegangen ist. Nach unmäßigem Alkoholgenuß und gleichzeitiger Einnahme von Schlaftabletten starb er am 18. September 1970 in einem Londoner Hotelzimmer.

Er war das Idol einer ganzen Jugendgeneration und hat mit seinen genialen Gitarrenklängen, die psychedelische Tendenzen aufwiesen, die Entwicklung der Rockmusik gewaltig beeinflußt.

Auf der Briefmarke wurde der Vorname, wie im Englischen allgemein gebräuchlich, mit "y" geschrieben – der Vorname des Künstlers wird aber beide Male mit "i", also Jimi geschrieben.

Foto nr.: 77

ALS COOK KAM, WAR ER NOCH NICHT HÄUPTLING

MALEDIVEN



Im Juni 1978 gaben die Maledivischen Inseln zum 250. Geburtstag von James Cook und zum 200. Jahrestag der Entdeckung von Hawaii eine Briefmarkenserie mit sieben Werten und einem Block heraus.

Auf der Marke zu 2 L. ist das Denkmal des Häuptlings Kamehameha I. in Honolulu abgebildet mit der Inschrift "Kamehameha I., 1753 / BICENTENARY OF DISCOVERY OF HAWAIIAN ISLANDS".

James Cook, der britische Seefahrer, wurde am 27.10.1728 in England geboren und leistete auf drei Weltumsegelungen Bahnbrechendes zur Erforschung des pazifischen und subantarktischen Raumes. Auf seiner dritten Reise von 1776–1780, die die Auffindung der nordwestlichen Durchfahrt vom Pazifik aus zum Hauptziel hatte, entdeckte er Christmas Island, Hawaii und große Teile der Küste Alaskas, an der er unter 70° 44' seine höchste nördliche Breite erreichte. James Cook wurde am 14.2.1779 auf Hawaii von Eingeborenen erschlagen, kehrte also von dieser dritten Reise nicht mehr nach England zurück. Nach seinem Tod unternahm die Mannschaft einen zweiten Vorstoß in die Arktis und setzte erfolglos die Suche nach der nordwestlichen Durchfahrt fort. 1780 kehrte sie nach England zurück.

Der Häuptling Kamehameha I. regierte die Insel Hawaii von 1781–1811. Er wurde also erst drei Jahre nach der Entdeckung Hawaiis durch James Cook Häuptling und hat deshalb mit der Entdeckung Hawaiis und mit James Cook nichts zu tun. Die geheimnisvolle Jahreszahl auf der Marke "1753" ist das Geburtsjahr des Häuptlings.

Foto nr.: 78

EIN WASSERBOCK UND KEINE MOORANTILOPE

GUINEA



Unter dem Titel "Afrikanische Tierwelt" erschien 1968 in Guinea (Westafrika) eine Briefmarkenserie mit neun Werten.

Auf der Marke zu 50 F. ist eindeutig abgebildet ein Defassa- oder Ellipsen-Wasserbock (*Kobus ellipsiprymnus defassa*) und nicht, wie auf der Marke verzeichnet, eine Moorantilope (*Kobus kob*).

Der Wasserbock, der auf der Briefmarke abgebildet ist, wird wegen seiner Gestalt auch als Hirschantilope bezeichnet. Er hat strähniges Haar und eine Halsmähne, der Schwanz reicht fast bis zur Ferse, die Hörner sind einfach bogenförmig, die Hornwurzeln stehen weit auseinander. Die Moor- oder Kobantilope, von der fälschlicherweise die Inschrift zeugt, ist bedeutend kleiner und leichter, das Haar ist glatt, die Halsmähne fehlt und der Schwanz reicht nur halb bis zur Ferse. Die Hörner der Moorantilope sind ziemlich kurz und dick, leierartig und s-förmig geschwungen, die Hornwurzeln stehen dicht beieinander.

Beruhigend, daß dieser Fehler nicht irgendeinem Land passiert ist, sondern dem westafrikanischen Staat Guinea, wo es sowohl noch Wasserböcke als auch Moorantilopen gibt.

Foto nr.: 79

DER MOND NAHM AB, NICHT ZU

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



Am 21. September 1959 erschien eine Sondermarke zur Landung der ersten sowjetischen Rakete auf dem Mond.

Auf der 20-Pfennig-Marke abgebildet ist der Mond mit Raketenflugbahn, ein beschrifteter Wimpel, das Wappen der UdSSR und die Landungsdaten. Leider kam die Post der DDR fünf Tage zu spät. Die Mondabbildung zeigt den Halbmond zwei Tage nach, statt zwei Tage vor Vollmond. Das kommt daher, daß die Mondkarte kopfstehend. Dieser Fehler wurde von der Görlitzer Sternwarte entdeckt und vom Ministerium für das Post- und Fernmeldewesen bestätigt.

Diese Marke enthält jedoch noch einen weiteren Irrtum. Nicht die Rakete hat den Mond erreicht, sondern die Nutzlast der Trägerrakete ist auf dem Mond zerschellt, wobei nicht ein "Wimpel", sondern Metallplättchen, mit dem sowjetischen Staatswappen und Datum versehen, die Oberfläche des Mondes erreichten.

Die eigentliche Rakete konnte den Mond überhaupt nicht erreichen, da ihre einzelnen Stufen jeweils nach Verbrauch des Treibstoffes abgeworfen wurden und irgendwo verglühten. Eine Flagge oder ein Wimpel könnten mangels einer Mondatmosphäre im übrigen niemals auf dem Mond wehen, wie es auf dieser Marke dargestellt ist.



Foto nr.: 80

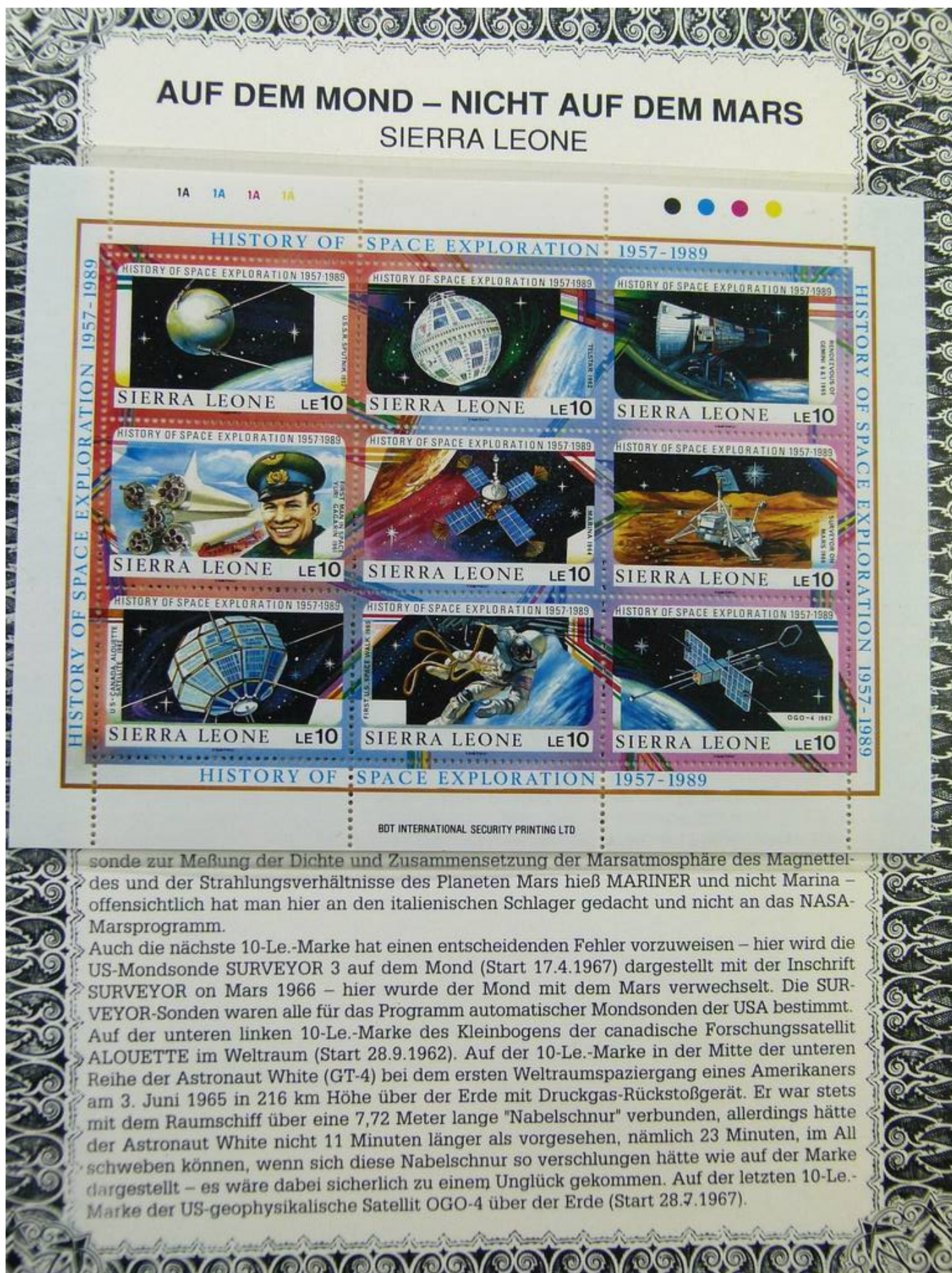


Foto nr.: 81

MEMLINE STATT MEMLING

ECUADOR



Im Mai 1967 gab die Post von Ecuador eine Serie heraus mit Madonnenbildnissen berühmter Maler.

Darunter ist auch die Marke zu 50 C. mit einem Ausschnitt aus dem Gemälde "Madonna, Kind mit Apfel" von Hans Memling. Hans Memling, auch Jan van Memeling genannt, war ein niederländischer Maler, der von 1433 bis 1494 gelebt hat. Seine Altar- und Andachtsbilder sind von großer Detailgenauigkeit und zeichnen sich zudem durch sorgfältige Zeichnung, erlesene Farbigkeit und das Bemühen um räumliche Tiefe aus. Hans Memlings Name wurde auf der Briefmarke allerdings falsch geschrieben, es steht hier H. Memline – offensichtlich hat man in Ecuador doch keine solche Beziehung zu den großen niederländischen Malern, die vor allem die Kunst in Mitteleuropa stark geprägt haben.



Foto nr.: 82

"... SUR LA MÉTHODE"

FRANKREICH



Die französische Post ehrte im Jahre 1937 den französischen Philosophen, Mathematiker und Naturwissenschaftler René Descartes (31.3.1596–11.2.1650). Die Marke erschien aus Anlaß der 300. Wiederkehr des Erscheinungstages des Werkes "Discours de la méthode", das unter anderem als Abhandlung über die Methode des richtigen Vernunftgebrauchs und der wissenschaftlichen Forschung bekannt ist. Dieses Buch enthält die philosophische Ausarbeitung einer allgemeinen Methode wissenschaftlichen Erkennens. Nun ist der französischen Post bei dieser Ausgabe ein Fehler unterlaufen, der damals einen Skandal auslöste, weil der Titel falsch geschrieben wurde. Auf der Marke zu 90 C. nämlich stand "Discours sur la méthode", während das Buch ja "Discours de la méthode" heißt. Es handelt sich bei dieser Briefmarke um einen ganz klassischen Irrtum, über den schon oft berichtet wurde und die französische Post hat damals den Fehler korrigiert, indem sie eine zweite Auflage mit dem richtigen Titel herausgegeben hat.

Nicht korrigiert wurde der Fehler, daß das Gemälde von Franz Hals spiegelverkehrt dargestellt ist – auf dem Originalgemälde, das im Louvre, Paris hängt, schaut Descartes von links nach rechts und nicht wie auf der Marke von rechts nach links.



Foto nr.: 83

IRRTUM ODER SEINER ZEIT VORAUSS

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



Die Deutsche Demokratische Republik gab am 3. August 1960 eine Zuschlagsserie zu den Radweltmeisterschaften heraus. Auf der Marke zu 20 + 10 Pfg. ist ein Radrennfahrer mit Weltmeistertrikot abgebildet, der allerdings ein Rad benützt, mit dem er 1960 garantiert keinen Weltmeistertitel geholt hätte.

Das Rennrad hat keine Speichen – die Abbildung sieht sogar so aus, als würde der Rahmen, auf dem der Athlet sitzt, in der Luft hängen.

Heute gibt es tatsächlich Rennräder mit Scheibenrädern, aber damals 1960 hatten die superleichtgebauten Rennräder notwendigerweise Speichen.

Ob man damals in der Deutschen Demokratischen Republik schon ahnte, wohin die Weiterentwicklung des Fahrrades die Konstrukteure bringen wird?

Foto nr.: 84

PUMPENSCHWENGEL-IRRRTUM

DEUTSCHE BUNDESPOST BERLIN



Die Deutsche Bundespost verausgabte für Berlin am 13. Januar 1983 eine aus vier Werten bestehende Serie unter dem Titel "Historische Straßenspumpen". Erst die Berliner Wasserwerke bemerkten, daß auf einer dieser Marken, nämlich dem Wert zu 60 Pfg. etwas nicht stimmt.

Die große Berliner Morgenzeitung "Der Tagesspiegel" hat über die Geschichte dieses Irrtums wie folgt berichtet:

Nicht alles, was wie eine Pumpe aussieht, ist auch eine. Diese Erfahrung mußte jetzt auch die Landespostdirektion machen, die von den Wasserwerken darauf hingewiesen wurde, daß auf der 60-Pfg.-Sonderbriefmarke der Serie "Historische Straßenspumpen", die am 13. Januar herauskam, keine Pumpe sondern ein Straßen- oder Ventilbrunnen, auch Wasserständer oder Zapfständer genannt, abgebildet ist. Dieser Hinweis habe die Post völlig überrascht, sagte ihr Sprecher, Gerhard Stürmer. Die Post, die zuständigen Stellen beim Senat, bei denen recherchiert wurde und wohl auch alle "Normalverbraucher" hätten den Straßenbrunnen nämlich für eine Pumpe mit einem Pumpenschwengel gehalten. Erst die Wasserwerke, die vorher nicht gefragt worden seien, hätten nun "Klarheit in das Rohrnetz postalischer Irrungen" gebracht.

Danach hat der Ventilbrunnen nichts mit einer Pumpe zu tun. Durch Niederdrücken des Hebels erreicht der Benutzer, daß das Wasser unter dem Druck des Rohrnetzes der öffentlichen zentralen Wasserversorgung ausfloß. Gepumpt werden mußte nicht. Diese Zapfständer versorgten vorwiegend die Bevölkerung in Stadtgebieten, die noch nicht an das Trinkwasserrohrnetz angeschlossen waren, mit hygienisch überwachtem Trinkwasser oder sie wurden als Pferdetränken benutzt.

Völlig unzutreffend ist nach Angaben der Wasserwerke der Begriff "Überflurhydrant" auf der Briefmarke. Hydranten seien immer nur für die Löschwasserversorgung der Feuerwehr bestimmt. Als technisches Merkmal haben sie eine Anschlußmöglichkeit für Schläuche. Der in Berlin schon sehr früh eingesetzte Hydrant des Engländers Simpson war ein sogenannter Schachthydrant mit einem überlangen Standrohr. Er gehört zu den Überflurhydranten.



Foto nr.: 85





Foto nr.: 86

RETTUNG BEI NACHT UND NEBEL!

USA



1951 gaben die USA eine Sondermarke "175. Jahrestag der Schlacht bei Brooklyn" heraus, die das Gemälde "General Washington rettet sein Heer bei Brooklyn" zeigt.

Der englische General Howe konnte im Jahre 1776 die gesamte amerikanische Streitmacht bei Brooklyn bzw. auf Long Island umzingeln und hielt sie für eine sichere Beute, deren er sich am nächsten Tag bemächtigen wollte.

Daß Howe abends den Angriff abbrach, war Washingtons großes, unverhofftes Glück, denn nachts wuchs der Wind zum Orkan und der Regen ergoß sich in Fluten 48 Stunden lang. Alle Feuerwaffen wurden unbrauchbar, weshalb Howe den Schlußangriff verschob. Im Regen und Nebel verborgen, ließ Washington jetzt, was immer an Schiffen und Booten am East River aufzutreiben war, am Strand zusammenbringen. In der folgenden Nacht gelang, was unmöglich schien:

Die ganze Armee, 9.000 Mann mit Pferden, Wagen, Schlachtvieh und fast der ganzen Artillerie, die auf schmalstem Raum von 20.000 Feinden umgeben war, über einen eine Meile breiten Meeresarm zu setzen, ohne daß ein einziges Leben verloren ging.

Diese Aktion fand, wie berichtet, bei Nacht statt – auf der Briefmarke aber ist es heller Tag!



Foto nr.: 87

WELTFAHRT STATT WELTRAUMFAHRT

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Werkbundsiedlung Weißenhof Stuttgart 1927
SÜDPOSTA '87
Nationale Briefmarkenausstellung
22. bis 25. 10. 1987 Sindelfingen

(Absender)

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

(Postleitzahl) (Ort)



Postkarte

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

(Postleitzahl) (Ort)

Ein Kuriosum geschah beim Postsonderstempel, der von der Hermann-Oberth-Gesellschaft e.V. zum 40. Weltraumfahrtkongreß beantragt wurde. Die Hermann-Oberth-Gesellschaft zur Förderung der Erforschung und Erschließung des Weltraums lud zu ihrem 40. Kongreß nach Gosen am Seddinsee bei Berlin ein. Das Thema der Tagung: "Deutsche Raumfahrt im globalen Umfeld". Seit ihrem Gründungsjahr 1952 ist die Hermann-Oberth-Gesellschaft e.V. bemüht, mit ihren Jahreskongressen und Symposien die in der Forschung, Industrie, in den Universitäten und Hochschulen tätigen Wissenschaftler und Ingenieure, den technisch-wissenschaftlichen Nachwuchs und die interessierte Öffentlichkeit mit den gegenwärtigen und künftigen Raumfahrtaktivitäten vertraut zu machen, wie auch den Erfahrungsaustausch zu forcieren. Der Postsonderstempel von Gosen vom 8.6.1991 zeigt das Emblem der Hermann-Oberth-Gesellschaft und eine Mondlandefähre. Der Fehler steckt wie immer im Detail – anstatt WELTRAUMFAHRTKONGRESS steht im Stempel "WELTFAHRTKONGRESS". Ein Fehler, der beim Entwurf des Stempels passiert ist, und weder vom Antragsteller noch von der Post rechtzeitig bemerkt wurde.



Foto nr.: 88





Foto nr.: 89

WIE DER WIND SICH DREHT

USA



Ein klassischer Irrtum aus dem Jahre 1944 befindet sich auf der 3-Cent-Marke der Vereinigten Staaten von Amerika, die am 10. Mai 1944 zum 75. Jahrestag der Fertigstellung der Transkontinentalen Eisenbahn erschienen ist.

Am 10. Mai 1869 trafen nahe dem kleinen Ort Promontory, 80 km von Ogden am Großen Salzsee entfernt, die Gleise zusammen. Aus diesem Anlaß schlug der Gouverneur von Kalifornien unter den Augen von 1.500 Zuschauern den berühmten goldenen Spike, den letzten Schienennagel ein, und ein extra installierter Telegraph drahtete die Meldung von der Vollendung des Brückenschlages über den amerikanischen Kontinent unverzüglich in alle Welt. New York war durch die Eisenbahn über Chicago mit San Francisco verbunden. Durch Promontory fährt heute kein Zug mehr, weil die Strecke schon vor vielen Jahren verlegt wurde, um die Linienführung zu verbessern. Es erinnert aber in Promontory heute noch ein Gedenkstein an einen der bedeutendsten Tage in der Eisenbahngeschichte Amerikas. Die letzte in das Gleis eingefügte Schwelle, die aus poliertem Lorbeerholz bestanden hatte und nach der Zeremonie zusammen mit dem goldenen Nagel sogleich wieder ausgebaut und nach San Francisco gebracht worden war, verbrannte dort beim Erdbeben im Jahre 1906. Nur der goldene Nagel ist erhalten geblieben und im Stanford Universitätsmuseum von Palo Alto noch heute zu sehen.

Die Zeremonie des "goldenen Nagels" ist auf der Briefmarke zu sehen, und damit wäre auch schon alles gut, wenn nicht die amerikanische Fahne auf dem Bahnsteig von einem von rechts kommenden Wind gebläht werden würde, während der Dampf der Lokomotive von einem Wind, der von links kommt nach rechts geweht wird.

Solche Windverhältnisse würden sicherlich zum Wirbelsturm führen. Hier hat der Briefmarkengrafiker nicht aufgepaßt und damit einen der schönsten klassischen Irrtümer auf Briefmarken geschaffen.

Foto nr.: 90

WELCHES FLUGZEUG IST DAS?

URUGUAY



Die uruguayische Fluggesellschaft PLUNA Lineas Areas Uruguayas eröffnete im November 1980 die Fluglinie Montevideo–Madrid. Als Erinnerung daran erschien auch eine Briefmarkenserie.

Auf den bildgleichen Marken, die sich nur im Nennwert unterscheiden, ist ein Flugzeug der uruguayischen Flugline PLUNA abgebildet, das Emblem der Fluggesellschaft und die grafische Darstellung der Strecke Montevideo–Madrid.

Die Inschrift auf der Marke weist auf den Erstflug hin "VUELO INAUGURAL NOVIEMBRE 1980 PLUNA BOEING 737".

Nun ist doch sehr zu bezweifeln, daß der Erstflug tatsächlich mit einer Boeing 737 stattgefunden hat – die 737 ist ein Kurzstreckenflugzeug, das beispielsweise von der Lufthansa für Städteverbindungen benutzt wurde und wird. Das Flugzeug hat eine Reichweite von 900 Kilometern.

Abgebildet auf der Briefmarke ist allerdings eine Boeing 707 und es ist anzunehmen, daß der Erstflug auch mit dieser Maschine stattgefunden hat – die Boeing 707 ist ein robustes, altbewährtes Flugzeug, das in Deutschland nur deshalb aus dem Verkehr gezogen wurde, weil es sehr laut ist und den Anforderungen für Lärmschutz nicht mehr standgehalten hat.

Foto nr.: 91

WIEDERVEREINIGUNG SCHON AM 10.XI.1989?

NIGER



Die Hauptstadt Niamey des westafrikanischen Staates Niger ist zugegebenermaßen weit weg von der alten und neuen Hauptstadt des wiedervereinigten Deutschlands, Berlin. Aber die Bilder, die nach der Maueröffnung am 9. November 1989 um die Welt gingen, haben offensichtlich unsere Freunde in Niger stark beeindruckt.

1991 gab es eine 500-Fr.-Marke mit der Abbildung des Brandenburger Tors; im Vordergrund Bundeskanzler Kohl sowie die Köpfe mehrerer Berliner. Die Inschrift lautet "HELMUT KOHL 10 NOVEMBRE 1989 / REUNIFICATION ALLEMANDE" was übersetzt soviel heißt wie "Deutsche Wiedervereinigung". Und die fand nachweisbar und hoch-offiziell am 3. Oktober 1990 statt – die Mauer dagegen wurde am 9. November 1989 geöffnet und dies war, und das ist richtig, der erste Schritt in Richtung Wiedervereinigung.



Foto nr.: 92

MAX UND MORITZ ODER MORITZ UND MAX

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

125 Jahre „Max und Moritz“

„Für die Jugend“ mit Zuschlägen zugunsten der Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V.



... was muß man oft von bösen
... lernen hören oder lesen!
... zum Beispiel hier von diesen,
... che Max und Moritz hießen.
... n auf Marken porträtiert,
... en sie schon angeschnürt.
... dem Stempelbild von Essen,
... das sie Porträt gegessen,
... chten aus sie eins, zwei, drei,
... beider Konterfei.



Teils zur Rechten, teils zur Linken,
Uns die beiden Buben winken.
Was der Post geschah zu leide,
Macht dem Sammler große Freude.
Max und Moritz diese beiden
Wollten uns den Spaß bereiten.
Aus dem Streiche, wie Ihr seht,
Wird die Sammlerrarität.

... mtlliche Postsonderstempel von Essen zeigt das weltbekannte Bild "Max und Moritz" von Wilhelm Busch.
... Grafiker jedoch hat die Figuren vertauscht, so daß auf dem Postsonderstempel Moritz und Max abgebildet sind,
... Max und Moritz.



Eigentlich spricht der Vers angelehnt an Wilhem Busch, auf dem Gedenkblatt für sich selbst.
Die Deutsche Bundespost gab 1990 in der Zuschlagsserie "Für die Jugend" eine 100 + 50 Pfg.-
Marke mit den legendären Wilhelm Busch-Figuren Max und Moritz heraus. Was der Grafiker
der Marke noch beachtet hat, ist dem Stempelgrafiker mißlungen – auf dem Postsonder-
stempel Essen wurden die beiden Figuren in verkehrter Reihenfolge abgebildet.

Foto nr.: 93





Foto nr.: 94

DIE VERPFUSCHTE FLAGGENPARADE

GRIECHENLAND



Am 22. Mai 1989 gab Griechenland eine Serie "Politische Gedenktage" heraus. Die 30-Dr.-Marke, die aus Anlaß des 5jährigen Jubiläums der "Initiative der Sechs" erschienen ist, weist einige Fehler auf.

Die Initiative der Länder Schweden, Indien, Tansania, Griechenland, Mexiko und Argentinien für Frieden und Abrüstung war seinerzeit am Rande einer UNO-Vollversammlung entstanden. Die Flaggen der sechs Länder auf der Briefmarke und die Ölzweige sollen den Wunsch nach Frieden und Abrüstung symbolisieren. Bei der indischen Flagge ist die Reihenfolge der Farben falsch, richtig ist ein tiefes Safrangelb – Weiß (mit Emblem) – Grün (waagrecht). Genauso ist die Flagge von Tansania fehlerhaft, richtig wäre ein breiter gelbgeränderter, vom Mast aufsteigender schwarzer Streifen, geteilt in grün (oben) und blau.

Auch die Flagge von Mexiko stimmt so nicht, richtig wäre grün – weiß (mit Staatswappen) – rot (senkrecht).

Offensichtlich sind sich in der "Initiative der Sechs" für Frieden und Abrüstung diese Länder doch nicht so nahe gekommen, daß man vor Ort wenigstens die Flaggen richtig darstellen hätte können.



Foto nr.: 95

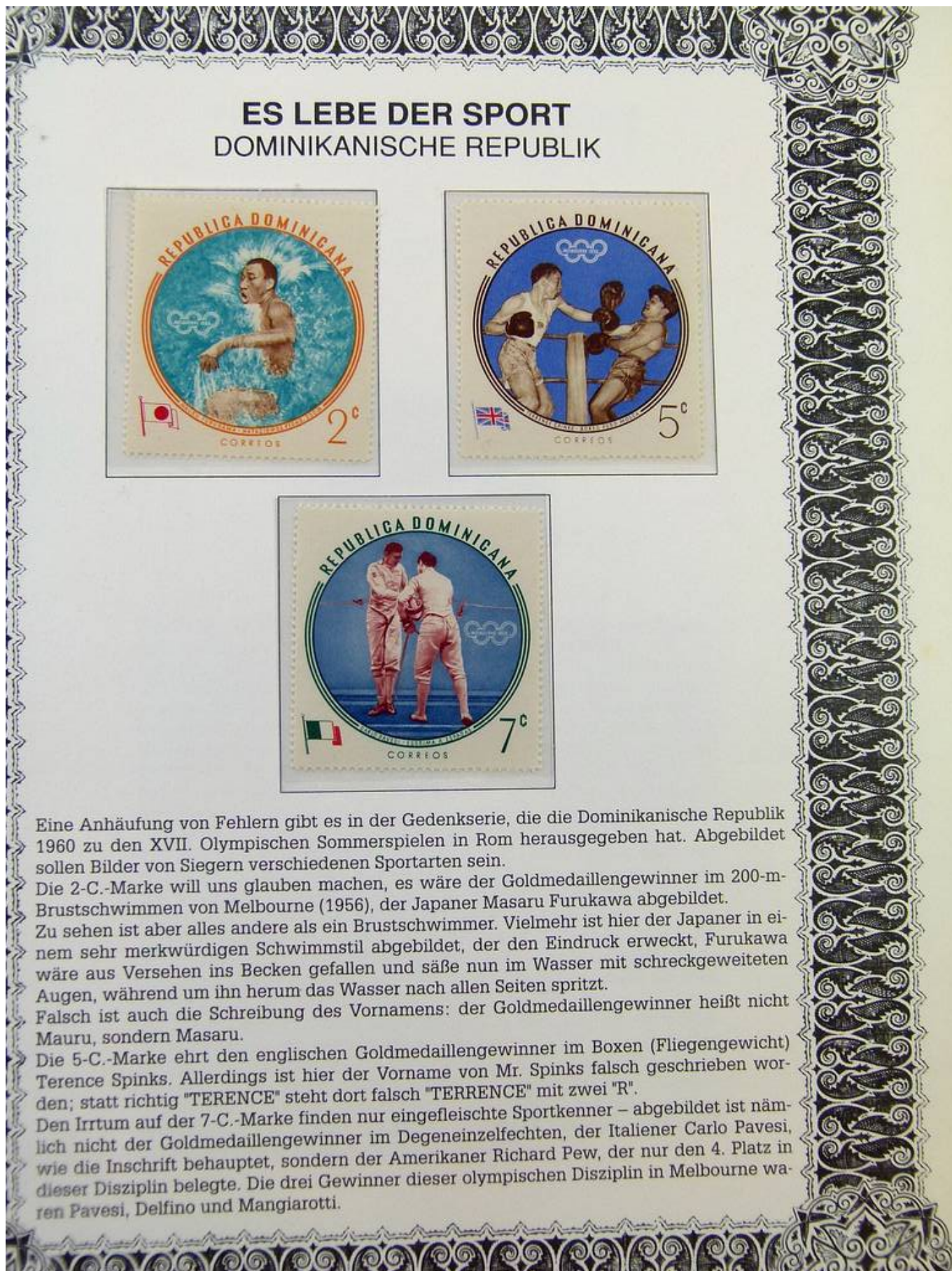


Foto nr.: 96

YIN YANG GANZ VERDREHT

USA



Yin Yang, das Zeichen für Dunkel und Hell, sind Begriffe der chinesischen Philosophie, die etwa seit dem 5.–3. Jahrhundert v. Chr. als kosmologische Prinzipien auftreten. Alle Wesenheiten werden einem der beiden zugeordnet, dem Yang entspricht das Männliche: der Himmel, die Stärke. Dem Yin das Weibliche: die Erde, die Nachgiebigkeit und vieles andere. Beide werden seit der Sung-Zeit (11. Jahrhundert) in der symbolischen Darstellung des "Großen Uranfangs" zusammengefaßt, die die einander ergänzenden und bedingenden Urkräfte im Beginn der Schöpfung zeigt. Auch in der chinesischen Medizin und Alchemie spielen Yin Yang eine große Rolle. Das Yin Yang bildet das Hauptmotiv der Flagge und des Wappens von Südkorea.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben in den Jahren 1943 und 1944 eine 13 Werte umfassende Freimarkenserie herausgegeben, auf der die Flaggen der Länder abgebildet sind, die während des 2. Weltkrieges von Deutschland, Italien und Japan besetzt waren.

Dabei ist eben das Yin Yang Zeichen auf der koreanischen Flagge völlig danebengeraten – es hätte anstatt senkrecht, waagrecht eingezeichnet werden müssen und auch die Buchstabensymbole an allen vier Seiten des Kreises sind falsch.

Die Länder der Briefmarkenserie wurden bis 1946 ja dann bekanntermaßen allesamt von den Alliierten Streitkräften und der Roten Armee befreit. Die Befreiung Koreas aus der Hand der Japaner zog, wie wir alle wissen, die Besetzung Nordkoreas durch sowjetische Truppen und Südkoreas durch amerikanische Streitkräfte nach sich, woraus eine Teilung des Landes resultierte. Der Korea-Krieg von 1950–1953 endete mit einem Waffenstillstandsabkommen.

Foto nr.: 97

BELL TELEFONIERTE MIT DER KONKURRENZ

AUSTRALIEN



Alexander Graham Bell wurde 1976 weltweit als Erfinder des Telefons gefeiert. Mit vielen Briefmarkenausgaben wurde des 100jährigen Jubiläums der Erfindung des Telefons gedacht.

So auch in Australien mit einer 18-Cent-Marke, die den britisch-amerikanischen Erfinder beim Telefonieren zeigt. Die Marke trägt den Titel "100 Jahre erste telefonische Übermittlung".

Der Stimmphysiologe Bell beschäftigte sich besonders mit der Umwandlung von Schallschwingungen in elektrische Strom- oder Spannungsschwankungen, die dann durch elektrische Leitungen übertragen und anschließend wieder in Schallschwingungen rückverwandelt werden können. Der dazu entwickelte Apparat stellte das erste brauchbare, von T. A. Edison durch Verwendung des Kohlemikrophons verbesserte und im Prinzip noch heute verwendete Telefon dar. Es wurde 1876 patentiert. Bell gilt daher als "Vater der Telefonie", obwohl schon 1860 der Deutsche Philip Reis Sprache auf elektrischem Weg übertragen und gleichzeitig auch E. Gray ein Telefon entwickelt hatte.

Auf der Marke benützt Bell pikanterweise keinen eigenen Apparat, sondern ein sogenanntes "Coffin-Telephone" der Firma Williams, das erst 1878 gebaut wurde.

Foto nr.: 98

KARIBIK – falsch buchstabiert!

BAHAMAS



Die Geschichtsforscher behaupten seit neuestem, Christoph Kolumbus habe am 12.10.1492 auf der Bahama-Insel Samana Cay und nicht, wie bisher angenommen, auf San Salvador, erstmals amerikanischen Boden betreten.

Diese Landnahme für die Spanier ist den Kariben oder Karaiben, einer indianischen Sprach- und Volksgruppe, nicht gut bekommen. Die Europäer haben die Ureinwohner, die Insel-Kariben, fast völlig ausgerottet. Sie haben den Inseln Mittelamerikas oder Westindiens, wie Kolumbus es nannte (denn er suchte ja den Seeweg nach Indien), den Namen gegeben.

Um so befremdlicher muß es daher berühren, wenn auf einer Briefmarke der Bahamas zum 6. Karibischen Pfadfindertreffen ausgerechnet die Bezeichnung karibisch falsch buchstabiert wurde. Dort steht nämlich "carribean", richtig wäre "caribbean".

Es ist dort eben nur die Amtssprache Englisch, während sich die Insulaner kreolisch verständigen.

Foto nr.: 99

DIE AUFGEBLASENE INSEL

JERSEY



Die britischen Kanalinseln Guernsey, Jersey und Alderney geben seit Jahren eigene Briefmarken heraus, die bei den Sammlern europäischer Briefmarken sehr populär sind.

So verausgabte die Insel Jersey ab Oktober 1969 eine Freimarkenserie, die übrigens, wie alle nachfolgenden Briefmarkenausgaben, nur für im Postbereich der Insel Jersey aufzugebene Sendungen frankaturgültig ist. Auf der Marke zu 7 1/2 p. befindet sich eine Landkarte mit der englischen Südküste und der französischen Nordwestküste mit der Halbinsel Cherbourg. Eingezeichnet auch die Kanalinseln Guernsey und Alderney und in Rot die Insel Jersey.

Wenn man bedenkt, daß diese Insel nur 116 Quadratkilometer groß ist, ist sie auf der Marke eindeutig viel zu groß geraten – das Verhältnis zu Frankreich und England stimmt nicht genau und der Abstand zwischen den drei Inseln, die auf der Marke fast zusammenhängend dargestellt sind, ist größer.

Die kleine Insel Jersey hat sich ein wenig aufgeblasen – vielleicht auch um die Ausgabe von eigenen Briefmarken zu rechtfertigen?



Foto nr.: 100

DIE VERTAUSCHTEN KIRCHEN

MEXIKO



Berühmte mexianische Sakralbauten zieren die Briefmarkenausgabe vom 1. Februar 1980, die zu Ehren der mexikanischen Kunst und Wissenschaft erschienen ist.

Auf den Flugpostmarken zu je 1,60 P. sind bei zwei Marken die Bilder verwechselt worden.

In Actopan im Staat Hidalgo steht das ehemalige Augustinerkloster, das um 1548 gegründet wurde und festungsartig angelegt ist.

Es hat einen mittelalterlichen Wartturm, gotische Gewölbe und eine Fassade im Platereskenstil mit Renaissance-Portal. Die Fresken im Refektorium und am Treppenabsatz gehören zu den besterhaltenen und schönsten des 16. Jahrhunderts in Mexiko.

Dieses Bauwerk ist auf der Marke dargestellt, die laut Inschrift die Klosterkirche von Tlayacapan zeigen soll, während auf der Marke mit Inschrift "Actopan" das Kloster von Tlayacapan dargestellt ist, eines der ersten, das Cortez in Mexiko errichten ließ.

Foto nr.: 101

HEILIGE MARIA, WO BIST DU?

ANTIGUA-BARBUDA



Die Osterausgabe von Antigua & Barbuda erschien am 11. April 1988 gleichzeitig auch aus Anlaß des 500. Geburtstages von Tizian. Er war einer der größten Meister der Hochrenaissance und seine Bedeutung wurde schon zu seinen Lebzeiten erkannt. Man ließ ihm eine fast fürstliche Verehrung zuteil werden, Karl V. hat ihn 1533 geadelt und zum Hofmaler ernannt.

Sein Bild "Maria in der Glorie mit sechs Heiligen", das 1538 entstanden ist und in der Vatikanischen Pinakothek in Rom hängt, bildet die Vorlage für die Marke zu 45 C.

Unglücklicherweise hat man aber den Ausschnitt so gewählt, daß die Madonna auf dieser Marke gar nicht in Erscheinung tritt. Die Heiligen auf dem Bild sind Katharina von Alexandrien, Nikolaus von Bari, Petrus, Antonius von Padua.

Der Titel des Bildes, das als Altarbild für die Kirche San Nicolo dei Frari in Venedig gemalt wurde und später von Papst Clemens XIV. nach Rom geholt wurde, ist auf der Briefmarke genannt. Da das Wort "Detail", also Ausschnitt, fehlt, wird der Betrachter der Marke die Madonna vergeblich suchen.



Foto nr.: 102

ES WAR NICHT HOWARD HUGHES

UNGARN



Die CEPT gab für die Europa-Ausgaben 1991 das Thema "Europäische Raumfahrt" vor. Die ungarische Post hat sich 1991 bereits an dieser Gemeinschaftsausgabe der CEPT beteiligt.

Die Marke mit dem Nennwert zu 30 Forint stellt die Raumsonden "Cassini" und "Huygens" dar, die gemeinsam von amerikanischen und westeuropäischen Spezialisten hergestellt werden. Entsprechend den Plänen sollen diese Sonden 1996 starten und folgende Aufgaben erfüllen: Die Raumsonde "Cassini" wird den Saturn untersuchen, während die Sonde "Huygens" die Atmosphäre des größten Mondes des Saturns, Titan, untersuchen soll. Und hier steckt der Fehler auf der Briefmarke: Es muß "Huygens" heißen und nicht "Hughes".

Howard Robard Hughes flog um die Welt und die Herzen Hollywoods flogen ihm zu. Hughes wurde am 24. Dezember 1905 in Houston, Texas, als Erbe der einträglichen Hughes Tool Company geboren. Im Laufe seines Lebens baute er das väterliche Unternehmen zu einem riesigen Firmenkomplex aus, zu dem u.a. die bekannte Hughes Aircraft Company gehörte. Mit 19 Jahren stürzte er sich in die Film- und Glimmerwelt Hollywoods, wo er als freier Produzent von Filmen wie "The Outlaw" und "Hell's Angels", aber auch als großzügiger Liebhaber vieler Schauspielerinnen bekannt wurde. In den 30er Jahren machte Hughes auch als Pilot von sich reden. Drei Geschwindigkeitsweltrekorde mit in den eigenen Werken erbauten Flugzeugen konnte er verbuchen. Ab 1954 zog sich der Multimilliardär und Lebemann aus der Öffentlichkeit zurück und residierte einsam in einem seiner vielen Hotels in Las Vegas. Diese Zurückgezogenheit war für die Regenbogenpresse Anlaß zu vielen Spekulationen und Skandalgeschichten. Howard Hughes starb 1976 auf dem Flug von Acapulco nach Houston. Mit Weltraumforschung hatte er nichts zu tun.

Foto nr.: 103

"VON TAXIS", NICHT "VON DÜRER"!

GUYANA



Anlässlich des Jubiläums "500 Jahre Post" verausgabte die Republik Guyana eine Briefmarke zu 2,55 Dollar, die ein Porträt des Franz von Taxis (1459–1517) zeigt. Franz von Taxis richtete im Auftrag von Kaiser Maximilian I. Postverbindungen zu den wichtigsten Residenzen in Europa ein. Auf diese Postverbindungen bezieht sich das Jubiläum "500 Jahre Post".

Die Briefmarke trägt am Unterrand die Inschrift: "TASSIS (DÜRER) 1990". Das soll bedeuten, daß dieses Porträt des Herrn von Taxis von Albrecht Dürer gemalt wurde.

Das trifft nicht zu – das Porträt stammt nicht von Albrecht Dürer, sondern es ist ein Werk des sogenannten Meisters von Frankfurt, der 1460 in Antwerpen geboren wurde und seinen Namen nach zwei Altären, die für Frankfurter Kirchen bestimmt waren, erhielt. Und wenn Sie die Pinselführung und die Gestaltung des Bildes mit einem Bild von Dürer vergleichen, dann werden Sie den Kunstfachleuten zustimmen, die sagen, daß der "Meister von Frankfurt" zwar zu den führenden Künstlern Antwerpens gehört hat, sein Stil jedoch schwerfälliger und sein Pinselstrich breit- und dickflüssiger ist, als derjenige von Albrecht Dürer. Daß die Postverwaltung von Guyana auf der Briefmarke Dürer als Autor des Gemäldes nannte, ist vermutlich auf Unkenntnis zurückzuführen – möglicherweise gilt in Guyana Albrecht Dürer als "d e r" deutsche Maler schlechthin und man denkt dort, daß alle wichtigen deutschen Gemälde sicherlich von Dürer stammen müssen.



Foto nr.: 104

DER ZEPPELIN ALS ZEITMASCHINE

KONGO



1977 gab die damalige "Volksrepublik" Kongo eine Briefmarkenserie mit fünf Werten zum Thema "Luftschiffahrt" heraus.

Auf der Sondermarke zu 200 Fr. ist das Luftschiff LZ 127 "Graf Zeppelin" über dem Olympiastadion in Berlin abgebildet.

Die Darstellung des Luftschiffes auf der Briefmarke ist falsch. Es wurde nämlich ein (vom Grafiker lediglich retuschiertes) Foto des Luftschiffes aus dem Jahre 1928 verwendet.

Anfangs fuhr das Luftschiff ohne jede Kennzeichnung auf den Leitwerken (Flossen). Später befanden sich dort die Farben der Weimarer Republik. Noch später das Hakenkreuz in weißem Feld auf rotem Grund.

Während der Olympischen Spiele Berlin 1936 trug das Luftschiff – genauso wie die "Hindenburg" – auf dem Leitwerk die Flagge des Dritten Reiches.

Daß die Postverwaltung diese Flagge nicht zeigen wollte, ist sicherlich kein Irrtum, sondern Absicht.

Ein Irrtum aber ist, daß die olympischen Ringe fehlen. Denn beide Luftschiffe trugen im olympischen Jahr die olympischen Ringe ganz groß und in Farbe.

Diese Ringe zumindest hätte der Grafiker auf der Darstellung des Luftschiffes anbringen müssen. So aber hat man den Eindruck, als ob das Luftschiff – gewissermaßen als "Zeitmaschine" in der Form, in der es 1928 fuhr acht Jahre später über dem Olympiastadion aufgetaucht wäre.

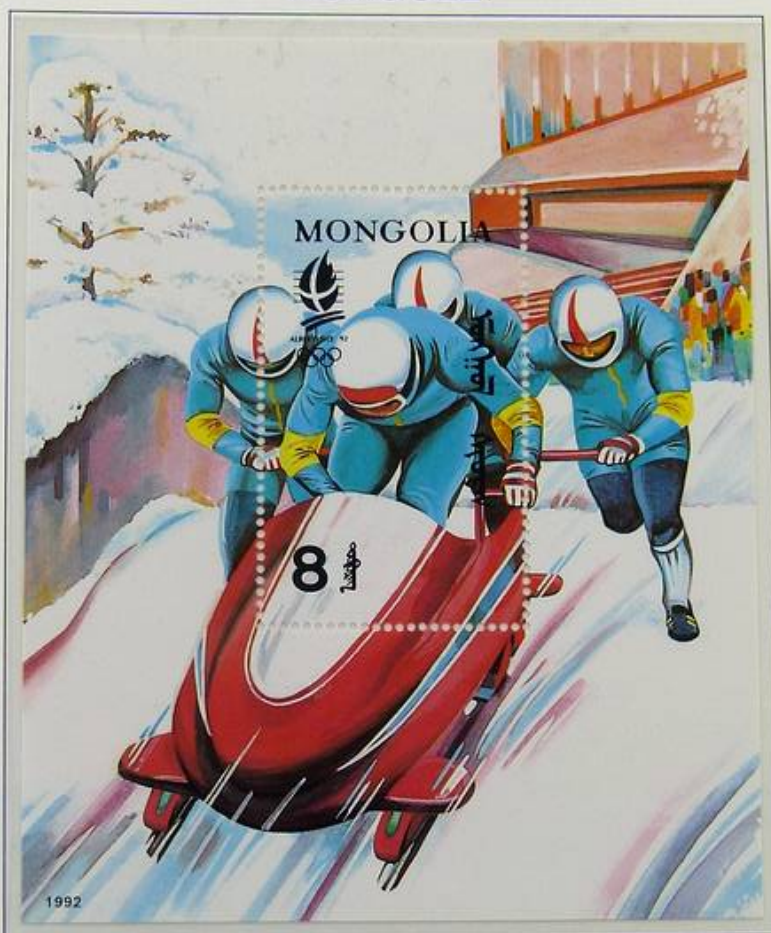
Daß die fünfte Motorengondel, die ganz hinten in der Mitte unter dem Schiff hängt, gewissermaßen frei in der Luft schwebt, weil der Markengrafiker vergessen hat, die Verstrebungen einzuzichnen, sei nur am Rande erwähnt. Wie die Verstrebungen aussehen, kann man an den seitlichen Motorengondeln deutlich erkennen.

Und daß vorne am Bug des Luftschiffes die "Rippen" nicht schön geschwungen auf die Spitze zulaufen (am Heck ist das richtig gezeichnet), ist sicherlich kein Irrtum, sondern nur Nachlässigkeit.



Foto nr.: 105

DER ABGESÄGTE BOB MONGOLEI



Zu den Olympischen Winterspielen in Albertville 1992 gab die mongolische Postverwaltung einen Block heraus. Die Darstellung der Marke zu 8 T. geht auf den Blockrand über und zeigt einen Viererbob in der Startphase. Wolfgang Hoppe, das Aushängeschild des deutschen Bobsports, war sicherlich mit der gewonnenen Silbermedaille zufrieden. Erst im dritten Durchgang verloren er und seine Mitstreiter (Musiol/Kühn/Hannemann) trotz blendender Startzeiten die Führung an den Österreicher Ingo Appelt, der die Goldmedaille gewann. Dennoch wurde Wolfgang Hoppe erfolgreichster olympischer Bobpilot: Er gewann zweimal Gold 1984, zweimal Silber 1988 und 1992 ein weiteres Mal Silber, Bronze fiel an den Gewinner der Zweierkonkurrenz, den Schweizer Weder.

Wenn Sie den Viererbob genau betrachten, wird Ihnen sicherlich auffallen, daß dieser Bob sehr verkürzt ausgefallen ist, auch wenn man berücksichtigt, daß eine Aufnahme von vorne die Perspektive verändert. Unterstrichen wird der Eindruck, daß dieser Bob "abgesägt" wurde noch durch die Zähnung der Briefmarke, und so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die vier Bobfahrer nur mit äußerster Mühe in diesen Bob springen könnten und dann auch noch sehr, sehr eng sitzen müßten. Eine erfolgreiche Teilnahme oder gar eine Medaille ließe sich für die Bobfahrer auf dem Block sicherlich nicht gewinnen.



Foto nr.: 106

SEINEN NAMEN MÜSSTE MAN SCHREIBEN KÖNNEN!

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



B. Piazzetta

Der venezianische Maler Giovanni Battista Piazzetta steht in der venezianischen Malerei für den Übergang vom Barock zum Rokoko. Piazzetta wurde am 13.2.1682 in Venedig geboren und starb dortselbst am 28.4.1754.

Piazzetta hielt wenig von Ruhm und Profit, schätzte die Einsamkeit und war so in seine eigene Kunst verliebt, daß er mehrere Entwürfe für das gleiche Bild zu malen pflegte und jedes Bild immer wieder verbessern wollte. Deshalb hinterließ er nur wenige Werke, die sich fast alle in Venedig befinden.

Aber auch die Dresdner Gemäldegalerie besitzt ein Werk von Giovanni Battista Piazzetta, nämlich den "Jungen Fahrenträger", der auf der 40-Pfg.-Marke der DDR aus dem Jahre 1957 abgebildet ist.

Nun wird der Name des Malers übereinstimmend in allen Verzeichnissen und Lexika mit "zz" und "tt" geschrieben, also Piazzetta (italienisch: Plätzchen). Nur auf der DDR-Marke mit einem "z". Deshalb wurde diese Marke in die Reihe der "Irrtümer auf Briefmarken" aufgenommen.

Der Maler selbst allerdings hat in der Signatur seiner Bilder seinen Namen gleichfalls nur mit einem "z" geschrieben – er war der Sohn eines einfachen Holzschnitzers und möglicherweise des Lesens und Schreibens nur wenig kundig – das war damals im 17. Jahrhundert durchaus gang und gäbe bei den einfachen Leuten.



Foto nr.: 107

FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY EIN FRÜHER BINDESTRICH-MANN!

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



Jakob Ludwig Felix Mendelssohn wurde am 3.2.1809 in Hamburg geboren. Er war ein Enkel des Philosophen Moses Mendelssohn. Sein Vater, der Bankier Abraham Mendelssohn trat zum Protestantismus über und veränderte den Familiennamen in Mendelssohn-Bartholdy. Das Wunderkind trat bereits mit neun Jahren zusammen mit seiner Schwester Fanny öffentlich als Pianist auf. Mit zwölf Jahren spielte er Goethe in Weimar vor, und 1825 fand Mendelssohn-Bartholdy in Paris mit seinem 3. Klavierquartett in h-Moll die Aufmerksamkeit Cherubinis. 1833 wurde Mendelssohn-Bartholdy Musikdirektor in Düsseldorf. 1835 übernahm er die Leitung der Gewandhauskonzerte in Leipzig. Er machte Leipzig zu einem musikalischen Zentrum von europäischer Bedeutung und war 1843 Mitbegründer des ersten Konservatoriums für Musik in Deutschland. Felix Mendelssohn-Bartholdy hinterließ ein umfangreiches Kompositionswerk, Orchesterwerke, Kammermusik, Sinfonien, Sonaten und Klavierkonzerte.

Aus Anlaß seines 150. Geburtstages ehrte die Post der DDR den großen Komponisten und Musiker mit einer zwei Werte umfassenden Briefmarkenserie. Auf der 10-Pfg.-Marke abgebildet ist das Leipziger Gewandhaus, auf der 25-Pfg.-Marke eine Notenhandschrift, nämlich das Einleitungsthema zum ersten Satz der Sinfonie in A-Dur (Italienische Sinfonie).

Der Fehler auf den Marken liegt im winzigen Detail – der Name Mendelssohn-Bartholdy ist ohne Bindestrich geschrieben.

Foto nr.: 108

DER DREIERBOB

FUJEIRA / UNGARN



Zweierbob ist olympische Disziplin seit den Olympischen Winterspielen in Lake Placid im Jahre 1932 – Viererbob wird seit den Olympischen Winterspielen 1924 in Chamonix gefahren. Dreierbob gibt es nicht!

Bezeichnenderweise hat das arabische Scheichtum Fujeira zu den Olympischen Winterspielen in Grenoble 1968 unter anderem eine 3-Riyal-Marke herausgegeben, auf der ein Bob in rasender Fahrt abgebildet ist, in dem offensichtlich nur drei Sportler sitzen. Vielleicht hat dieser Bob den Bremser verloren?

Wie sollten auch die Scheichs in Fujeira wissen, wie ein solcher Bob in voller Fahrt dargestellt werden muß – dort gibt es Kamelrennen, Wüste und Erdöl, aber ganz sicher keinen Wintersport und keine Bobbahn.

Derselbe Fehler ist allerdings auch der ungarischen Postverwaltung bei einer 3-Forint-Marke passiert, die für die Olympischen Winterspiele in Sapporo 1972 erschienen ist. Auch dieser Bob hat nur eine Besatzung von drei Mann.

Das Viererbobrennen 1968 in Grenoble gewannen damals die Italiener Eugenio Monti, Luciano De Paolis, Roberto Zandonella und Mario Armano. 1972 gewann der schweizerische Bob mit Jean Wicki, Hans Leutenegger, Werner Camichel und Edy Hubacher die Goldmedaille.

Weder Ungarn noch Fujeira waren plaziert, vielleicht wurden sie aber auch im Vorfeld disqualifiziert, weil sie einen Mann zu wenig aufbieten konnten.



Foto nr.: 109

DIE FLUGZEUGKATASTROPHE

KAMERUN



Arthur Hailey, der amerikanische Bestseller-Autor von Büchern wie "Airport", hätte seine Freude an dieser Briefmarke – sie wurde am 4. April 1981 aus Anlaß des 10jährigen Jubiläums der Cameroon Airlines von der afrikanischen Republik Kamerun herausgegeben. Auf der 300-F-Marke, die eine Szene auf dem Flughafen von Douala zeigen soll, geht es offensichtlich etwas hektisch zu. Neben einem parkenden Flugzeug steht quer über die Landebahn ein weiteres Flugzeug der Cameroon Airlines, dem sich bereits ein bedrohlicher Schatten nähert. Wenn das sich im Landeanflug befindliche Verkehrsflugzeug auf der Landebahn aufsetzt, gibt es garantiert einen Crash, weil diese landende Maschine gar nicht anders kann, als voll in das quer zur Landebahn stehende Flugzeug zu krachen.

Glücklicherweise ist diese Szene nur gemalt. Von einem derartigen Flugzeugunglück aus Kamerun ist nämlich bislang nichts verlautet.

Vielleicht hat die Fluggesellschaft Cameroon Airlines insgesamt drei Flugzeuge in ihrem Besitz, und der Grafiker wollte auf einer Marke alle zeigen. Vielleicht hatte er aber auch nur keine Zeit, vorher das Treiben auf einem Flugplatz zu beobachten.



Foto nr.: 110

HALLODRI AUF DER POSTKUTSCHE

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Wer weiß schon heute noch, daß das Wort Kutsche aus dem Ungarischen kommt und eigentlich "Wagen aus dem Ort Kocs" heißt? Die Postkutsche, die auf dem 100 + 50-Pfg.-Wert der Wohlfahrtsserie 1989 der Deutschen Bundespost abgebildet ist, hat einige Fehler aufzuweisen, die dem Postillion auf dem Kutschbock das Lenken seines Zweispanners außerordentlich schwer gemacht haben dürften. Aber in Wirklichkeit wird er sicher eine gut funktionierende mit allen wichtigen technischen Einzelheiten ausgestattete Postkutsche gelenkt haben. Hier einige Sünden des Briefmarkengrafikers: Die Lenkung ist nur nach links möglich, denn die Verbindungsleine zwischen den Trensen (auch: Gebißteil) beider Pferde fehlt. Die Kette zum Kummel, das ist der um den Hals gelegte Geschirrtteil, fehlt beim linken Pferd. Der Bauchriemen ist beim linken Pferd nicht durchgehend und die Deichsel der Kutsche fehlt, obwohl sie zum Lenken unerlässlich ist. Der Geschirrstrang zum Ortsscheit, das ist das Querholz zur Befestigung der Geschirrstränge am Fuhrwerk, fehlt beim rechten Pferd und ein Waagscheit können wir auch nicht feststellen.

Alles in allem also eine sehr unzulängliche Kutsche mit vielen technischen Mängeln, die so, wie der Zeichner sie dargestellt hat, niemals funktioniert hätte. Da wir aber wissen, daß Kutschen seit dem 15. Jahrhundert gut gefahren sind und erst im ersten Viertel unseres Jahrhunderts langsam aber sicher durch das Automobil verdrängt wurden, können wir die Darstellung auf der Wohlfahrtsserie ruhigen Gewissens ins Reich der Irrtümer verweisen.



Foto nr.: 111





Foto nr.: 112

GAGARIN BEIM KLASSENFEIND

MONGOLEI



In der Mongolei gab es im Mai 1961, nur wenige Tage nach dem triumphalen Erfolg der Sowjetunion, für den ersten Menschen im Weltraum, Juri Alexejewitsch Gagarin, eine Briefmarkenausgabe.

Der sowjetische Fliegeroffizier und Kosmonaut aus Kluschino (nähe Smolensk) umkreiste am 12.4.1961 als erster Mensch die Erde in einer Wostok-Raumkapsel.

Seinerzeit war bereits zwischen den beiden Supermächten Sowjetunion und Vereinigte Staaten von Amerika ein harter Wettkampf um Erfolge in der Welt- raumforschung ausgebrochen.

Da berührt es schon seltsam, daß ausgerechnet der sowjetische Kosmonaut Gagarin auf den Briefmarken der Mongolei – immerhin ein Satellitenstaat der UdSSR – in einer Mercury-ähnlichen Raumkabine vor stilisiertem Globus abgebildet ist.

Das Mercury-Programm war das erste bemannte amerikanische Raumfahrtprogramm der NASA mit sechs Flügen zwischen 1961 und 1963 und somit gewissermaßen das Konkurrenzprogramm zur sowjetischen Wostok-Serie. Ein Irrtum der mongolischen Post, der seinerzeit sicherlich Ärger in der sowjetischen Raumfahrtzentrale ausgelöst hat, möglicherweise Gelächter bei der NASA.

Foto nr.: 113

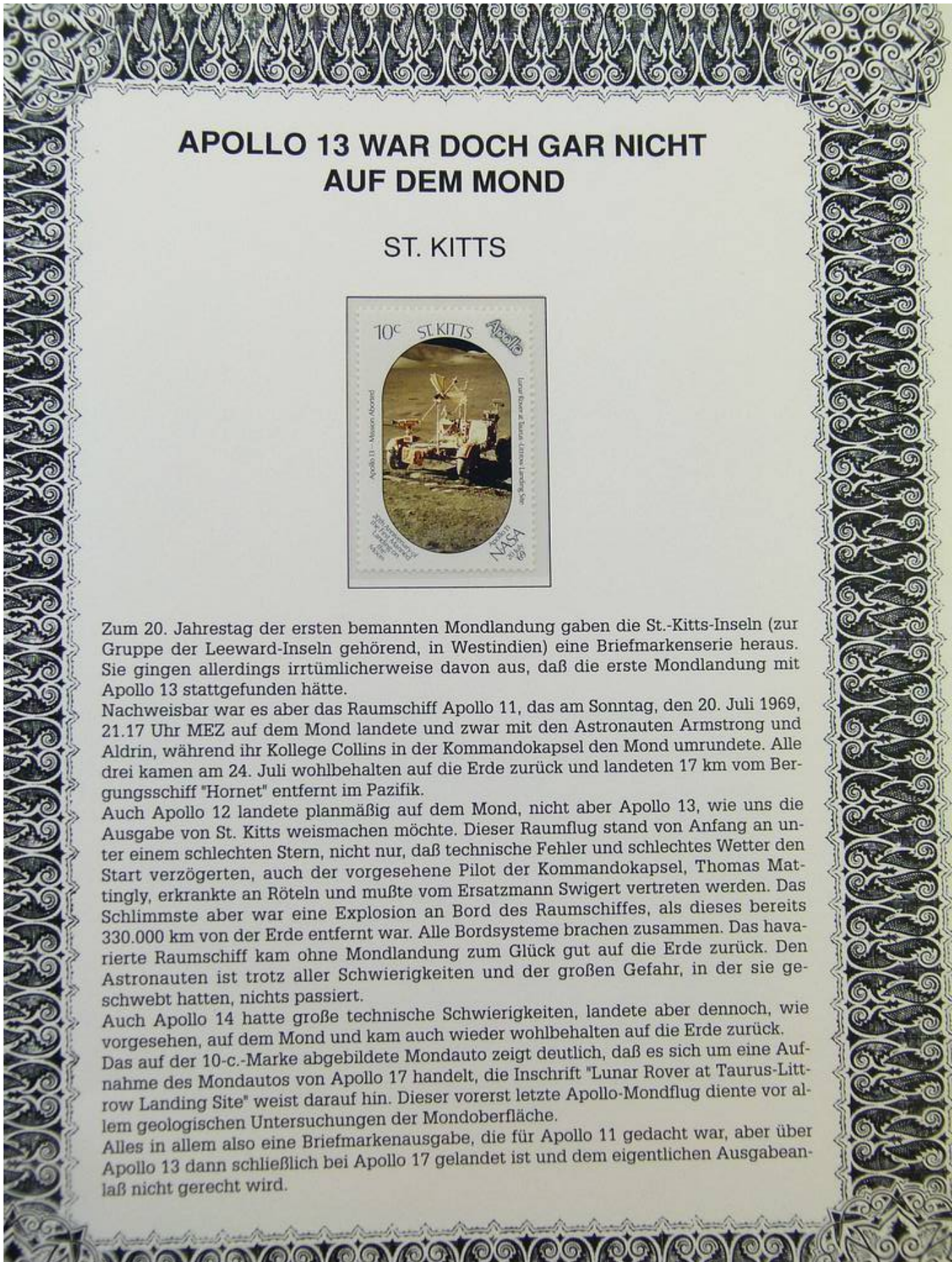




Foto nr.: 114

KEINE LEDERSCHILDKRÖTE

VIETNAM



In einer Serie "Reptilien" vom November 1975 hat Vietnam auch an die Meeres-
schildkröten gedacht.

Auf dem Wert zu 12 Xu. ist gemäß der Inschrift angeblich eine Lederschildkrö-
te, deren lateinischer Name "Dermochelys coriacea" lautet, abgebildet.

Die riesige Lederschildkröte wird bis zu 2 m groß und 600 kg schwer. Bei ihr
ist der ursprüngliche Knochenpanzer bis auf einen winzigen Rest zurückgebil-
det und durch einen neuen Panzer aus mosaikähnlichen Knochenblättchen er-
setzt, die in einer dicken lederartigen Haut eingebettet liegen. Auf seiner
Oberseite verlaufen sieben und auf der Bauchseite fünf Längskiele. Die Leder-
schildkröte kommt in allen wärmeren Meeren vor und ernährt sich von Fi-
schen, Stachelhäutern, Kopffüßlern und Weichtieren, zum Teil auch von Mee-
respflanzen.

Der Kenner wird nun feststellen, daß auf der Vietnam-Marke nicht diese be-
schriebene Lederschildkröte abgebildet ist, sondern vielmehr die Unechte Ka-
rett-Schildkröte, deren lateinischer Name *Caretta caretta* lautet. Sie wird nicht
so groß wie die Lederschildkröte und weist regelmäßig fünf Paar Rippenschil-
der auf. Diese Meeresschildkröten halten sich in stillen Buchten mit geringer
Brandung auf und ernähren sich hauptsächlich von Krabben und anderen
Krebstieren. Ihr Rückenpanzer ist von dunkelgeflamten Schildern bedeckt,
was man auf der Marke ganz deutlich sehen kann.



Foto nr.: 115





Foto nr.: 116

DE GAULLE TRIFFT 1.300 JAHRE ALTEN PAPST

GUYANA



Papst Johannes VI. war ein Grieche, der am 30. Oktober 701 vom Konklave zum Papst gewählt wurde. Johannes VI. war Papst von 701–705, er starb in Rom am 11. Januar 705. Im byzantinischen Thronstreit zwischen Tiberius III. und Justinian II. verteidigte sich Johannes VI. mit Hilfe italienischer Milizen gegen den Exarchen Theophylaktos, den plündernden Langobardenherzog Gisulf I. von Benevent konnte er aus Kampanien verdrängen.

Der bisher letzte Papst Johannes war der populäre Johannes XXIII. (Angelo Giuseppe Roncalli), der von 1958–1963 Papst war.

Der französische Staatspräsident Charles de Gaulle (1890–1970), dem die Briefmarkenserie von Guyana gewidmet ist, ist auf der Briefmarke dargestellt mit Papst Paul VI. (Giovanni Batista Montini), der von 1963–1978 Papst in Rom war.

Die Bildunterschrift lautet aber "Papst Johannes VI.", der, wie wir wissen, im Mittelalter regiert hat und wohl kaum aus den Tiefen seines Sarkophags entstiegen sein dürfte, um sich mit Staatspräsident de Gaulle zu treffen.



Foto nr.: 117

MAIMONIDES STARB VIER JAHRE FRÜHER

GRENADA



Das Jahr 1970 war von der UNESCO zum Internationalen Jahr für das Erziehungs- und Bildungswesen ausgerufen worden. Aus diesem Anlaß gab Grenada am 1. Mai 1971 eine Briefmarkenserie mit berühmten Gelehrten heraus. Auf der Marke zu 50 C. ist der jüdische Philosoph, Gelehrte und Arzt Moses Maimonides abgebildet. Eigentlich wurde er RaMbam genannt. Sein arabischer Name war Abu Imran Musa ibn Maimun ibn Ubaid Allah. Er ist am 30. März 1135 in Cordoba geboren und starb am 13. Dezember 1204 in Fustat, dem heutigen Kairo. Nach der Eroberung Cordobas durch die Almohaden 1148 floh seine Familie 1159 nach Fes in Marokko, 1165 über Palästina nach Ägypten. Hier wirkte er als Hofarzt des Sultans Saladin und als Vorsteher der jüdischen Gemeinschaft. Sein Leichnam soll in Tiberias bestattet worden sein, wo sein Grab noch heute gezeigt wird. Maimonides gilt als der bedeutendste jüdische Religionsphilosoph des Mittelalters. Maimonides hebt rationalistisch die grundsätzliche Übereinstimmung von Vernunft – Philosophie und Wissenschaften – und Glauben hervor und strebt danach, den Menschen von jeder Selbstentfremdung zu befreien. Maimonides hat auf die christliche Scholastik stark eingewirkt, u.a. auf Thomas von Aquino und Albertus Magnus, später dann auf B. Spinoza und G. W. Leibniz.

Bei den Lebensdaten dieses großen Gelehrten des Mittelalters ist der Post von Grenada ein Fehler passiert – Maimonides starb 1204, auf der Briefmarke steht 1208.

Foto nr.: 118

IMMER ÄRGER MIT DEM "S"

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



Wie schon bei der Ausgabe "Historische Denkmale" ist der DDR-Post auch bei der Ausgabe "Historische Siegel" vom 22. März 1988 ein Fehler in der Schreibweise passiert.

Auf der 10-Pfg.-Marke ist das historische Siegel von Mühlhausen abgebildet. Auf allen vier Marken des Satzes ist in gotischer Schrift eingedruckt "Historische Siegel" und auf allen vier Marken ist dabei das gotische "S" richtig benutzt worden. Nicht so bei der unteren Textzeile, die die Bezeichnung des abgebildeten Siegels beinhaltet.

Die Regel für die Anwendung der beiden verschiedenen Zeichen der Kleinbuchstaben für den "S"-Laut sagt, daß am Wort- oder Silbenanfang, bei Doppel-S, St und Sch das lange "S" verwendet werden muß, das kurze "S" wird am Wort- und Silbenende verwendet.

Deshalb hätte in der Bezeichnung "Mühlhausen" das lange "S" verwendet werden müssen.



Foto nr.: 119

AN DER LEINE, NICHT AM RHEIN!

RUMÄNIEN



Aus Anlaß der Fußball-Europameisterschaft von 1988 gab die rumänische Post am 9. Juni zwei Briefmarkenblocks heraus.

Auf dem Block, dessen Hintergrund das Rheinstadion Düsseldorf bildet, ist die Darstellung den Spielern der Gruppe 2 dieser Europameisterschaft gewidmet. Zwei der vier im Block enthaltenen Marken zu jeweils 3 Lei zeigen eine Spielszene zwischen den beiden Mannschaften, deren Nationalflaggen auf der Einzelmarke wiedergegeben sind: England-Niederlande. Das Spiel zwischen diesen beiden großen Favoriten endete mit einem eindeutigen 1:3-Sieg des späteren Europameisters Niederlande. Die zweite Spielszene ist dem Spiel Republik Irland-Sowjetunion gewidmet. In der Begegnung zwischen dem Außenseiter aus Irland und der zum Favoritenkreis zählenden Mannschaft aus der Sowjetunion kam es zu einem überraschenden 1:1-Unentschieden.

Der Fehler auf dem Block liegt darin, daß das Aufeinandertreffen der beiden Mannschaften nicht im Rheinstadion Düsseldorf stattfand, sondern im Niedersachsen-Stadion in Hannover.

Foto nr.: 120

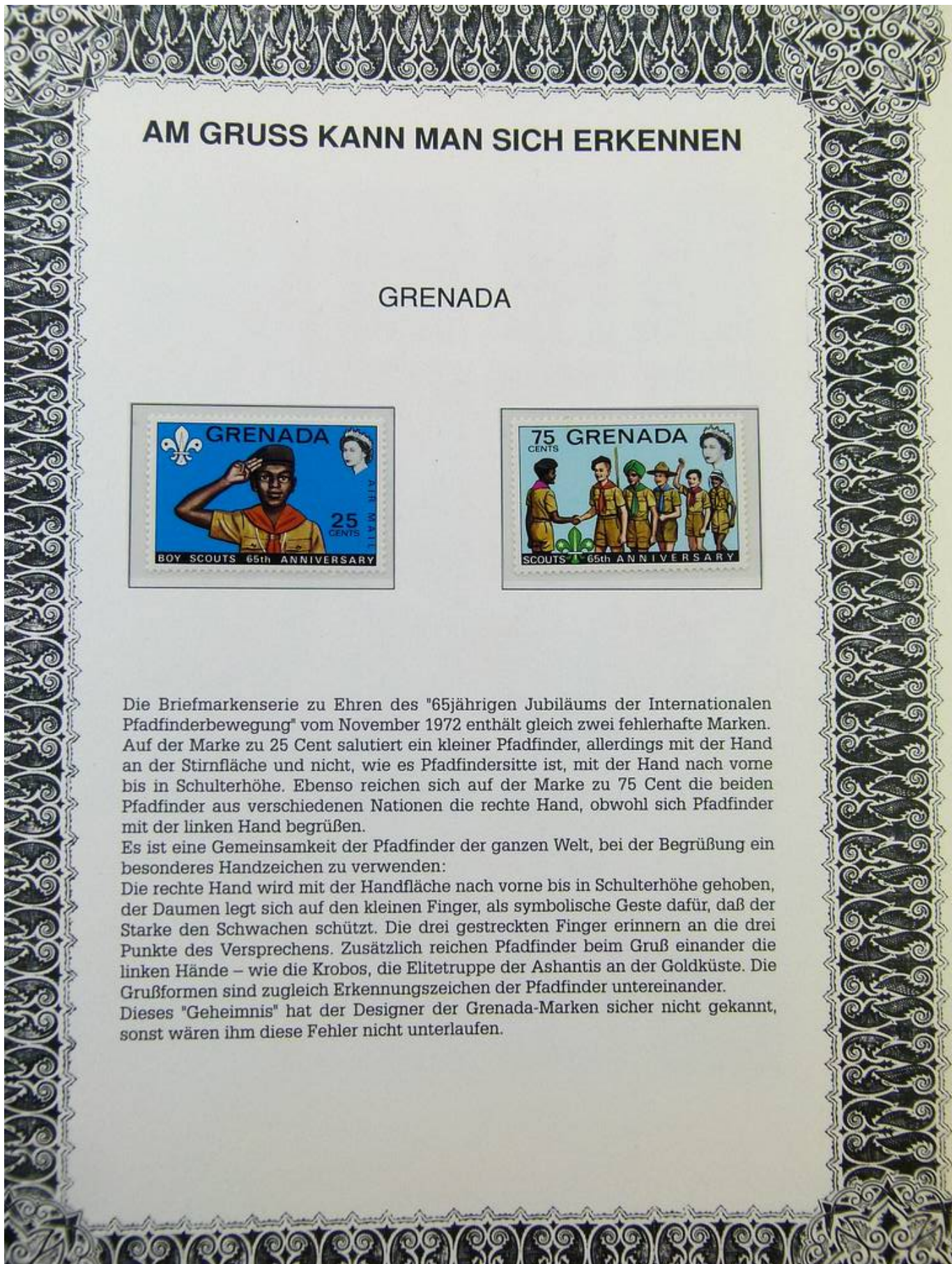




Foto nr.: 121



Foto nr.: 122

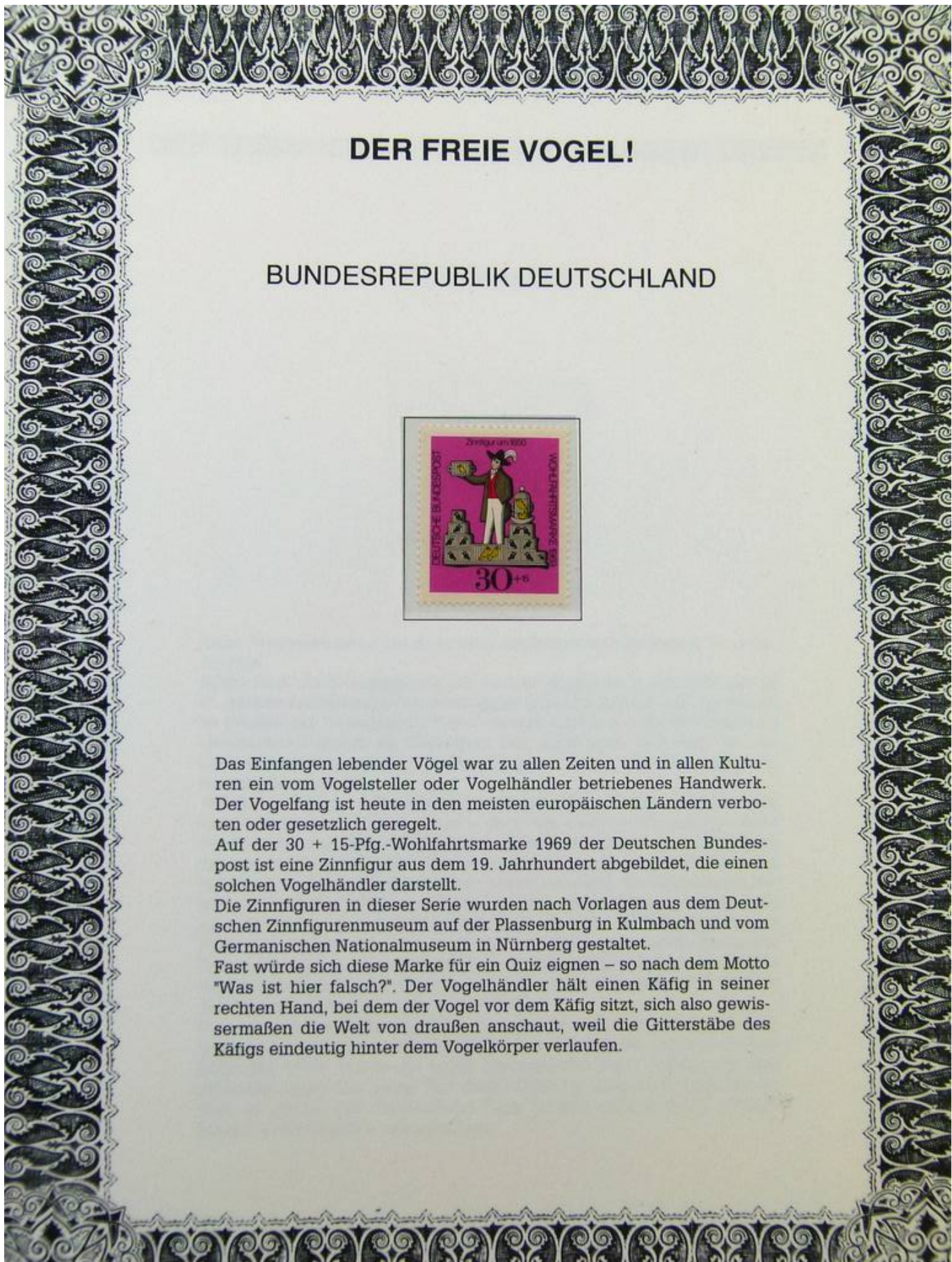


Foto nr.: 123

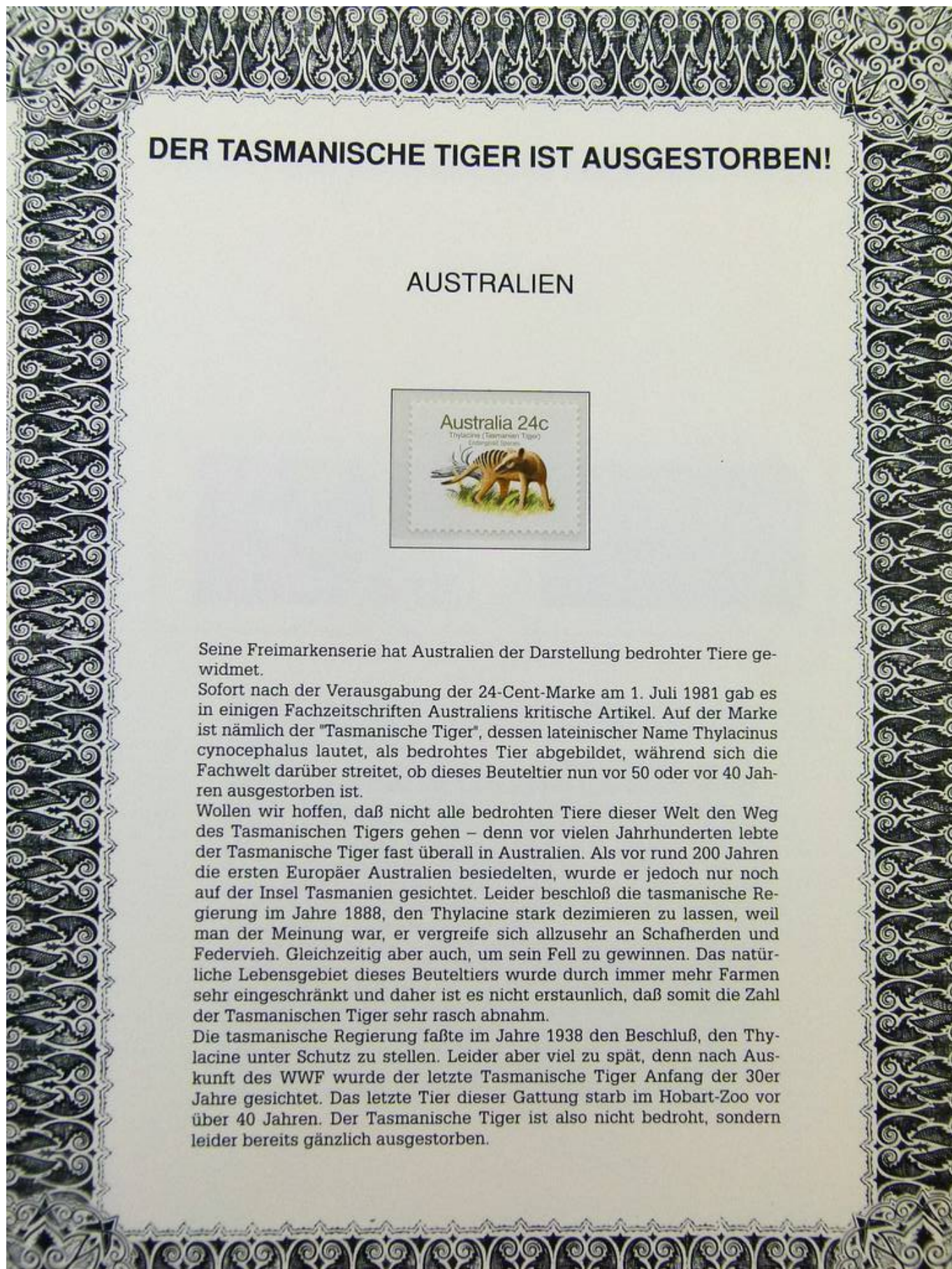


Foto nr.: 124

ITALIEN UND BULGARIEN IM FALSCHEN DRESS!

DJIBOUTI



Anlässlich der Fußballweltmeisterschaft in Mexiko 1986 gab das kleine Land am Horn von Afrika einen zwei Werte umfassenden Briefmarkensatz heraus.

Die Marke zu 75 Fr. zeigt einen mexikanischen Nationalspieler (grünes Trikot, weiße Hose, rote Stulpen) sowie einen Spieler der italienischen Nationalmannschaft, bei dem allerdings die Farbe der Stulpen nicht zutrifft: Die Azzurri tragen blaue und nicht rote Stulpen. Und was den Fehler auf dieser Marke noch vertieft – während der Fußballweltmeisterschaft in Mexiko gab es kein Spiel Mexiko gegen Italien, denn Italien spielte in der Gruppe A, Mexiko in der Gruppe B, und im Achtelfinale traf Mexiko auf Bulgarien und Italien schied nach 0:2 gegen Frankreich aus.

Auf der Marke zu 100 Fr. sehen wir einen brasilianischen Nationalspieler (gelbes Trikot, blaue Hosen und weiße Stulpen), der mit einem bulgarischen Spieler um den Ball kämpft. Allerdings ist auch die Kleidung des bulgarischen Spielers nicht korrekt – die Bulgaren tragen grüne und nicht schwarze Hosen. Auch hier gab es bei der Fußballweltmeisterschaft in Mexiko kein Spiel Brasilien-Bulgarien – Brasilien spielte in der Gruppe D, Bulgarien in der Gruppe A. Im Achtelfinale verlor Bulgarien 2:0 gegen Mexiko und schied aus.

Foto nr.: 125

WASHINGTON GEORGE VON STUART GILBERT?

MALI



George Washington, der erste Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika von 1789–97, wurde am 22.2.1732 in Wakefield, Westmoreland geboren. Er war virginianischer Tabakpflanzer, kam durch Erbschaft, Heirat und Bodenspekulation zu Reichtum, kämpfte 1753–58 als Milizoberst im Ohiogebiet gegen Franzosen und Indianer und gehörte seit 1759 dem Abgeordnetenhaus Virginias an. 1775 erhielt er den Oberbefehl über die amerikanischen Revolutionstruppen. Mit dieser schlagkräftigen Armee zwang George Washington 1781 mit französischer Unterstützung bei Yorktown die britische Hauptarmee zur Kapitulation. Er wurde 1789 einstimmig gewählter erster Präsident der Vereinigten Staaten.

Zu seinem 250. Geburtstag gab der afrikanische Staat Mali eine Briefmarke heraus, auf der das wohl bekannteste Porträt George Washingtons nach einem Gemälde von Gilbert Stuart abgebildet ist.

So weit, so gut!

Alles auf der Marke ist richtig, nur beim Namen des Porträtmalers ist der Fehler dann passiert – es steht dort Stuart Gilbert, der Nachname vor dem Vornamen, was bei berühmten Persönlichkeiten absolut unüblich ist, sonst hätte man auf der Marke ja auch Washington George schreiben müssen!



Foto nr.: 126





Foto nr.: 127

FRAU NOBILE FAND DEN FEHLER

SOWJETUNION



Der italienische General und Luftfahrtingenieur Umberto Nobile (1885–1978) war als Luftschiffpionier vor allem den Polarexpeditionen eng verbunden.

Auf der 4-Kop.-Marke ist das Luftschiff "Norge" abgebildet, das am 12. Mai 1926 den Nordpol überfuhr. An Bord der "Norge", die in Italien nach den Entwürfen von Umberto Nobile gebaut worden war, befand sich Nobile selbst, gemeinsam mit dem norwegischen Forscher Roald Amundsen und dem Amerikaner Lincoln Ellsworth, der das Projekt finanziert hatte. Der Start in dieses große Abenteuer erfolgte von Italien aus am 10. April. Am 7. Mai machte die "Norge" in King's Bay/Spitzbergen fest, traf dort die letzten Expeditionsvorbereitungen und setzte ihre Reise fünf Tage später um 10 Uhr morgens fort. Der erste Fahrtabschnitt verlief störungsfrei. Dann aber zwangen sie Nebel und schlechtes Wetter am 14. Mai in Alaska niederzugehen.

Wie uns Frau Nobile, die Gattin des italienischen Luftschiffpioniers, mitgeteilt hat, ist die Jahreszahl auf der Marke falsch. Die Transpolarfahrt Rom–Alaska "Amundsen / Ellsworth / Nobile" fand 1926 und nicht 1923 statt, wie auf der Marke aufgedruckt ist.

1928 leitete Nobile die mißglückte Polarexpedition mit dem Luftschiff "Italia". Nobile wurde dafür verantwortlich gemacht, daß das Luftschiff auf der Rückfahrt vom Pol in der Nähe von Spitzbergen strandete, und wurde aus der Armee entlassen. 1932–1936 war er in Moskau Fachberater für Luftschiffbau, nach dem Ende Benito Mussolinis Professor für Aeronautik in Neapel.

Foto nr.: 128

DREI IRRTÜMER IN EINER SERIE ÄQUATORIAL GUINEA



Am 1. März 1977 verausgabte die Republik Äquatorial Guinea eine Serie mit 16 Werten "Helden der Lüfte" – die Marken zeigen die Helden der Luftstreitkräfte verschiedener Länder. Drei von 16 Marken zeigen Irrtümer:

0,45 E. Porträt des finnischen Fliegerassess D. Tuominen mit dem einmotorigen Jagdflugzeug "Myrsky II". Und hier ist nicht nur die Darstellung des Hakenkreuzes auf dem Rumpf der Maschine falsch, sondern auch die Inschrift, denn gemäß der Inschrift auf der Briefmarke ist das Flugzeug eine Messerschmitt "Me 109 F" und das stimmt überhaupt nicht. Die "Me 109" hatte keinen Sternmotor. Übrigens gehörte das Hakenkreuz auch nicht an den Rumpf, sondern an das Leitwerk;



0,55 E. Der bekannte deutsche Jagdflieger des Zweiten Weltkrieges Adolf Galland mit der ersten praktisch eingesetzten Düsenmaschine der Welt, nämlich dem Jagdbomber Messerschmitt "Me 262". Und auch hier gibt es Schwierigkeiten mit dem Hakenkreuz – auf dem Leitwerk der Maschine ist es verkehrt herum angebracht, aber auch (noch ohne Lupe erkennbar) an dem Emblem der Luftwaffe, das sich oben an der Mütze befindet; 0,60 E. Porträt des deutschen Jagdfliegers Walter Nowotny sowie mehrere deutsche Jagdflugzeuge. Auf diesen Jagdflugzeugen ist nicht nur das Hakenkreuz auf den Leitwerken verkehrt herum abgebildet, sondern auch die Inschrift stimmt nicht, denn gemäß der Inschrift auf der Marke könnte es sich um eine Messerschmitt "Me 109" handeln – nicht nur am Leitwerk, am Rumpf, sondern insbesondere am Motor sieht man aber deutlich, daß nicht die "Me 109" dargestellt ist, sondern die Fokker Wulf "FW 190". Da dieser Fehler in der Beschreibung des Flugzeugtyps auf zwei Marken der Serie vorkommt, nehmen wir an, daß der Markenkünstler, der für die Post von Äquatorial Guinea arbeitete, nur die "Me 109" kannte und einfach der Meinung war, ein deutsches Jagdflugzeug müsse eine Messerschmitt sein.

Das verkehrte Hakenkreuz ist relativ einfach zu erklären – wahrscheinlich hatte der Künstler als Vorlage Dias, die er verkehrt herum einlegte – oder aber es handelt sich um einen absichtlichen Irrtum, der gemacht wurde, um nicht das Hakenkreuz, so wie es während des Dritten Reiches verwendet wurde, abzubilden.

Foto nr.: 129



The 1980 U.S. Ice Hockey Team's history-making gold medal performance remains one of the country's most emotional and meaningful Olympic Winter Games triumphs.



Figure skaters combine the strength of gymnastics with the grace of dancing in one of the most beautiful and expressive athletic competitions of the Olympic Winter Games.



Speed skaters, dressed to reduce wind resistance, slice around an oval track in races from 500 to 10,000 meters in length, pushing themselves to speeds of up to 30 miles per hour.



Challenging to the beginner and expert, slalom skiing puts a premium on style and speed. It requires great skill as athletes race around flags, called gates, on a zigzag downhill course.



Bobsledding competition may be between teams of two or four and may reach speeds close to 90 miles per hour down an artificial run coated with ice and snow. It is fast, thrilling and dangerous.



THE XVI
Olympic
Winter
Games will
be held in
Albertville,
France,
Feb. 8-25,
1992.

FALSCHES DATUM FÜR DIE WINTERSPIELE

USA

Die Olympischen Winterspiele im französischen Albertville dauerten vom 8.-23. Februar 1992.

Aus diesem Anlaß gab die Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine fünf Werte umfassende Sondermarkenserie heraus, zu deren Besonderheit es gehört, daß der Bogenrand bedruckt ist.

Auf den der jeweiligen 29-c.-Marke zugeordneten Zierfeldern steht eine Beschreibung der abgebildeten Sportart, in der Ecke der amerikanische Adler, das Wahrzeichen des United States Postal Service, und die olympischen Ringe, ein spezieller Hinweis auf die Tatsache, daß die amerikanische Postverwaltung weltweiter Sponsor der Olympischen Winter- und Sommerspiele 1992 war.

Der Fehler liegt im Datum des seitlichen Randstreifens. Dort steht, daß die Olympischen Winterspiele in Albertville/Frankreich vom 8.-25. Februar 1992 abgehalten werden – nun, zum Zeitpunkt der Ausgabe dieser Serie war bereits bekannt, daß die Olympischen Winterspiele vom 8.-23. Februar dauern sollten. Die beeindruckende Schlußfeier am Sonntagabend, den 23. Februar ist noch in guter Erinnerung.

Die Marken zeigen im einzelnen:
29 c. Eishockey; 29 c. Eiskunstlauf – Damen; 29 c. Eisschnellauf – die Eisschnellläufer, in windschlüpfrigem Rennanzug durchlaufen das ovale "Eisrund" in der Distanz von 500 bis 10.000 m und erreichen auf der Sprintstrecke Geschwindigkeiten bis zu 50 km/h; 29 c. alpiner Skisport; 29 c. Bobfahren – die Bobwettbewerbe mit Zweier- und Viererteams besitzen ebenfalls einen spektakulären Charakter.



Foto nr.: 130

DIE BALANCIERENDE LOKOMOTIVE

MALEDIVEN



Auf dem Block zu 20 R. ist eine Bayer-Garrat-Lokomotive der East African Railways abgebildet. Die beliebteste Gelenkloctype in Afrika war die "Garrat", eine britische Konstruktion aus dem Jahre 1907, die ihre höchste Entwicklungsstufe in den 50er Jahren erreichte. Bei ihr stützt sich der Kessel über Drehpfannen auf zwei Antriebseinheiten, auf denen sich die Vorratsbehälter für Brennstoff und Wasser befinden. Da unter dem Kessel keine Räder sind, kann er relativ kurz und dick mit einer breiten Feuerbüchse gebaut werden und ist besser zugänglich als bei einer herkömmlichen Lokomotive. Jede Antriebseinheit kann so viele Achsen erhalten, wie die Gleiskrümmungen es erlauben, insgesamt sechs oder acht Treibachsen sind die Regel.

Allerdings stimmt auf dem Block die Perspektive nicht. Es sieht aus als würde die Lokomotive auf der rechten Schiene balancieren. Die Räder auf der anderen Seite des Zuges hängen in der Luft.

Foto nr.: 131

DIAMANT- ODER KUPFERFASAN?

SIERRA LEONE



Fasane sind Hühnervögel, die vornehmlich aus Asien stammend schon früh nach Europa und in andere Länder als geschätztes Flugwild eingeführt wurden. Es existieren heute 16 Gattungen von Fasanen mit 48 Arten und in vielen Fällen sind noch zahlreiche Rassen und Unterarten vorhanden, so daß die Gesamtzahl der Formen bei etwa 150 liegt.

Auf der Briefmarke zu 70 Le. aus Sierra Leone ist der *Chrysolophus amherstiae*, der Diamantfasan (Gattung Kragenfasan), abgebildet. Der Kragenfasan gehört zu den schönsten und sicherlich auch beliebtesten jagdbaren Vögeln. Sein Gattungsname kommt von der großen breitfedrigen Halskrause des Hahnes, die sich wie ein Fächer um Kopf und Hals breitet.

Die Abbildung des Fasans stimmt. Falsch ist allerdings die übersetzte Inschrift "Chinese Copper Pheasant". Wenn schon übersetzt, dann hätte es richtig heißen müssen "Amherst's pheasant".

Außerdem ist der lateinische Name noch falsch geschrieben "amherstie" richtig "amherstiae".

Foto nr.: 132

STUKA MIT TORPEDO?

DOMINICA



Zum 50. Jahrestag des Angriffes auf Pearl Harbor gab Dominica am 2. September 1991 eine acht Werte umfassende Serie heraus, bei der der 10-Cent-Wert einen Irrtum aufweist.

Im Morgengrauen des 7. Dezember 1941 nähert sich ein japanischer Flottenverband mit sechs Flugzeugträgern, 420 Flugzeugen, zwei Schlachtschiffen, drei schweren Kreuzern und neun Zerstörern dem amerikanischen Flottenstützpunkt Pearl Harbor. Dort liegt im Hafen fast die gesamte pazifische Schlachtflotte der USA. An diesem 7. Dezember 1941 starten 190 japanische Flugzeuge der ersten Welle, ihnen folgt die zweite Welle mit 160 Flugzeugen. Die Überraschung des japanischen Angriffs auf die im Hafen liegenden amerikanischen Schiffe – zudem an einem Sonntag – ist vollständig. Die Torpedo- und Sturzkampfbomber greifen die Schiffe an und erzielen Trefferfolge, drei Schlachtschiffe sinken auf Grund, zwei weitere werden für immer außer Gefecht gesetzt.

Auf der 10-Cent-Marke ist der Start eines japanischen Kampfflugzeuges vom Flugzeugträger Akagi um 6 Uhr morgens, also die erste Welle des Angriffs abgebildet. Das Sturzkampfflugzeug, bei uns auch bekannt unter der Abkürzung Stuka, ist mit einem Torpedo bewaffnet. Sturzbomber zur Bekämpfung von Punktzielen zu Land und zur See waren aber immer mit Fliegerbomben ausgerüstet und niemals mit Torpedos.

Foto nr.: 133

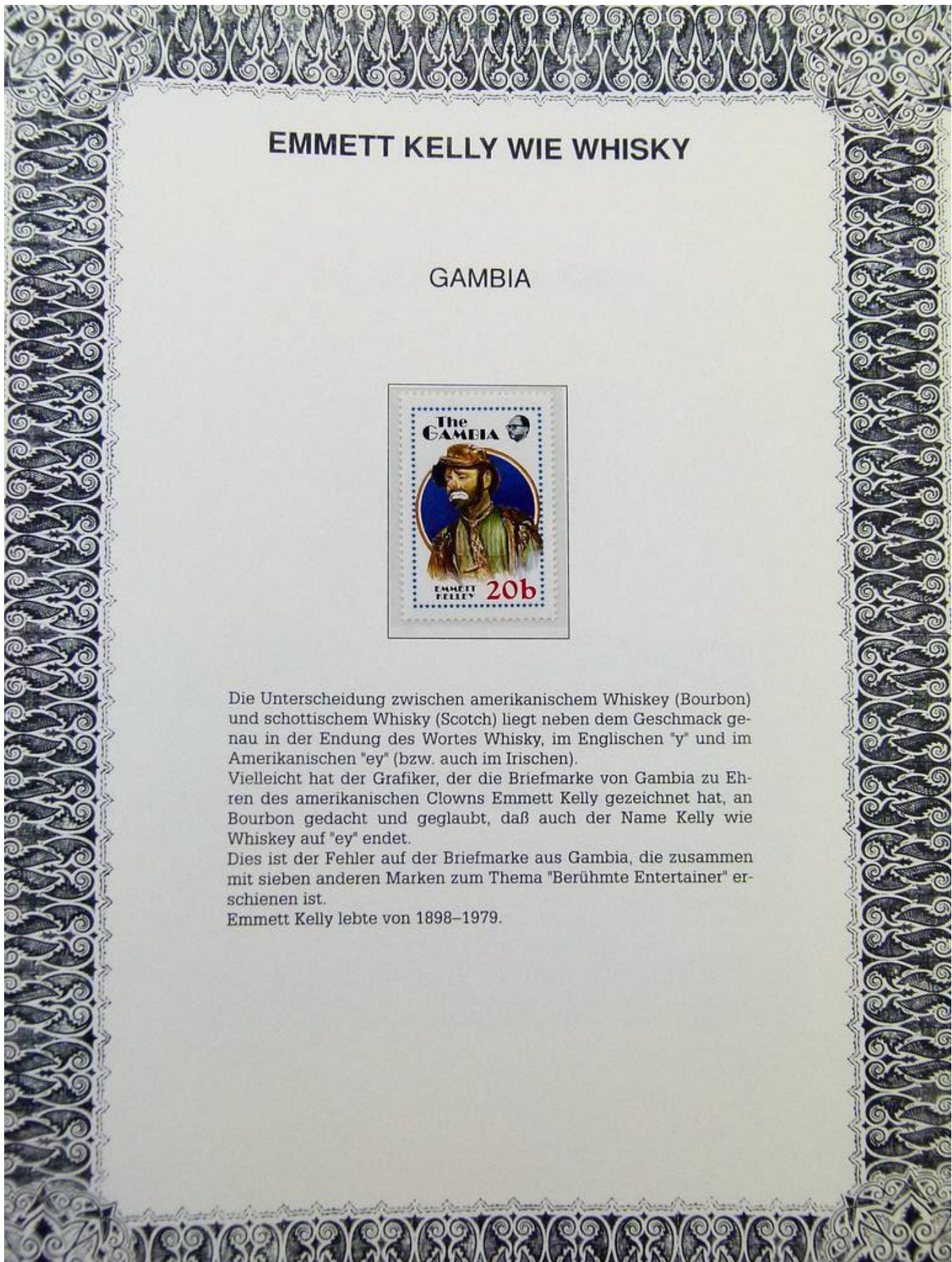
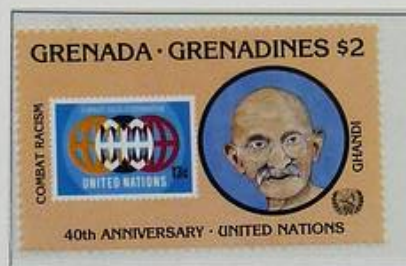


Foto nr.: 134

"GHANDI" STATT "GANDHI"

GRENADA – GRENADINEN



Zum 40jährigen Jubiläum der Gründung der Vereinten Nationen verausgabte die Postverwaltung der Grenadinen von Grenada am 22. November 1985 eine Briefmarkenserie, bei der die Marke zu 2 Dollar dem indischen Politiker und Freiheitskämpfer Mahatma Gandhi (1860–1948) gewidmet ist.

Die Marke zeigt sein Porträt und daneben die Reproduktion der UNO-Briefmarke Nr. 237, die seinerzeit zum Internationalen Jahr gegen die Rassendiskriminierung erschienen ist.

Wurde schon das mißlungene Porträt des Mahatma Gandhi auf der Marke scharf kritisiert, so fand darüber hinaus die falsche Schreibweise seines Namens ein vielfaches Presseecho.

Lange wurde gerätselt, wie es zu diesem Fehler kommen konnte, der eigentlich nicht hätte passieren dürfen, bis endlich eine Vermutung geäußert wurde, die vielleicht die falsche Schreibweise des Namens erklärt.

Die Briefmarken von Grenada und der Grenadinen von Grenada werden durch eine Agentur in New York betreut, die unter anderem auch Grafiker und Künstler damit beauftragt, für diese Länder Marken zu entwerfen.

Die gleiche Agentur betreut auch das Land "Ghana" in Afrika – das einzige Wort in Meyers Enzyklopädischem Lexikon, in dem sich die Buchstabenfolge "Ghan" findet. Vielleicht hat man nun in jener Agentur an das Land "Ghana" gedacht und deswegen den Namen von Mohandas Karamchand Gandhi, genannt Mahatma, falsch geschrieben.



Foto nr.: 135

DREI VERKEHRTE UND EIN RICHTIGER PALAU



An die deutsche Kolonialzeit 1885–1914 erinnert dieser Viererblock mit Szenen, alten Kolonialmarken und Stempeln. Bei den Stempeln ist nur einer richtig – dreimal wurde eine verkehrte Abbildung gewählt:

44 c. Hissen der kaiserlichen Flagge auf Palau im Jahre 1885 sowie 20-Pfg.-Marke des Deutschen Reiches mit Stempel "Schiffsbrief" – eine Entwertung, die eigentlich nicht auf diese Marke gehört. Normalerweise hätte ein Seepoststempel angebracht werden müssen;
44 c. Alte deutsche Handelsniederlassung auf Angaur sowie 5-Pfg.-Marke des Deutschen Reiches mit Aufdruck "Marshall-Inseln" mit Poststempel "ANGAUR / PALAU-INSELN / 14.3.1910". Hier ist nahezu alles schiefgelaufen, denn "Angaur" ist eine Entwertung der Karolinen und nicht der Marshall-Inseln. Ferner kann ein Stempel aus dem Jahre 1910 niemals auf der abgebildeten Briefmarke erscheinen, da diese schon per 30.9.1901 aus dem Verkehr gezogen worden ist. In Angaur wurden vom 14.3. bis 3.6.1910 Marken der Marshall-Inseln verwendet – jedoch nicht diese Aufdruckausgabe;

44 c. "Abai"-Versammlungshaus nach einer Zeichnung von Prof. Krämer und seiner Frau sowie Reproduktion der Freimarke zu 5 Mark der Karolinen mit Stempel "PALAU" – auf dieser Marke stimmt alles, wenn man davon absieht, daß bei dem Namen des Professors aus "Krämer" nunmehr Kraemer" geworden ist;

44 c. Darstellung des kleinen Kreuzers der kaiserlichen Marine SMS "Cormoran" vor Palau und Reproduktion der 40-Pfg.-Freimarke der Karolinen, entwertet mit Marineschiffpoststempel Nr. 8 vom 31.8.1914. Ein solcher Marineschiffpoststempel war auf einer Kolonialmarke nicht zulässig. Selbst als Gefälligkeitsentwertung ist der Marineschiffpoststempel Nr. 8, verwendet von dem kleinen Kreuzer "Cormoran" mit dem angegebenen Datum nicht möglich – dieses Schiff besuchte die Karolinen letztmals im Dezember 1913. Ende 1914 war die "Cormoran" in Tsingtau. Deswegen ist nicht nur das Datum des Stempels, sondern auch die Jahreszahl hinter dem Namen des Schiffes verkehrt.

Foto nr.: 136

DIE JUNGFERNINSELN – IHRER ZEIT VORAUS?

JUNGFERNINSELN

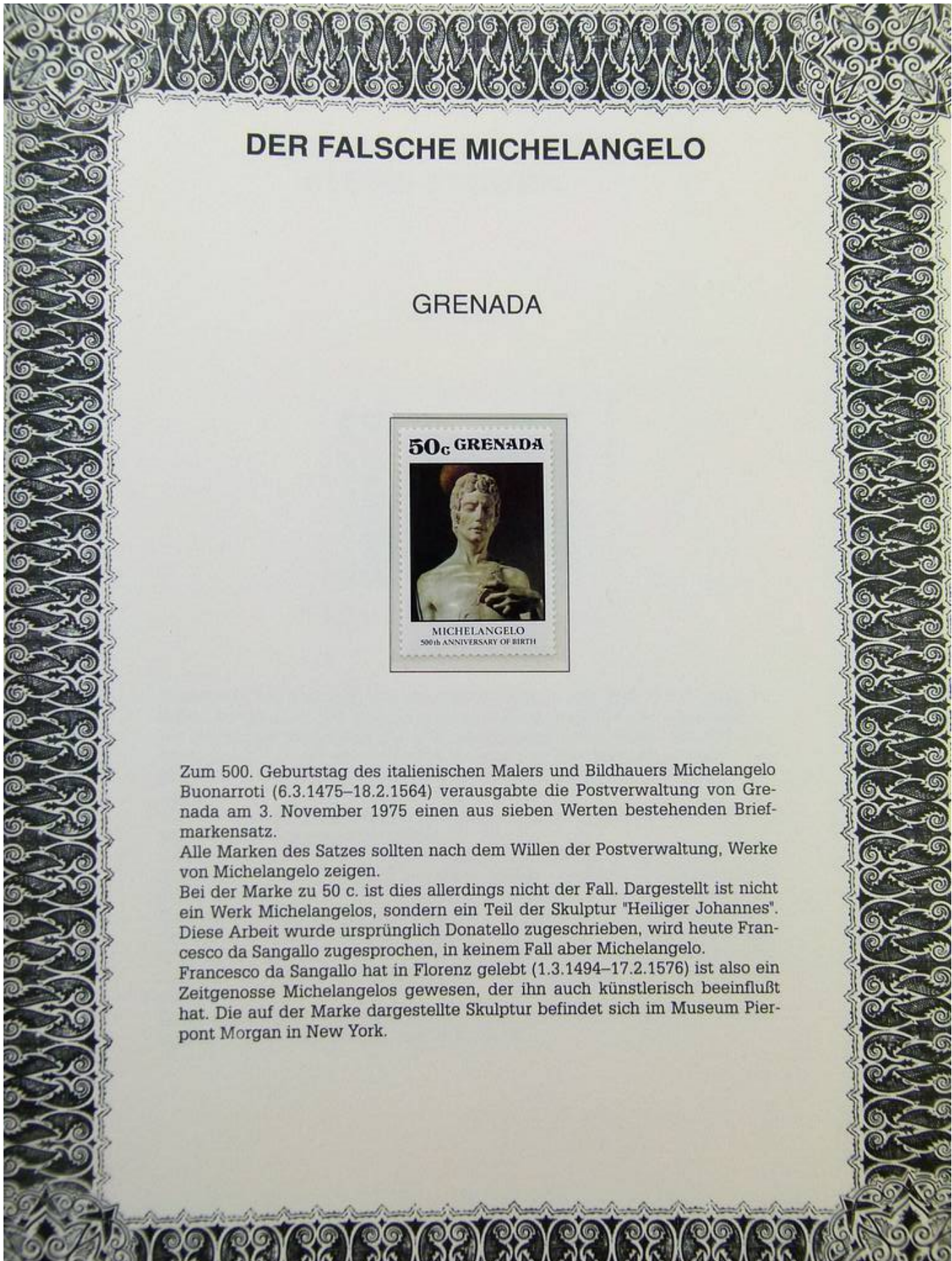


Die Jungferninseln sind eine Inselgruppe der Kleinen Antillen und wurden von Kolumbus auf dessen zweiter Reise 1493 entdeckt und Las Virgenes genannt. Heute sind die Inseln politisch zwischen Großbritannien und den USA aufgeteilt. Die Britischen Jungferninseln sind britische Kolonie mit innerer Autonomie, eine gewählte Legislative gibt es seit 1954. Die Jungferninseln der Vereinigten Staaten werden von einem Gouverneur regiert, den der amerikanische Präsident mit Zustimmung des Senats auf unbestimmte Zeit ernennt. Die Britischen Jungferninseln geben eigene Briefmarken seit 1866 heraus.

Im Jahre 1987 gab es eine Serie "200 Jahre Postdienst". Auf der Marke zu 35 C. ist das Post- und Zollamt aus der Zeit um 1930 abgebildet, dazu die Marke Nr. 2 von 1867 der Jungferninseln zu 4 Pence, lilarot auf rosa, die heilige Ursula, Schutzpatronin der Inseln. Die Marke trägt einen symbolischen Poststempel mit der Inschrift "TORTOLA DE 30 61", d.h., das Datum des Stempels vom 30. Dezember 1861 liegt 6 Jahre vor dem Erscheinungsdatum der Briefmarke bzw. 5 Jahre vor dem Erscheinungsdatum einer Briefmarke der Jungferninseln überhaupt.

Tortola ist die Insel, auf der sich die Hauptstadt Road Town befindet

Foto nr.: 137



Zum 500. Geburtstag des italienischen Malers und Bildhauers Michelangelo Buonarroti (6.3.1475–18.2.1564) verausgabte die Postverwaltung von Grenada am 3. November 1975 einen aus sieben Werten bestehenden Briefmarkensatz.

Alle Marken des Satzes sollten nach dem Willen der Postverwaltung, Werke von Michelangelo zeigen.

Bei der Marke zu 50 c. ist dies allerdings nicht der Fall. Dargestellt ist nicht ein Werk Michelangelos, sondern ein Teil der Skulptur "Heiliger Johannes". Diese Arbeit wurde ursprünglich Donatello zugeschrieben, wird heute Francesco da Sangallo zugesprochen, in keinem Fall aber Michelangelo.

Francesco da Sangallo hat in Florenz gelebt (1.3.1494–17.2.1576) ist also ein Zeitgenosse Michelangelos gewesen, der ihn auch künstlerisch beeinflusst hat. Die auf der Marke dargestellte Skulptur befindet sich im Museum Pierpont Morgan in New York.

Foto nr.: 138

DIE EUROKRATEN VERGESSEN KLEINE STAATEN

BELGIEN



Rechtzeitig zur Eröffnung des "Europäischen Binnenmarktes" am 1.1.1993 erschien im Oktober 1992 in Belgien, dessen Hauptstadt Brüssel ja bekanntlich der Sitz einiger EG-Einrichtungen ist, die Sondermarke zu 15 Fr. "Europäischer Binnenmarkt". Die Marke zeigt eine Europakarte, den "belgischen" Stern, den Sternenkranz des Europarates sowie die schwarz-gelb-rote Landesflagge von Belgien.

Was nun die Landkarte Europas anbelangt, so sind hierzu doch hoffentlich einige kritische Anmerkungen erlaubt:

Ganz abgesehen davon, daß die europäischen Kleinstaaten wie z. B. Gibraltar, San Marino und Liechtenstein vergessen wurden – Andorra und Monaco wiederum sind da – hat der Zeichner dieser Europakarte die neuesten politischen Entwicklungen in Europa völlig negiert. Die baltischen Republiken Estland, Lettland und Litauen bestehen bereits seit 1991 als selbständige Staaten, Slowenien und Kroatien haben im Juni 1991 ihre Unabhängigkeit erklärt und auch die Republiken Rest-Jugoslawiens bestehen heute auf ihren eigenen Grenzen.

Wenn schon ein grenzenloses Europa, dann konsequent – aber die kleinen Staaten einfach wegzulassen, das ist nicht fair.

Foto nr.: 139



Foto nr.: 140

ITALOAMERIKANISCHE FUSSBALLWELTMEISTERSCHAFT

PARAGUAY



Ein Fehler der besonderen Art ist der Postverwaltung von Paraguay beim silberfarbigen Aufdruck aus Anlaß der Vergabe der Fußballweltmeisterschaft 1994 an die USA, passiert. Überdruckt wurde die Ausgabe, die ursprünglich am 29. Dezember 1989 für die Fußballweltmeisterschaft in Italien herausgegeben wurde. Die Marken tragen den silberfarbenen Aufdruck "Adjudicación Campeonato Mundial de Fútbol / USA 94" und das Maskottchen der Fußballweltmeisterschaft von Italien 1990 "Ciao". Das Maskottchen für die Fußballweltmeisterschaft in Amerika ist noch geheim, es gibt allerdings Spötter, die sagen, es würde sich dabei dann wahrscheinlich um eine "Colaflasche" handeln. Der Fehler auf der Briefmarke ist offensichtlich – das italienische Maskottchen wird wohl kaum in den USA reanimiert werden.

Foto nr.: 141

AN WESSEN ANGEL ZAPPELT DIE SANTA MARIA?

GRENADINEN VON ST. VINCENT



Die Inselgruppe in Westindien, zwischen Grenada und St. Vincent gelegen, gab zu den Feierlichkeiten zum 500. Jahrestag der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus eine Briefmarkenserie heraus, bei der sich auf der 4-Dollar-Marke ein lustiger Schreibfehler eingeschlichen hat.

Diese Briefmarke zeigt das Schiff "Santa Maria" von Christoph Kolumbus, wie es gerade sinkt. Dieses Schiff hat nach der Überlieferung am Strand von Hispaniola in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember 1492 – und nicht wie auf der Marke genannt am 29. Dezember – Schiffbruch erlitten und ist gesunken.

Auf der Marke steht "Midnight 29th December 1492 'Santa Maria' flounders on reefs off Española". Das englische Wort für "sinken, untergehen" ist "founder", das Wort "flounder" bedeutet als Verb "zappeln, sich abquälen" bzw. als Hauptwort "Flunder oder Scholle".

Nun könnte man, wollte man diesen Schreibfehler karikieren, sich vorstellen, daß die Santa Maria des Christoph Kolumbus wie eine Flunder an der Angel zappelt und nicht, wie es eigentlich gemeint war, der Untergang dieses Schiffes auf der Marke dargestellt ist.

Foto nr.: 142

DIE SPIEGELVERKEHRTE KRABBE

GRÖNLAND



Der Postverwaltung von Grönland ist ein Fehler passiert, den sie klammheimlich wieder ausgebessert hat und der natürlich den aufmerksamen Philatelisten nicht verborgen geblieben ist. Das Pikante an diesem Fehler ist, daß beide Versionen im Umlauf sind, man also beide Versionen zum Vergleich sammeln kann.

Auf der Freimarke zu 7,25 Kronen ist eine Krabbe abgebildet, deren lateinischer Name *Chionoecetes opilio* lautet. Der Markenstecher hat *opilio* versehentlich nicht spiegelverkehrt graviert, was zur Folge hatte, daß auf der Marke das Wort spiegelverkehrt zu lesen ist. Diesen Irrtum hat die grönländische Post dann stillschweigend im Markenheftchen, das am 9. September 1993 erschienen ist, ausgemerzt. Auf der Markenheftchenseite sind dreimal vier Marken zu 4 Kr. und dreimal vier Marken zu 7,25 Kr. mit der besagten *Chionoecetes opilio* abgebildet. Diesmal richtigerum geschrieben, was der im Grunde unscheinbaren Freimarke von Grönland zu einer Typenunterscheidung im Katalog verhalf!

Foto nr.: 143

EIN SCHACHBRETT MIT 28 FELDERN

TONGA



Zum Thema "Familienplanung" erschienen in Tonga am 26. Januar 1993 acht Briefmarken, jeweils zwei nennwertgleiche Marken zusammenhängend gedruckt, wobei die Darstellung der beiden Marken gleich ist, sich aber spiegelverkehrt gegenübersteht.

Auf den beiden Marken zu 2 Tonga-Dollar spielt ein kleiner Junge mit einem älteren Menschen Schach. Das Bild ist wie ein Scherenschnitt gehalten, wobei bei den Haaren, Fingern, Pflanzen, ja sogar bei den Schachfiguren sehr großer Wert auf feine grafische Details gelegt wurde.

Nicht so beim Schachbrett. Ein Schachbrett hat normalerweise 64 Felder – es ist quadratisch und hat acht mal acht "schachbrettartig" angeordnete schwarze und weiße Quadrate.

Auf dem Schachbrett, das auf den beiden Briefmarken auf einer Obstkiste steht, können wir 28 Felder errechnen. Es hat nämlich zwei verschieden lange Seiten. An der längeren Seite sieben Felder, an der schmälere Seite vier Felder. Mit diesem "Schachbrett" kann man die alten Regeln dieses edlen Spiels ganz sicher nicht einhalten.

Foto nr.: 144

BEI DER WELTRUNDFAHRT KEINE PYRAMIDEN!

DOMINICA



Zum 125. Geburtstag des großen Luftschiffkapitäns Dr. Hugo Eckener gab Dominica unter anderem eine 65-c-Marke heraus, auf der das Luftschiff LZ 127 "Graf Zeppelin" über den Pyramiden von Giseh und dem Sphinx abgebildet ist.

Dieses Bild läßt mit ziemlicher Sicherheit darauf schließen, daß damit die Orientfahrt des Luftschiffes "Graf Zeppelin" gemeint ist, zu der Dr. Hugo Eckener im März 1929 bei klirrender Kälte in Friedrichshafen aufbrach. Es sollte eine dreitägige, 8.000-km-lange, in niedriger Höhe durchgeführte Kreuzfahrt in der Sonne werden. Die Fahrtroute führte über die französische Riviera, Korsika, Rom, Neapel, den Vesuv, Capri, Kreta und Palästina. Das Ganze war eine Luxusreise.

Der Luftschiffkapitän Dr. Hugo Eckener ging im Mondschein bis auf 100 m über die 396 m unter dem Meeresspiegel liegende Oberfläche des Toten Meeres hinab, kreuzte vor der ägyptischen Küste, fuhr am schneebedeckten Olymp vorbei, folgte dann der Adria nach Norden und überquerte die Alpen, um über Wien, wo das Schiff gegen einen Schneesturm anzukämpfen hatte, nach Friedrichshafen heimzukehren.

Auf der Briefmarke steht: "Graf Zeppelin circles the world 1929" womit auf die Weltrundfahrt 1929 hingewiesen werden soll. Diese Weltrundfahrt war das ehrgeizigste Unternehmen des Luftschiffkapitäns Dr. Hugo Eckener, mit der er beweisen wollte, daß Luftschiffreisen schnell, bequem und sicher seien, selbst über weiteste Entfernungen hinweg. Außerdem wollte er Betriebserfahrungen in Gebieten sammeln, die bisher nur selten oder nie von Flugzeugen überflogen worden waren.

Die Weltrundfahrt des Zeppelins LZ 127 begann am 7. August 1929 in Lakehurst. Von dort ging die Fahrt nach Friedrichshafen und dann weiter über Berlin und Königsberg nach Rußland. Von dort aus weiter nach Osten nach Asien, über Sibirien nach Tokio. Von dort aus ging es über den Nordpazifik wieder zurück nach Amerika. Über Nordafrika, also Ägypten, hat diese Weltrundfahrt nicht geführt. Daher stimmt auf der Marke entweder das Bild nicht oder die Inschrift – beides zusammen ergibt keinen richtigen Sinn.

Foto nr.: 145

DAS OLYMPISCHE MISSGESCHICK

USA



Die III. Olympischen Winterspiele fanden im Jahre 1932 bereits in Lake Placid in den Vereinigten Staaten von Amerika statt.

Der Ehrenpräsident dieser Olympischen Winterspiele war Baron Pierre de Coubertin, der Begründer der modernen Olympischen Spiele.

Auf der 22. Session des IOC am 8. April in Rom war Los Angeles mit der Ausrichtung der X. Olympischen Sommerspiele beauftragt worden. Entsprechend dem Beschluß von 1921, dem jeweiligen Land die Möglichkeit zu geben, Olympische Winterspiele zu organisieren, fragte das NOK der USA (USOC) Ende 1927 in dem Wintersportort Lake Placid im Staat New York an, ob man sich dort in der Lage sehen würde, die III. Winterspiele im Jahr 1932 auszurichten. In dem 4.000 Einwohner zählenden Ort am "ruhigen See" (Lake Placid) waren von einem Club im Februar 1921 erstmals Skiwettkämpfe organisiert worden. Mit einem Kostenaufwand von 1.700 Dollar wurde am 600 m über dem Meeresspiegel gelegenen Intervales Hill eine Schanze gebaut, zu deren Eröffnung 3.000 Zuschauer kamen. Die Vergabe der III. Winterspiele an Lake Placid erfolgte auf der 28. Session des IOC am 10. April 1929 in Lausanne. Außerdem bewarben sich noch sechs weitere US-amerikanische Orte. Die Entscheidung für Lake Placid war einhellig.

Es gab 17 teilnehmende Mannschaften, insgesamt 306 Sportler und davon waren 32 Frauen.

Schon damals warben Briefmarken für die Olympischen Winterspiele. Eine 2-Cent-Marke, herausgegeben von der Postverwaltung der USA aus dem Jahre 1932, weist auf die Olympischen Winterspiele in Lake Placid vom 4.-13. Februar 1932 hin.

Es war die erste Briefmarke für Olympische Winterspiele. Der Grafiker, der die Marke gezeichnet hat, hieß John Eissler und bei der Genehmigung der Darstellung passierte der US-Postverwaltung ein mißlicher Irrtum. Auf der Marke dargestellt ist nämlich der Geländesprung eines alpinen Skifahrers. Der alpine Skisport allerdings war damals noch gar nicht im Olympiaprogramm. Abfahrt und Slalom gab es erst 1936 bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen. Zu den olympischen Wettbewerben gehörte damals der Langlauf, der Sprunglauf, die nordische Kombination, Spezialsprunglauf, Eiskunstlauf, Eisschnelllauf, Bobsport und Eishockey. Zu den Demonstrationssportarten gehörte ein Hundeschlittenrennen, Curling und Eisschnelllauf der Damen.



Foto nr.: 146

KING CHARLES REITET VERKEHRT HERUM PARAGUAY



1971 gab Paraguay eine Serie mit der Darstellung berühmter Rittergemälde heraus. Karl I. wurde mit 25 Jahren König von England. 1600 als Sohn Jakobs VI. von Schottland, dem späteren Jakob I. von England, geboren, war Karl streng absolutistisch gesinnt. Er erstrebte eine Versöhnung der anglikanischen mit der katholischen Kirche. Ihm trat eine wachsende Gegnerschaft des Parlaments entgegen. 1628 mußte er die Petition of Right gewähren, eine im englischen Unterhaus formulierte "Bittschrift um Herstellung des Rechts", die beispielsweise beinhaltete: Keine zusätzlichen Besteuerungen ohne Zustimmung des Parlaments, keine Zwangseinquartierungen in Privathäusern, Aufhebung des Kriebsrechts, keine Verhaftungen ohne Angabe des Grundes, Garantie für ein ordentliches Gerichtsverfahren, usw. Die Petition of Right galt in der Folge als Bollwerk bürgerlicher Freiheit. An ihrer Auslegung entzündete sich der englische Bürgerkrieg. Um die finanziellen Mittel zu dessen Bekämpfung zu erhalten, berief er 1640 das "Lange Parlament" ein, das die Hinrichtung von Karls Minister Strafford erzwang. Nach Anfangserfolgen der königlichen Kavaliere siegte Oliver Cromwell mit dem Parlamentsheer. Karl wurde 1648 gefangengenommen und 1649 auf Betreiben Cromwells verurteilt und hingerichtet.

Der niederländische Maler Anthonis van Dyck (1599–1641) war neben Peter Paul Rubens der wichtigste Repräsentant der flämischen Barockmalerei. 1620 erhielt er eine Einladung König Jakobs I. nach London und blieb dort als Hofmaler ein Jahr. 1632 ging van Dyck zum zweiten Mal nach England, wo er der offizielle Hofmaler von Karl I. wurde. Noch im gleichen Jahr wurde er zum Ritter geschlagen und nahm in der Folgezeit an allen Festlichkeiten des Hofes teil. Er malte damals fast ausschließlich Bildnisse der königlichen Familie und ihrer Umgebung. Während der politischen Unruhen in England ging er wieder nach Antwerpen zurück. Vermutlich war van Dyck 1641 bei der Hochzeit der 10jährigen Tochter Karls I., Prinzessin Maria Stuart mit Wilhelm II. von Oranien, in London anwesend, um das Paar zu malen. Er starb 1641 in London und wurde in der alten St. Pauls Kathedrale beigesetzt. Die berühmtesten Bilder von Dycks entstanden am englischen Hof. Es gibt mehrere Bilder von König Karl I., darunter auch das Reiterbildnis Karls I., das auf der Briefmarke von Paraguay dargestellt ist. Allerdings reitet auf der Briefmarke der König von rechts nach links, während das Original des Bildes genau umgekehrt ist – beim Druck der Marke wurde die Druckvorlage versehentlich spiegelverkehrt verwendet.



Foto nr.: 147

DAS FEHLERHAFTE LUFTSCHIFF

LIBERIA



"Immer Ärger mit der Technik" ist man versucht zu sagen, wenn man den Irrtum auf der 50-C.-Marke von Liberia betrachtet. Aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der Erfindung des Telefons durch Alexander Graham Bell erschien unter anderem diese Marke aus Liberia mit der Darstellung dreier Luftverkehrsmittel, die die technische Entwicklung auf dem Gebiet der Luftfahrt verdeutlichen sollen: Flugzeug der Gebrüder Wright – erster Motorflug im Jahre 1903, Überschallflugzeug Concorde – Eröffnung des zivilen Überschallflugverkehrs am 21.1.1976.

Bei der Abbildung des letzten der großen Luftschiffe LZ 130 "Graf Zeppelin II" aus dem Jahre 1939 hat der Markengrafiker einige Fehler gemacht. Irrtümlich gibt er die Werftnummer des Luftschiffes "Hindenburg" mit LZ 129 an. Es war aber das Luftschiff LZ 130 und hieß "Graf Zeppelin II". Ebenso fehlen auf der Darstellung die Fenster der Passagierkabinen.

Am 14. September 1938 taufte Hugo Eckener das Luftschiff 130 auf den Namen "Graf Zeppelin II". Unter seinem Kommando stieg es an diesem Tag zur Erstfahrt auf. Bedenken hinsichtlich seiner Verkehrssicherheit bestanden nicht, nur durfte es wegen der Wasserstofffüllung nicht für Verkehrszwecke mit zahlenden Reisenden eingesetzt werden. LZ 130 war das Schwesterschiff der "Hindenburg". Mit LZ 130 wurden insgesamt 30 Fahrten durchgeführt, einige dienten Propagandazwecken bei besonderen politischen Anlässen, bei denen auch Post befördert werden durfte, die mit Sonderstempeln versehen, für die Philatelisten von großem Interesse sind. Ende April 1940 mußten die Luftschiffe LZ 127 und LZ 130 zerstört werden. Am 6. Mai wurden die beiden Luftschiffhallen auf dem Flughafen Frankfurt am Main gesprengt – es war das Ende der großen Starrluftschiffe, die 40 Jahre vorher begonnen hatten, die Luft zu erobern.

Foto nr.: 148

EIN LEOPARD IST KEIN GEPARD

GUINEA



Leoparden und Geparden sind beides große Katzen, dennoch unterscheiden sie sich in vielen Merkmalen sehr deutlich voneinander.

Auf der Briefmarke von Guinea, die im Rahmen einer Sonderausgabe "Afrikanische Tierwelt" 1968 erschien, ist eindeutig ein Leopardenpaar abgebildet.

Der Leopard, dessen lateinischer Name *Panthera pardus* lautet, ist eine überwiegend dämmerungs- und nachtaktive Art der Großkatzen mit zahlreichen Unterarten in unterschiedlichen Gegenden Afrikas südlich der Sahara, in Teilen der arabischen Halbinsel und in Südwest- und Südasiens. Das Fell des Leoparden, und das ist auf der Briefmarke ganz deutlich zu sehen, ist oberseits fahl- bis rötlich-gelb, unterseits weißlich mit ringförmig angeordneten schwarzen Flecken. Es gibt aber auch völlig schwarze Exemplare. Beide Farbvarianten können im selben Wurf vorkommen. Der Leopard jagt meist allein, nur während der Paarungszeit jagen Männchen und Weibchen gemeinsam. Leoparden sind heute streng geschützt, weil einige Arten infolge des intensiven Handels mit ihrem sehr begehrten Fell von der Ausrottung bedroht oder bereits ausgestorben sind.

Der Gepard ist ein Raubtier in den Steppen und Savannen Afrikas und Vorderasiens. Er ist schlank, hochbeinig, mit kleinem rundlichem Kopf, sein Fell ist gelblich-weiß gefärbt mit punktartiger dunkler Fleckung. Im Gegensatz zu allen anderen Katzenarten besitzen Geparden keine zurückziehbaren Krallen. Was den Gepard besonders auszeichnet ist die Geschwindigkeit. Er kann bis zu 120 km/h auf kurzen Strecken laufen und ist daher das schnellste Landsäugetier. Geparden leben meist einzelgängerisch. Sie sind in vielen Gebieten, so im ehemaligen asiatischen Verbreitungsgebiet, vom Aussterben bedroht. Eine Nachzucht in Zoos ist schwierig und gelingt selten.

Auf der Briefmarke von Guinea ist ein Leopardenpärchen abgebildet. In der linken oberen Ecke der Marke steht allerdings der lateinische Name für den Gepard, *Acinonyx jubatus*.



Foto nr.: 149

